



Auf einen Blick

Beta Systems Software AG und Konzerngesellschaften – Kennzahlen des Konzerns in IFRS

Angaben in T€	2005	2006	2007	2008	2009	2009 vs. 2008
Umsatzerlöse	95.606	96.621	88.596	90.439	81.106	-10,3%
Betriebsergebnis	-4.624	-15.602	5.819	6.445	1.384	-78,5%
Ergebnis vor Ertragsteuern	-5.144	-16.412	4.904	5.951	1.692	-71,6%
Jahresergebnis	1.571	-18.390	2.310	4.805	1.241	-74,2%
Zahlungsmittel	4.383	2.050	3.176	1.822	1.986	9,0%
Eigenkapital	31.492	12.990	23.713	28.587	29.742	4,0%
Bilanzsumme	74.594	69.532	69.408	70.980	76.990	8,5%
Eigenkapitalquote in %	42,2	18,7	34,2	40,3	38,6	-1,7
Anzahl der Mitarbeiter	733	645	603	633	648	2,4%

Wertpapier-Kenn-Nummer:	522 440
ISIN:	DE0005224406
Börsenkürzel:	BSS, Reuters: BSSG.DE
Grundkapital:	€ 17,3 Mio. (13,3 Mio. Aktien)
Erstnotiz:	30. Juni 1997
Handelssegment & Börsenplätze:	Prime Standard der Deutschen Börse, Frankfurt, Börsen Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Stuttgart
Indizes:	Prime All Share, Technology All Share, CDAX, DAXsector All Software, DAXsector Software, DAXsubsector All Software, DAXsubsector Software
Designated Sponsor:	Equinet Securities AG
Emissionskonsortium:	Deutsche Morgan Grenfell, Goldman Sachs, Sal. Oppenheim jr & Cie.

Inhalt

Vorwort des Vorstands	4
Unternehmensprofil	5
Investor Relations und Beta Systems-Aktie	6
Erklärung zur Unternehmensführung und Corporate Governance-Bericht	8
Zusammengefasster Konzernlagebericht und Bericht über die Lage der Gesellschaft	12
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	37
Bericht des Aufsichtsrats	38
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	40
Konzernabschluss	41
Beta Systems-Gruppe weltweit	85
Glossar	86
Impressum	89

VORWORT DES VORSTANDS

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

»Nichts ist so beständig wie der Wandel« – dieses Zitat von Heraklit ist einmal mehr bezeichnend für die geschäftliche Entwicklung, die Beta Systems im Jahr 2009 genommen hat und an dessen Ende das dritte Jahr in Folge mit einem positiven Konzernergebnis stand.

Ein persönlicher Wendepunkt im Unternehmen fand für mich Mitte des Jahres statt, als sich im Juli mein Aufgabenspektrum stark veränderte. Ich habe meine Arbeit bei Beta Systems als Finanzvorstand begonnen und mein Aufgabenspektrum umfasste plötzlich die alleinige Verantwortung für einen Konzern, der weltweit über 1.400 Kunden betreut und über 600 Mitarbeiter in 20 Konzerngesellschaften beschäftigt. Ich erhielt hierdurch ganz neue Blickwinkel auf dieses Unternehmen und möchte mich bereits an dieser Stelle bei allen Kunden und Geschäftspartnern bedanken, die mich in den letzten Monaten tatkräftig in meiner neuen Rolle unterstützt haben.

Bereits im Januar vergrößerte sich die Beta Systems Group mit der wirksam gewordenen Übernahme der DETEC-Gesellschaften als eigenständige Tochtergesellschaften. Diese Akquisition trug bereits im ersten Jahr Früchte und neue Marktanteile konnten gewonnen werden. Auch die bereits seit 2008 integrierte SI Software Innovation GmbH zeigte 2009 eine gute Performance. Beide Konzernbeteiligungen konnten ihre Umsätze und Ergebnisse steigern.

Doch nicht nur die Zukäufe veränderten das Unternehmen. So haben wir die Line of Business Data Center Infrastructure 2009 umstrukturiert, damit sie sich optimal auf die Anforderungen des Marktes einstellen kann. Zudem intensivierte sich die Zusammenarbeit der Segmente Data Center Infrastructure und Identity Management, so dass weitere Synergien gewonnen wurden. Dies war besonders wichtig, um eines unserer Hauptziele – die Neuausrichtung als Infrastrukturanbieter – umzusetzen.

Die erfolgreich durchgeführten und integrierten Zukäufe im margenstarken Infrastrukturgeschäft sowie die Umstrukturierungen bildeten die Grundlage der Umsatzsteigerung dieses aus den LoBs DCI und IdM immer weiter zusammenwachsenden Geschäftsfeldes. Gleichzeitig konnten die Ergebnisse trotz dieser vielen Veränderungen auf dem hohem Niveau der Vorjahre gehalten werden.

Ein weiterer Grund ist der stark gestiegene Verkauf von Identity-Management-Produkten. Dieses Entwicklung spricht nicht zuletzt für das Portfolio dieses Segments, dessen Produkte aus dem Bereich Security und Compliance auch und gerade in Krisenzeiten gefragt sind. Die Angebotspalette haben wir 2009 weiterentwickelt und konnten so zum Beispiel Ende 2009 die aktuelle Version des SAM Enterprise Identity Managers vorstellen. Hierbei möchte ich hervorheben, dass im Bereich Identity Management trotz Investitionen in neue Produktgenerationen und Portfolioerweiterung das Segmentergebnis weiterhin deutlich positiv war und sich sogar von € 0,4 Mio. auf € 2,9 Mio. steigerte.



Beta Systems erreichte aufgrund des starken Infrastrukturgeschäfts und des aktiven Kostenmanagements im Konzern ein Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) in Höhe von € 1,4 Mio. Allerdings hatte der stark gesunkene Auftragseingang im Enterprise-Content-Management-Lösungsgeschäft zu einem Umsatz- und Ergebnisrückgang im Konzern im Vergleich zum Vorjahr geführt.

In diesem von großen Kundenprojekten abhängigen Lösungsgeschäft wurde 2009 deutlich, dass die Hauptkunden Banken und Versicherungen IT-Investitionen und IT-Projekte im Zuge der Finanzmarktkrise zurückhielten, so dass keiner der in Verhandlung befindlichen und für die LoB ECM typischen Großaufträge abgeschlossen werden konnte. Ein signifikanter Umsatz- und Auftragsrückgang war die Folge.


Beta Systems hatte aufgrund dieser Entwicklung Ende 2009 ein Maßnahmenpaket verabschiedet, durch das die größte Veränderung des letzten Jahres wirksam werden konnte. Wir haben den Geschäftsbereich ECM mit Ihrer Zustimmung auf der letzten außerordentlichen Hauptversammlung organisatorisch separiert und erfolgreich in die Beta Systems ECM Solutions GmbH ausgegliedert. Seit Wirksamwerden der Ausgliederung führt die Beta Systems ECM Solutions GmbH die Weiterentwicklung, die Vermarktung und den Vertrieb sowie die Kunden- und Lieferantenbetreuung für die Produkte und Dienstleistungen im Bereich der Dokumenteneingangsverarbeitung eigenständig im Konzernverbund der Beta Systems-Gruppe durch. Gleichzeitig bietet dieser Schritt viel Freiraum bei der erforderlichen Neuausrichtung des Lösungsgeschäfts.

AUSBLICK AUF DAS GESCHÄFTSJAHR 2010

Wir haben auch im Jahr 2010 viel vor und sehen neuen Aufgaben sowie sicherlich auch weiteren Veränderungen gut gerüstet entgegen. Beta Systems beabsichtigt, weiterhin in allen Geschäftsbereichen profitabel zu arbeiten, um auch in den kommenden Jahren positive Ergebnisse im Konzern zu erwirtschaften. Hierbei werden wir an den in den vergangenen Jahren festgelegten grundsätzlichen Geschäftsfeldstrategien festhalten. Unser Hauptziel ist es dabei, das aufgrund der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise verringerte Umsatzniveau wieder sukzessive anzuheben und gleichzeitig die Kostenbasis weiter zu flexibilisieren bzw. anzupassen, um nachhaltig positive Ergebnisse und Margen sicherzustellen. Hierbei bietet die nunmehr langsam abklingende Wirtschaftskrise Chancen für die Produkte und Lösungen von Beta Systems.

2009 war für Beta Systems kein einfaches Jahr. Wir haben uns vielen Herausforderungen gestellt und erzielten zum dritten Mal in Folge ein positives Konzernergebnis. Bei Ihnen als Aktionärinnen und Aktionären der Beta Systems Software AG möchte ich mich für das Vertrauen, das Sie uns entgegengebracht haben, bedanken. Mein Dank gilt auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre kreativen Ideen und ihr professionelles Engagement, mit denen sie sich den täglichen Herausforderungen stellen. Nur durch sie konnten wir dieses Geschäftsjahr erfolgreich gestalten.

Berlin, im März 2010



Gernot Sagl

Vorstand

UNTERNEHMENSPROFIL

Beta Systems Software AG – Agility Integrated

Die Beta Systems Software AG (Prime Standard: BSS, ISIN DE0005224406) entwickelt hochwertige Softwareprodukte und -lösungen für die automatisierte Verarbeitung großer Daten- und Dokumentenmengen. Die Produkte und Lösungen dienen der Prozessoptimierung, führen zu einer verbesserten Sicherheit und sorgen für mehr Agilität in der IT. Sie gewährleisten die Erfüllung von geschäftlichen Anforderungen in Bezug auf Governance, Risikomanagement und Compliance (GRC) und erhöhen die Leistungsfähigkeit der Unternehmens-IT in puncto Verfügbarkeit, Skalierbarkeit und Flexibilität.

Der Produktbereich für IT-Infrastruktursoftware (Infrastructure & Operations Management) von Beta Systems richtet sich branchenübergreifend an Rechenzentren zur Optimierung des Job und Output Managements. Darüber hinaus bietet Beta Systems Unternehmen mit hohen User-Zahlen Produkte zur Automatisierung der IT-Benutzerverwaltung an. Im ECM-Lösungsbereich (ECM & Document Solutions) entwickelt Beta Systems für Großunternehmen in den Branchen Financial Services, Industrie und Handel individuelle branchenspezifische Lösungen für die Themen Zahlungsverkehr, Posteingangsbearbeitung und allgemeines Dokumentenmanagement.

Beta Systems wurde 1983 gegründet, ist seit 1997 börsennotiert und beschäftigt mehr als 600 Mitarbeiter. Sitz des Unternehmens ist Berlin. Beta Systems ist in den Kompetenz-Centern Augsburg, Köln und Calgary sowie international mit 20 eigenen Konzerngesellschaften und zahlreichen Partnerunternehmen aktiv. Weltweit setzen mehr als 1.400 Kunden in über 3.300 laufenden Installationen Produkte und Lösungen von Beta Systems ein. Beta Systems generiert rund 50 Prozent seines Umsatzes international. Rund 200 dieser Kunden kommen aus den USA und Kanada.

Weitere Informationen zum Unternehmen und den Produkten sind unter www.betasystems.de zu finden.

INVESTOR RELATIONS UND BETA SYSTEMS-AKTIE

Kurs der Beta Systems-Aktie mit positiver Jahresperformance

War die Beta Systems-Aktie noch im Jahr 2008 in den Sog der sich weiter verschärfenden Situation an den Kapital- und Finanzmärkten geraten, so löste sie sich vor allem in der zweiten Jahreshälfte 2009 vom wieder positiver performenden Gesamtmarkt. Sie blieb dabei weiterhin volatil und wies zeitweise, auch aufgrund des hohen Anteils langfristig orientierter Investoren, ein nur sehr geringes Handelsvolumen auf.

Zu Jahresbeginn 2009 starteten in den USA sowie in der Bundesrepublik Deutschland Konjunkturprogramme zur Stützung der Wirtschaft und der Unternehmen. Die von den Industrieländern veröffentlichten GDP-Zahlen wiesen eindeutig auf Rezession hin.

Eine Stabilisierung des Finanzsystems setzte ab März durch Interventionen der Notenbanken sowie staatlichen Garantien und Übernahmen speziell im Finanzsektor ein. Erste Anzeichen für eine Verbesserung der Konjunktorentwicklung gab es ab April. Der private Konsum milderte die Rezession in Deutschland und die Märkte profitierten von einer baldigen Verbesserung der Weltwirtschaft. Im Juni verlangsamte sich der Konjunkturabschwung und im Juli und August markierten die wichtigen Indizes in den USA und in Deutschland neue Höchststände. Trotz ihres darauffolgenden erneuten Rückgangs erholte sich der DAX doch noch am Jahresende und schloss nur knapp unter der 6.000-Punkte Marke.

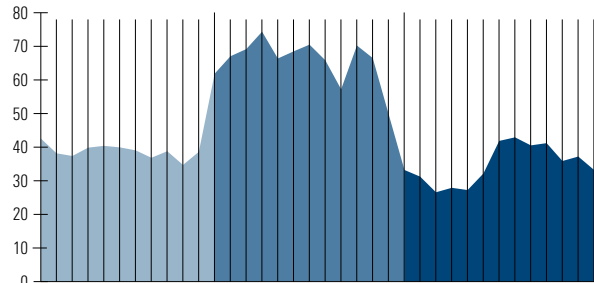
Der Kurs der Beta Systems-Aktie startete am 2. Januar 2009 mit € 2,19 und lag am 31. März 2009 bei € 2,00 (Eröffnungsbzw. Schlusskurs Xetra). In den ersten drei Monaten 2009 konnten weder Meldungen oder Analysen noch die Bekanntgabe der sehr positiven Geschäftszahlen 2008 dem Kursverlauf Impulse geben. Das Handelsvolumen war zudem gering und die Beta-Aktie verzeichnete u.a. am 11. März 2009 mit € 1,91 ihren Jahrestiefstkurs (Schlusskurs Xetra).

Im April und Mai hingegen kamen Kursimpulse durch die guten Geschäftszahlen des ersten Quartals 2009, durch Presseberichte sowie durch ein gesamt positives Marktumfeld. Auch das Handelsvolumen erhöhte sich im zweiten Quartal 2009 wieder. Der Kurs stieg bis 30. Juni 2009 auf € 3,22 (Schlusskurs Xetra).

Im Juli stieg der Kurs bei einem ruhigen Handelsverlauf zunächst an und verzeichnete am 16. Juli 2009 mit € 4,00 seinen Jahreshöchstkurs (variabler Kurs Xetra). Bis Ende September war der Kursverlauf von vermehrter Verkaufsbereitschaft geprägt und am 30. September 2009 lag er bei € 2,76 (Schlusskurs Xetra).

Ende Oktober konnte die Aktie doch noch etwas durchstarten und die Handelsvolumina erhöhten sich nach Bekanntgabe der Neunmonatszahlen 2009 leicht. Im November waren Kursverlauf und Handelsvolumen wieder verhalten, der Dezember hingegen verlief turbulent und der Kurs schwankte zwischen € 2,79 und € 2,38 (variable Kurse Xetra). Der Kurs der Beta Systems-Aktie schloss schließlich am Jahresende mit € 2,50 (Schlusskurs Xetra) und wies damit eine Jahresperformance von +14,2% auf. Die Handelsvolumina gingen auf Jahressicht hierbei jedoch im Vergleich zum Vorjahr zurück.

Marktkapitalisierung Beta Systems



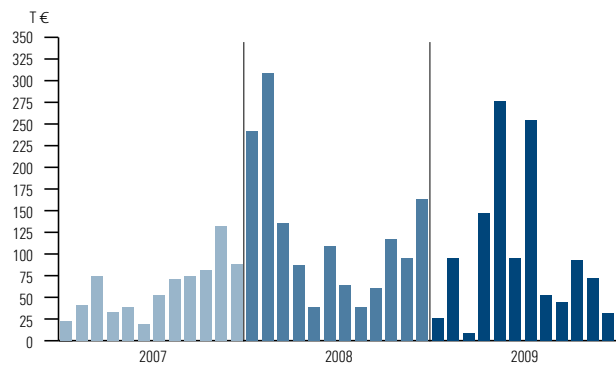
Marktkapitalisierung Beta Systems 2007 – 2009 in € Mio. (Xetra)

Kursentwicklung der Beta Systems-Aktie



Performance der Beta Systems-Aktie 2007 – 2009 in € (Xetra)

Handelsvolumina der Beta Systems-Aktie



Handelsvolumina der Beta Systems-Aktie 2007 – 2009 in Tausend Stück (Xetra)

Kennzahlen zur Beta Systems-Aktie

	2007	2008	2009
Ergebnis je Aktie	€ -0,24	€ 0,36	€ 0,09
Höchstkurs (Xetra)	€ 5,10	€ 5,65	€ 4,00
Tiefstkurs (Xetra)	€ 3,55	€ 1,86	€ 1,91
Jahresschlusskurs (Xetra)	€ 5,10	€ 2,10	€ 2,50
Anzahl ausgegebener Aktien	13.288.914 Stk.	13.288.914 Stk.	13.288.914 Stk.
Grundkapital	€ 17,3 Mio.	€ 17,3 Mio.	€ 17,3 Mio.
Marktkapitalisierung			
Jahresende	€ 67,8 Mio.	€ 27,9 Mio.	€ 33,2 Mio.

Kontinuierliche Kapitalmarktkommunikation

Die umfassende, zeitnahe und transparente Kommunikation mit institutionellen und privaten Anlegern, Finanzanalysten sowie mit der Wirtschaftspresse war auch 2009 der wichtigste Bestandteil der Investor-Relations-Arbeit.

Im kontinuierlichen Dialog informierten wir über die Geschäftsentwicklung und die Strategie unseres Unternehmens. In Einzelgesprächen, auf Roadshows sowie auf Investorenkonferenzen haben wir auch 2009 neue Kontakte gezielt aufgebaut und bestehende Kontakte intensiviert. Die Beta Systems-Aktie ist als langfristiges Investment auch für Privatanleger attraktiv, die wir ebenfalls kontinuierlich über die Entwicklung unseres Unternehmens informierten. Zur Beurteilung der Beta Systems-Aktie finden Anleger und interessierte zukünftige Aktionäre vielfältige Informationen auf unserer Website www.betasystems.de.

Ansprechpartnerin

Stefanie Frey, Investor Relations
 Telefon: +49 (0)30 - 72 61 18 - 171
 Fax: +49 (0)30 - 72 61 18 - 800
 E-Mail: ir@betasystems.com

Beta Systems' Finanzkalender 2010**29. März 2010**

Bekanntgabe der Jahresergebnisse 2009
 Online-Bilanzpressekonferenz in Berlin

29. April 2010

Pressemeldung zum 3-Monatsabschluss 2010

4. Mai 2010

Veröffentlichung 3-Monatsabschluss 2010

22. Juni 2010

Hauptversammlung im Ludwig Erhard Haus, Berlin

29. Juli 2010

Pressemeldung zum 6-Monatsabschluss 2010

3. August 2010

Veröffentlichung 6-Monatsabschluss 2010

28. Oktober 2010

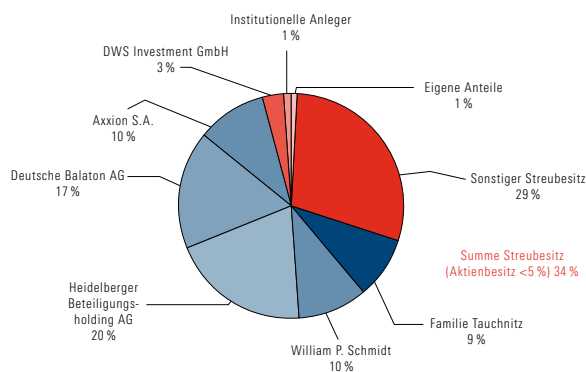
Pressemeldung zum 9-Monatsabschluss 2010

2. November 2010

Veröffentlichung 9-Monatsabschluss 2010

November 2010

Analysten-/Investorenkonferenz und europäische
 Investoren-Roadshow

Aktionärsstruktur (Stand 31. Dezember 2009)

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG UND CORPORATE GOVERNANCE-BERICHT

Eine verantwortungsvolle, transparente Unternehmensführung hat bei Beta Systems seit jeher einen hohen Stellenwert. Seit der Einführung des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK), der Standards für eine wertorientierte und transparente Unternehmensführung und -überwachung setzt, folgt Beta Systems mit wenigen Ausnahmen den Anregungen und Empfehlungen des Kodex, derzeit in seiner Fassung vom 18. Juni 2009. In dieser Erklärung berichten Vorstand und Aufsichtsrat der Beta Systems Software AG gem. Ziff. 3.10 des DCGK sowie gem. § 289a Abs. 1 HGB über die Unternehmensführung.

Informationen zur Corporate Governance bei Beta Systems

Die Unterlagen zur Corporate Governance – Satzung der Beta Systems Software AG, die aktuelle Entsprechenserklärung sowie die der vergangenen Jahre und diese Erklärung zur Unternehmensführung bzw. der Corporate Governance-Bericht – sind leicht zugänglich auf der Website des Unternehmens unter www.betasystems.de im Bereich Investor Relations/Corporate Governance veröffentlicht.

Darüber hinaus werden Aktionäre regelmäßig über die geplanten Termine der wesentlichen wiederkehrenden Ereignisse und Veröffentlichungen in einem Finanzkalender unterrichtet, der mit ausreichendem zeitlichen Vorlauf auf der Website des Unternehmens im Bereich Investor Relations/Finanzkalender dauerhaft zur Verfügung gestellt sowie im Geschäftsbericht veröffentlicht wird.

Beta Systems setzt die Teilnehmer am Kapitalmarkt und die interessierte Öffentlichkeit unverzüglich, regelmäßig und zeitnah über die wirtschaftliche Lage des Konzerns und neue Tatsachen in Kenntnis. Der Geschäftsbericht, der Halbjahresfinanzbericht sowie die Quartalsfinanzberichte werden im Rahmen der dafür vorgegebenen Fristen veröffentlicht. Über aktuelle Ereignisse und neue Entwicklungen informieren Pressemeldungen und gegebenenfalls Ad-hoc-Mitteilungen. Alle Informationen werden zeitnah in deutscher und englischer Sprache im Internet veröffentlicht. Die Internetseite www.betasystems.de bietet darüber hinaus umfangreiche Informationen zum Beta Systems-Konzern, seinen Produkten und Lösungen sowie zur Beta Systems-Aktie.

Aktionäre und Hauptversammlung

Die Aktionäre der Beta Systems Software AG üben ihre Mitbestimmungs- und Kontrollrechte auf der mindestens einmal jährlich stattfindenden Hauptversammlung aus. Diese beschließt über alle durch das Gesetz bestimmten Angelegenheiten mit verbindlicher Wirkung für alle Aktionäre und die Gesellschaft. Bei den Abstimmungen gewährt jede Aktie eine Stimme. Jeder Aktionär, der sich rechtzeitig anmeldet, ist zur Teilnahme an der Hauptversammlung berechtigt. Aktionäre, die nicht persönlich teilnehmen können, haben die Möglichkeit, ihr Stimmrecht durch ein Kreditinstitut, eine Aktionärsvereinigung, die von der Beta Systems Software AG eingesetzten weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter oder einen sonstigen Bevollmächtigten ihrer Wahl ausüben zu lassen.

Die vom Gesetz für die Hauptversammlung verlangten Berichte und Unterlagen einschließlich der Tagesordnung, des Konzern- sowie des Einzelabschlusses wurden auf der Website www.betasystems.de im Bereich Investor Relations/Hauptversammlung 2009 veröffentlicht.

Die Einladung zur Hauptversammlung sowie die für die Beschlussfassungen erforderlichen Berichte und Informationen wurden entsprechend den aktienrechtlichen Vorschriften veröffentlicht und ebenfalls auf der Internetseite der Beta Systems Software AG zur Verfügung gestellt.

Die Einhaltung der Corporate Governance-Standards wird durch den Compliance Officer überwacht:

Ansprechpartner

Arne Baßler
Compliance Officer
Telefon: (49) (30) - 726 118 - 170
Fax: (49) (30) - 726 118 - 881
E-Mail: complianceoffice@betasystems.com

Entsprechenserklärung und Berichterstattung zur Corporate Governance

Die Gesetzesvorschriften sind von deutschen Unternehmen zwingend anzuwenden. Hinsichtlich der Empfehlungen verlangt das deutsche Aktiengesetz in § 161 jährlich eine Erklärung von börsennotierten Unternehmen, in der jedes einzelne Unternehmen darlegt, inwiefern dem Deutschen Corporate Governance Kodex entsprochen wurde bzw. an welchen Stellen sich Abweichungen ergeben haben. Hierzu gehört auch die Erläuterung eventueller Abweichungen von den Empfehlungen dieses Kodex.

Vorstand und Aufsichtsrat der Beta Systems Software AG haben am 3. Dezember 2009 gemeinsam die aktualisierte Entsprechenserklärung 2009 gemäß § 161 AktG abgegeben:

Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG der Beta Systems Software AG zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat der Beta Systems Software AG haben die letzte Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG am 5. Dezember 2008 abgegeben. Diese Entsprechenserklärung wurde im Internet und im Geschäftsbericht 2008 veröffentlicht.

Die nachfolgende Erklärung bezieht sich für den Zeitraum vom 6. Dezember 2008 bis zum 4. August 2009 auf die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (»DCGK«) in seiner Fassung vom 6. Juni 2008, bekannt gemacht im elektronischen Bundesanzeiger am 8. August 2008 (»Fassung 2008«). Für den Zeitraum ab dem 5. August 2009 bezieht sich die nachfolgende Erklärung auf die Empfehlungen des Kodex in seiner Fassung vom 18. Juni 2009, die am 5. August 2009 im elektronischen Bundesanzeiger bekannt gemacht worden ist (»Fassung 2009«).

Dies vorausgeschickt erklären Vorstand und Aufsichtsrat der Beta Systems Software AG, dass den Empfehlungen der Regierungskommission »Deutscher Corporate Governance Kodex« seit der letzten Entsprechenserklärung vom 5. Dezember 2008, mit den dort genannten sowie den unten genannten Ausnahmen entsprochen wurde.

Die Beta Systems Software AG wird den Empfehlungen des Kodex der Regierungskommission »Deutscher Corporate Governance Kodex« auch in Zukunft mit den folgenden Ausnahmen entsprechen:

▪ **Ziff. 2.3.2 – Übermittlung der Einberufungsunterlagen zur Hauptversammlung auf elektronischem Wege:**

Der Kodex empfiehlt, dass die Gesellschaft allen in- und ausländischen Finanzdienstleistern, Aktionären und Aktionärsvereinigungen die Einberufung der Hauptversammlung mitsamt den Einberufungsunterlagen auf elektronischem Wege übermittelt, wenn die Zustimmungserfordernisse erfüllt sind. Dieser Empfehlung entspricht die Gesellschaft nicht, da die notwendigen (satzungsgemäßen) Zustimmungserfordernisse nicht vorliegen. Da aufgrund der Eigenart der Inhaberaktie die Gesellschaft ihre in- und ausländischen Finanzdienstler, Aktionäre und Aktionärsvereinigungen nicht kennt und derzeit noch nicht sichergestellt ist, dass der überwiegende Teil hiervon über den elektronischen Weg erreicht wird, sieht die Gesellschaft aktuell von einem elektronischen Versand ab.

▪ **Ziff. 3.8 – Selbstbehalt bei D&O-Versicherungen:**

Entgegen der bisherigen Empfehlung des Kodex »Fassung 2008«, in Haftpflichtversicherungen, die ein Unternehmen für seine Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder abschließt (sog. Directors and Officers- D&O-Versicherungen), einen angemessenen Selbstbehalt vorzusehen, sieht Beta Systems durch eine solche Maßnahme keine grundsätzlich verbesserte Anreizwirkung hinsichtlich Motivation und Verantwortungsbewusstsein seiner Organmitglieder. Die derzeit von Beta Systems abgeschlossenen Versicherungsverträge sehen daher keinen Selbstbehalt vor. In Ziff. 3.8 des Kodex »Fassung 2009« bezieht sich die Empfehlung der Vereinbarung eines Selbsthalts nur noch auf die D&O-Versicherung von Aufsichtsratsmitgliedern, während der Selbstbehalt bei Abschluss einer D&O-Versicherung für Vorstandsmitglieder jetzt gesetzlich vorgeschrieben ist. Beta Systems wird aus den oben genannten Gründen auch zukünftig keinen Selbstbehalt für Aufsichtsratsmitglieder vorsehen. Hingegen wird der bestehende und momentan laufende Versicherungsvertrag in Bezug auf den Vorstand aufgrund der Änderung des §93 AktG n.F. rechtzeitig und fristgemäß zum Ablauf des 30. Juni 2010 umgestellt. Ab diesem Zeitpunkt wird er einen Selbstbehalt für den Vorstand enthalten.

▪ **Ziff. 4.2.3 – Vorstandsvergütung:**

Die Vorstandsmitglieder der Beta Systems Software AG erhalten eine fixe und variable Vergütung. Derzeit besteht keine Ermächtigung der Hauptversammlung für ein Programm zur Vergütung des Vorstands mittels Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung und Risikocharakter im Sinne von Aktien bzw. Aktienoptionsrechten oder vergleichbaren Gestaltungen. Letztmalig ist die Ausgabe im Rahmen entsprechender Programme im Jahr 2001 erfolgt. Im Jahr 2004 wurden die aus diesen Programmen resultierenden Rechte letztmalig ausgeübt bzw. sind verfallen.

Der Vorstandsvertrag des einzigen Vorstands der Beta Systems Software AG sieht kein Abfindungs-Cap vor. Grund hierfür ist insbesondere die Befristung des Vorstandsvertrages auf drei Jahre. Unter Berücksichtigung dieser kurzen Laufzeit waren zusätzliche Vereinbarungen zwecks Vermeidung unangemessener Abfindungen nicht erforderlich. Zudem kann die Vereinbarung und ggf. erforderliche spätere Durchsetzung solcher Abfindungs-Caps rechtliche Probleme aufwerfen. Dem Grundgedanken der Empfehlung wird aber insoweit Rechnung getragen, im Falle der vorzeitigen einvernehmlichen Aufhebung eines Vorstandsvertrages eine Abfindungsregelung mit dem betroffenen Vorstandsmitglied zu vereinbaren, die dem Gebot der Angemessenheit entspricht.

▪ **Ziff. 5.1.2 – Zusammensetzung des Vorstands:**

Derzeit besteht der Vorstand der Beta Systems Software AG aus einem Mitglied. Daher kann die neue Kodex-Empfehlung bzgl. der Zusammensetzung des Vorstands (»Diversity«) nicht angewendet werden.

▪ **Ziff. 5.1.2 bzw. 5.4.1 – Altersgrenzen für Vorstände und Aufsichtsräte:**

Beta Systems sieht in einer Festlegung von Altersgrenzen für Aufsichtsräte (Ziff. 5.4.1) eine Einschränkung des Rechts der Aktionäre, die Mitglieder des Aufsichtsrats zu wählen. Die Gesellschaft legt daher keine Altersgrenze diesbezüglich fest. Ebenso ist abweichend von der entsprechenden Empfehlung des Kodex keine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder vorgesehen (Ziff. 5.1.2), da dies den Aufsichtsrat pauschal in seiner Auswahl geeigneter Kandidaten einschränken würde.

▪ **Ziff. 5.3.2 – Bildung eines Prüfungsausschusses:**

Aufgrund der derzeitigen Größe und Zusammensetzung des Aufsichtsrats (6 Personen) sowie der Unternehmensgröße von Beta Systems beabsichtigt der Aufsichtsrat derzeit nicht, einen gesonderten Prüfungsausschuss (Audit Committee) einzurichten. Grundsätzlich befasst sich der gesamte Aufsichtsrat mit allen Fragen der Rechnungslegung und -prüfung, des Risikomanagements und der Compliance, der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers, der Erteilung des Prüfungsauftrags an den Abschlussprüfer, der Bestimmung von Prüfungsschwerpunkten und der Honorarvereinbarung.

▪ **Ziff. 5.3.3 – Bildung eines Nominierungsausschusses:**

Aufgrund der derzeitigen Größe und Zusammensetzung des Aufsichtsrats (6 Personen) sowie der Unternehmensgröße von Beta Systems beabsichtigt der Aufsichtsrat derzeit nicht, einen gesonderten Nominierungsausschuss einzurichten. Grundsätzlich befasst sich der gesamte Aufsichtsrat mit Wahlvorschlägen.

▪ **Ziff. 5.4.6 – Aufsichtsratsvergütung:**

Der Kodex empfiehlt in Ziff. 5.4.6, Aufsichtsratsmitgliedern neben einer festen Vergütung auch eine erfolgsorientierte Vergütung zu gewähren. Die Aufsichtsratsmitglieder der Beta Systems Software AG erhalten hingegen ausschließlich eine fixe Vergütung. Die Beta Systems Software AG weicht von dieser Empfehlung ab, da sie diese für derzeit nicht sachgerecht hält.

Darüber hinaus sieht die Beta Systems Software AG in einer erfolgsorientierten Vergütung derzeit kein geeignetes Mittel, die Aufgaben des Aufsichtsrats als Prüf- und Kontrollgremium zu unterstützen. Die Mitgliedschaft und der Vorsitz im Personalausschuss werden ebenfalls nicht gesondert vergütet.

Berlin, den 3. Dezember 2009



Sebastian Leser
Aufsichtsratsvorsitzender



Gernot Sagl
Vorstand

Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Ein Grundprinzip des deutschen Aktienrechts ist das duale Führungssystem mit den Organen Vorstand und Aufsichtsrat, die beide mit jeweils eigenständigen Kompetenzen ausgestattet sind. Vorstand und Aufsichtsrat der Beta Systems Software AG arbeiten bei der Steuerung und Überwachung und zum Wohle des Unternehmens eng und vertrauensvoll zusammen, ihr gemeinsames Ziel ist die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts.

Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung und strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte, die Lage des Konzerns, einschließlich der Risikolage, sowie über das Risikomanagement und die Compliance. Der Aufsichtsrat berät und überwacht den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Er wird in Strategie und Planung sowie in alle Fragen von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen eingebunden. Darüber hinaus erteilt der Aufsichtsrat die Zustimmung zu wichtigen zustimmungspflichtigen Geschäften. Der Aufsichtsratsvorsitzende koordiniert die Arbeit im Aufsichtsrat, leitet dessen Sitzungen und nimmt die Belange des Gremiums nach außen wahr. Bei wesentlichen Ereignissen wird gegebenenfalls eine außerordentliche Aufsichtsratssitzung einberufen. Für seine Arbeit hat sich der Aufsichtsrat eine Geschäftsordnung gegeben.

Der Vorstand bestand bis 18. Juli 2009 aus zwei Personen und hatte einen Vorsitzenden. Der bisherige Vorstandsvorsitzende, Herr Kamyar Niroumand, wurde durch Beschluss des Aufsichtsrats vom 18. Juli 2009 aus wichtigem Grund von seinem Amt abberufen (siehe hierzu den Bericht des Aufsichtsrats 2009 der Beta Systems Software AG). Seitdem führt Herr Gernot Sagl die Gesellschaft als einziger Vorstand.

Eine Geschäftsordnung regelt die Arbeit des Vorstands, insbesondere die Einteilung der Ressorts, und enthält Sonderregelungen für die Zusammenarbeit bei Existenz von mehr als einem Vorstand. Mehr Informationen zur Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat sind im Bericht des Aufsichtsrats 2009 der Beta Systems Software AG zu finden.

Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Dem Aufsichtsrat der Beta Systems Software AG gehören gemäß Satzung sechs Mitglieder an. Hiervon werden vier von der Hauptversammlung gewählt. Zwei Aufsichtsratsmitglieder sind Arbeitnehmervertreter gem. § 4 Abs. 1 DrittelbG und werden von den Arbeitnehmern gewählt. Die Wahl erfolgt für die Zeit bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das vierte Geschäftsjahr nach dem Beginn der Amtszeit beschließt. Das Geschäftsjahr, in dem die Amtszeit beginnt, wird nicht mitgerechnet. Die Amtsperioden aller Aufsichtsratsmitglieder enden mit der ordentlichen Hauptversammlung 2010. Soweit Nachfolger für vor Ablauf ihrer Amtszeit ausgeschiedene Mitglieder gewählt wurden, erfolgte diese Wahl jeweils gem. § 7 Abs. 2 der Satzung für den Rest der Amtszeit des ausgeschiedenen Mitglieds.

Bei den Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern wird auf die zur Wahrnehmung der Aufgaben erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und fachlichen Erfahrungen geachtet, ebenso wie auf die Vielfalt in der Zusammensetzung (Diversity). Ehemalige Vorstandsmitglieder der Beta Systems Software AG sind nicht im Aufsichtsrat vertreten. Dem Gremium gehört eine ausreichende Anzahl unabhängiger Mitglieder an, die in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur Gesellschaft oder zu deren Vorstand stehen.

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Beta Systems Software AG hat aus dem Kreis seiner Mitglieder einen Personalausschuss und einen Betriebswirtschaftlichen Ausschuss gebildet. Wie in der Entsprechenserklärung zur Corporate Governance vom 3. Dezember 2009 dargestellt, besteht zur Zeit aufgrund der derzeitigen

Größe und Zusammensetzung des Aufsichtsrats (6 Personen) sowie der Unternehmensgröße von Beta Systems weder ein Prüfungsausschuss (Audit Committee) noch ein Nominierungsausschuss.

Weitere Informationen zu den Ausschüssen des Aufsichtsrats sind im Bericht des Aufsichtsrats 2009 der Beta Systems Software AG aufgeführt.

Vergütungsbericht

Die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder besteht aus einer Reihe von Vergütungsbestandteilen. Im Einzelnen handelt es sich um das Fixum sowie um eine erfolgs- und leistungsabhängige Komponente (Bonus). Die Vergütung des Aufsichtsrats wird durch die Hauptversammlung festgelegt und ist in § 10 der Satzung geregelt. Sie orientiert sich an den Aufgaben und der Verantwortung der Aufsichtsratsmitglieder sowie an der wirtschaftlichen Lage und dem Erfolg der Gesellschaft. Nähere Einzelheiten einschließlich der individualisierten Bezüge enthält der Vergütungsbericht, der im zusammengefassten Konzernlagebericht und Bericht über die Lage der Gesellschaft 2009 der Beta Systems Software AG enthalten ist. Zum 31. Dezember 2009 bestanden keine Optionsrechte und auch kein gültiges Optionsrechtprogramm, so dass keines der Aufsichtsrats- bzw. Vorstandsmitglieder derzeit Options- bzw. Wandlungsrechte auf Aktien der Beta Systems Software AG hält.

Verantwortungsvolles Risikomanagement

Zu einer guten Corporate Governance gehört auch der verantwortungsbewusste Umgang des Unternehmens mit Risiken. Dem Vorstand der Beta Systems Software AG und dem Management des Beta Systems-Konzerns stehen umfassende konzernübergreifende und unternehmensspezifische Berichts- und Kontrollsysteme zur Verfügung, die die Erfassung, Bewertung und Steuerung dieser Risiken ermöglichen. Ein systematisches Risikomanagement sorgt dafür, dass eventuelle Risiken frühzeitig erkannt und bewertet werden. Dabei wird das Risikomanagementsystem von Beta Systems kontinuierlich weiterentwickelt und den sich ändernden Rahmenbedingungen angepasst. Das Risikofrüherkennungssystem wird von den Abschlussprüfern überprüft. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig über bestehende Risiken und deren Entwicklung. Der Aufsichtsrat befasst sich insbesondere mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, einschließlich der Berichterstattung, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagements und des internen Revisionssystems, der Compliance sowie der Abschlussprüfung.

Weitere Einzelheiten zum Risikomanagement sind im Risiko- und Chancenbericht nachzulesen, der im zusammengefassten Konzernlagebericht und Bericht über die Lage der Gesellschaft 2009 der Beta Systems Software AG enthalten ist. Hierin ist der gemäß Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) geforderte Bericht zum rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystem enthalten.

Auch im Geschäftsjahr 2009 war die Überwachung der Einhaltung von Compliance-Richtlinien wieder ein wichtiger Bestandteil des Risikomanagements. Dazu gehörte die kontinuierliche Information der Mitarbeiter zu rechtlichen Grundlagen und den entsprechenden Anforderungen für die interne und externe Kommunikation. Alle relevanten Personen, die für das Unternehmen tätig sind und bestimmungsgemäß Zugang zu Insiderinformationen haben, werden zudem in einem Insiderverzeichnis geführt und über die sich aus dem Insiderrecht ergebenden Pflichten informiert.

Aktiengeschäfte und Aktienbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat

Gemäß § 15a Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) sind die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats gesetzlich verpflichtet, den Erwerb oder die Veräußerung von Wertpapieren der Beta Systems Software AG offen zu legen, soweit der Wert der von dem Mitglied und ihm nahe stehenden Personen innerhalb eines Kalenderjahres getätigten Geschäfts die Summe von € 5.000 erreicht oder übersteigt. Gemäß Insider Trading Policy der Beta Systems Software AG sind die Organmitglieder verpflichtet, alle Geschäfte mit Wertpapieren des Unternehmens zu melden. Im Geschäftsjahr 2009 wurden der Beta Systems Software AG keine Geschäfte gemeldet (Beta Systems-Aktie; Finanzinstrument: ISIN DE0005224406).

Alle Geschäfte werden, sobald sie erfolgen, auf der Website des Unternehmens unter www.betasystems.de im Bereich Investor Relations/Corporate Governance/Meldepflichtige Wertpapiergeschäfte veröffentlicht. Der Aktienbesitz der Organmitglieder zum 31. Dezember 2009 stellt sich folgendermaßen dar:

Am 31. Dezember 2009	Aktien in Stück
Vorstand	
Kamyar Niroumand ¹	134.377
Familie Niroumand ¹	200.000
Gernot Sagl	-
Aufsichtsrat	
Sebastian Leser	-
Dr. Arun Nagwaney	-
Jürgen Dickemann	-
Volker Wöhrle	-
Stefan Hillenbach	6.432
Wilhelm Terhaag	-
Beta Systems Software AG	
Eigene Anteile	120.610

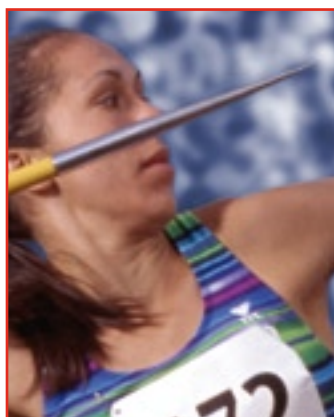
¹ Am 18. Juli 2009 hat der Aufsichtsrat der Beta Systems Software AG Herrn Kamyar Niroumand als Vorstand der Gesellschaft abberufen. Daher beziehen sich die Angaben zu den meldepflichtigen Wertpapierbeständen von Herrn Niroumand auf dieses Datum.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Beta Systems Software AG stellt ihren Konzernabschluss sowie die Konzernzwischenabschlüsse nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) auf, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind. Der Jahresabschluss der Beta Systems Software AG erfolgt nach deutschem Handelsrecht (HGB). Der Konzernabschluss wird vom Vorstand aufgestellt und vom Abschlussprüfer sowie vom Aufsichtsrat geprüft. Die Quartalsfinanzberichte sowie der Halbjahresfinanzbericht werden vor der Veröffentlichung vom Aufsichtsrat mit dem Vorstand erörtert.

Der Konzernabschluss und der Jahresabschluss der Beta Systems Software AG wurden von dem durch die Hauptversammlung 2009 gewählten Abschlussprüfer KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüft. Die Prüfungen erfolgten nach deutschen Prüfungsvorschriften und unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. festgelegten Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung. Sie umfassten auch das Risikofrüherkennungssystem nach § 91 Abs. 2 AktG und die Einhaltung der Berichtspflichten zur Corporate Governance nach § 161 AktG.

Mit dem Abschlussprüfer wurde zudem vertraglich vereinbart, dass er den Aufsichtsrat umgehend über auftretende mögliche Ausschluss- oder Befangenheitsgründe sowie über wesentliche Feststellungen und Vorkommnisse während der Prüfung unterrichtet. Hierzu gab es im Rahmen der Prüfungen für das Geschäftsjahr 2009 keinen Anlass.



ZUSAMMENGEFASSTER KONZERNLAGEBERICHT UND BERICHT ÜBER DIE LAGE DER GESELLSCHAFT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2009

VORBEMERKUNG

Die Beta Systems Software AG stellt diesen zusammengefassten Konzernlagebericht und Bericht über die Lage der Gesellschaft (Lagebericht) zum 31. Dezember 2009 gemäß den gesetzlichen Vorschriften auf. Er soll im Kontext mit dem Konzernabschluss und dem Jahresabschluss gelesen werden. Der geprüfte Konzernabschluss basiert auf einer Reihe von Annahmen, die detailliert in dem Konzernanhang (Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden) abgebildet sind. Der Geschäftsverlauf des Beta Systems-Konzerns (»Beta Systems« oder »Konzern«) und der Beta Systems Software AG (»AG«) sind eng miteinander verbunden, da die AG Kern des konzernweiten Entwicklungs-, Vertriebs-, Service- und Marketingnetzwerks ist. Aus diesem Grund wird der Lagebericht der Beta Systems Software AG mit dem des Beta Systems-Konzerns zusammengefasst. Die Ausführungen beziehen sich stets auf den Konzern, soweit nicht ausdrücklich auf die AG verwiesen wird.

Die Angaben in den Tabellen erfolgen, soweit nicht auf eine andere Einheit hingewiesen wird, in T€.

Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2009 wird in Übereinstimmung mit den Standards und Interpretationen der International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, erstellt. Die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich auf die konsolidierten Geschäftsergebnisse der Beta Systems-Gruppe. Die Segmentberichterstattung erfolgt gemäß der Unternehmensstruktur in den Geschäftssegmenten Data Center Infrastructure (DCI), Identity Management (IdM) und Enterprise Content Management (ECM).

Der Jahresabschluss der Beta Systems Software AG (Muttergesellschaft) ist entsprechend den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuchs (HGB) aufgestellt worden.

1. ALLGEMEINE GRUNDLAGEN UND STRATEGISCHE LEITLINIEN

Allgemeine Grundlagen

Beta Systems entwickelt seit über 25 Jahren hochwertige Softwareprodukte und -lösungen für die sichere und effiziente Verarbeitung großer Datenmengen, die Unternehmen bei der Automatisierung, Absicherung und Nachvollziehbarkeit ihrer IT-gestützten Geschäftsprozesse unterstützen. Die Beta Systems-Gruppe gehört zu den führenden mittelständischen europäischen Softwarelösungsanbietern in ihrem Marktsegment und ist seit 1997 börsennotiert. In den vier Kompetenzzentren Berlin (Unternehmenszentrale), Köln, Augsburg und Calgary sind derzeit mehr als 600 Mitarbeiter beschäftigt. Für den Konzern sind international 20 Konzerngesellschaften und zahlreiche Partnergesellschaften tätig. Zu den Kunden zählen Großunternehmen aus den Bereichen Financial Services, Industrie und IT-Dienstleistungen in Deutschland, Europa, den USA und Afrika.

Die Softwareprodukte und -lösungen unterstützen die Kunden in wichtigen Kernbereichen ihrer Unternehmens-IT: Data Center Infrastructure (DCI, Informationsmanagement in Rechenzentren), Identity Management (IdM, Benutzermanagement) und Enterprise Content Management (ECM, Dokumentenmanagement).

Das Geschäftsfeld Infrastrukturgeschäft (LoBs DCI und IdM) verbindet bestehende Stärken von Beta Systems in vier umfassende Produktsuiten für effiziente IT-Prozesse. Die Konzentration liegt hierbei auf Lösungen in den Bereichen Job und Output Management sowie auf den Wachstumsmärkten Security und Compliance. In allen Bereichen können IT-Prozesse in high-performance IT-Umgebungen kosteneffizient und sicher von Beta Systems-Produkten überwacht werden.

Im ECM-Lösungsgeschäft stellt sich Beta Systems im Segment ECM branchenorientiert auf und baut auf seiner starken Marktposition im Bereich Financial Services auf. Hierbei liegt der Fokus auf vertikalen Lösungen für die Wertschöpfung im Rahmen der Digitalisierung. Auf der einen Seite konzentriert sich Beta Systems in diesem Bereich auf die Bereitstellung branchenspezifischer Lösungen sowohl für Banken als auch für Versicherungen. Darüber hinaus werden zusätzliche Wachstumschancen in der technologischen Unterstützung weltweiter Volkszählungen gesehen, für die das Unternehmen ein flexibles, modulares System mit hoher Skalierbarkeit und umfassenden Möglichkeiten zur Integration auf allen Prozessebenen bereit stellt.



Strategische Leitlinien

Beta Systems plant, den Unternehmenswert für Investoren, Kunden sowie Mitarbeiter stetig zu erhöhen und seine bestehende Marktposition in den eher produktorientierten Geschäftsbereichen DCI/IdM (zusammengefasst unter dem Oberbegriff Infrastrukturgeschäft) und dem eher projektorientierten Geschäftsbereich ECM (unter dem Oberbegriff ECM-Lösungsgeschäft) weiter auszubauen und hält aus diesem Grund weiter an den in den vergangenen Jahren festgelegten grundsätzlichen Geschäftsfeldstrategien fest.

Hauptziel ist es dabei, das aufgrund der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise verringerte Umsatzniveau wieder sukzessive anzuheben und gleichzeitig die Kostenbasis weiter zu flexibilisieren bzw. anzupassen, um nachhaltig positive Ergebnisse und Margen sicherzustellen. Im Einzelnen sehen die Geschäftsfeldstrategien dabei gezielte eigene Produktinnovationen und externe Portfolioerweiterungen (z.B. im Rahmen von Akquisitionen) im Infrastrukturgeschäft bzw. durch die Ausgliederung des Geschäftsbereichs ECM in eine eigenständige Tochtergesellschaft im ECM-Lösungsgeschäft die Möglichkeit eines größtmöglichen Freiheitsgrades bei der Auswahl geeigneter Optionen, vor.

Drittes positives Jahresergebnis in Folge trotz Umsatzrückgang

Nach dem Erreichen der Gewinnschwelle im Jahr 2007 sowie dem Rekordergebnis im Geschäftsjahr 2008 wies die Beta Systems Software AG 2009 im dritten Jahr in Folge ein positives Konzernergebnis auf. Das Konzernergebnis lag im vergangenen Jahr zwar deutlich unter dem Ergebnis des Jahres 2008, doch zeigte sich die Stabilität des Geschäftsmodells darin, dass Beta Systems auch bei einem krisenbedingten Umsatzrückgang profitabel arbeiten kann. Wesentlicher Faktor hierbei war die gute Entwicklung des Infrastrukturgeschäfts (LoBs DCI/IdM), das, durch die zielgerichteten Produktakquisitionen und Portfoliooptimierungen der letzten Jahre gestärkt, seine margenstarken Lizenz- und Wartungseinnahmen halten bzw. erneut steigern konnte. Dazu trug auch die erfolgreiche Markteinführung eigener Innovationen und die Entwicklung neuer Produktgenerationen bei.

Das ECM-Lösungsgeschäft (LoB ECM) hingegen war in einem starkem Maß von einem signifikanten Umsatz- und Auftragsrückgang betroffen. Die Ergebnisauswirkungen konnten jedoch durch Kostensenkungen abgemildert werden, so dass das Segmentergebnis weiterhin positiv ausfiel.



Konsequentes Kostenmanagement

Beta Systems beabsichtigt, weiterhin in allen Geschäftsbereichen profitabel zu arbeiten, um auch in den kommenden Jahren positive Ergebnisse im Konzern zu erwirtschaften. Hierfür hält das Unternehmen an seinem kontinuierlichen Kostenmanagement fest, in dessen Rahmen die Kostenbasis durch Flexibilisierung bzw. gezielte Einsparmaßnahmen im Konzern konsequent an die jeweilige Nachfragesituation angeglichen wird.

Daneben sollen auch durch die stetige Ergänzung und Anpassung bestehender Produktsuiten Kosten gesenkt werden, da durch zunehmende Standardisierung ein geringerer Anpassungsaufwand im Rahmen der individuellen Lösungen sowohl im Produkt- als auch im Lösungsgeschäft erreicht wird. Zudem strebt Beta Systems eine fortlaufende marktorientierte Optimierung seiner Wartungs- und Servicesverträge sowie seiner Preisstrukturen an.

Innovation, Portfoliooptimierung und Cross Selling im Infrastrukturgeschäft

Darüber hinaus plant Beta Systems, weiterhin die nachhaltige Ertragssteigerung durch die Konzentration auf das Infrastruktur- und Lösungsgeschäft zu erreichen. Die Finanzmarktkrise traf hierbei im Jahr 2009 zwar auch das Infrastrukturgeschäft in bestimmten Bereichen, aber der Umsatz verbesserte sich sogar, insbesondere im Segment IdM. Unterstützt wurde diese Entwicklung durch Akquisitionen von kleinen Unternehmen sowie von Produkten.

Im Bereich Infrastrukturgeschäft stellt sich Beta Systems branchenübergreifend auf und vertreibt seine Produkte direkt an die IT-Abteilungen von Großunternehmen. Um das Portfolio in diesem Bereich zu optimieren, wird es mit gezielten Akquisitionen kleiner, profitabler Unternehmen ergänzt. Die erfolgreiche Vermarktung der neuen akquirierten Produktsuiten steht dabei weiterhin im Mittelpunkt. Beta Systems sieht hier ein hohes zusätzliches Nachfragepotenzial. Zudem geht das Unternehmen davon aus, dass die Nachfrage nach Infrastruktursoftware durch den anhaltenden Kosten- und Compliedruck bei den Kunden weiter steigen wird.

Um sich den Marktanforderungen optimal anzupassen, wurde die LoB DCI im Jahr 2009 umfassend neu strukturiert. Um eine anhaltend innovative und kundenorientierte Produktentwicklung zu ermöglichen, wurden zusammen mit der bestehenden Belegschaft eine Reihe von Strukturen grundlegend verändert. Neu eingeführt wurde dabei die Position der sogenannten Softwarearchitekten als Bindeglied zwischen Produktmanagement und Entwicklung, sowie ein spezielles Projektleitungs-Team zur Betreuung strategisch wichtiger Projekte bei Großkunden. Ab 2010 ist zudem ein eigenes auf IT-Sicherheit & Compliance spezialisiertes Team an erfahrenen Beratern bei den Kunden im Einsatz. Außerdem wurde das Partnermanagement gestärkt. Der zentrale Kundensupport wurde gestrafft und im neu gegründeten Kompetenzzentrum am Standort Neustadt zentralisiert.

Als erstes Ergebnis wurde Anfang 2010 im Rahmen des sogenannten »Product Evolution Process« (Abk. PEP) eine neue und erweiterte Preis- und Produktstruktur eingeführt. Das in einem Pilotprojekt entwickelte Modell bietet eine kundenorientierte Lösung für den sich verändernden IT-Markt und basiert u.a. auf der regelmäßigen Markteinführung neuer, funktional erweiterter Produktgenerationen. Beta Systems startete bereits 2009 die Entwicklung der neuen Agility-Produktgeneration. Diese bietet für den sich wandelnden IT-Markt noch stärkere Lösungen an, welche an den Kunden orientiert sind. Für die klassischen DCI-Kernprodukte werden hierbei jeweils neue, funktional erweiterte Produktgenerationen entwickelt, die sicherstellen, dass das Unternehmen die Anforderungen des Marktes hinsichtlich Weborientierung, Sicherheit, Investitionsschutz und Compliance auch zukünftig voll erfüllen wird.

Von großer strategischer Bedeutung ist für Beta Systems ein Produktportfolio, das effiziente State-of-the-Art-Softwarelösungen bietet und damit den Kundenanforderungen voll entspricht. Um dieses zu gewährleisten und dabei einen hohen Standard zu halten, investiert Beta Systems in neue Produktgenerationen sowie in die Erweiterung des Portfolios durch Zukäufe. In einem zweiten Schritt vertreibt Beta Systems seine Produkte zunehmend über Cross-Selling-Aktivitäten.

Der Technologietransfer zwischen Beta Systems und Proginet führte im vergangenen Jahr zu einer Erweiterung des Kundenpotenzials in Europa und Nordamerika. Dies unterstützte die Cross-Selling-Aktivitäten in diesen Regionen, so dass bereits erste Wettbewerber verdrängt werden konnten. So konnte die CyberFusion Integration Suite (CFI) von Proginet, die sich an Unternehmen aller Größen richtet und diese dabei unterstützt, effizienter zu arbeiten und Kundendaten optimal zu schützen, im Jahr 2009 erstmals in Großbritannien verkauft werden.

Auch durch die Integration der DETEC-Gesellschaften konnten neue Marktanteile gewonnen werden, da sich der Kundenstamm von Beta Systems um rund 400 neue Kunden aus dem Mittelstand erweiterte. Die Adressierung dieses neuen Kundenpotenzials erfolgte hier vor allem durch Ansprache größerer mittelständischer Unix-Rechenzentren. Das Produktportfolio wurde durch die von DETEC entwickelten Produkte LaserSoft/DoXite im Bereich Formatierung grafischer Dokumente aus Daten, Texten und Layouts für Mainframes und Unix-Plattformen erweitert. Auch die Cross Selling-Aktivitäten mit der bereits seit 2008 in den Bereich DCI/IdM integrierten SI Software Innovation GmbH waren 2009 sehr erfolgreich. Beide Konzernbeteiligungen konnten ihre Umsätze und Ergebnisse steigern.

Diese Strategie setzt Beta Systems auch zukünftig fort: Anfang 2010 tätigte das Unternehmen mit der Übernahme der Produktrechte für rolmine von der Firma ipg AG eine strategische Investition in das zukunftsorientierte Identity-Access-Management-Portfolio. Ebenfalls zu Beginn des Jahres 2010 baute Beta Systems sein Prozessautomatisierungs-Angebot durch die weltweite Übernahme der Vertriebsrechte für das Scheduling-Produkt APX/PCC von der APM-Software GmbH aus.

Im Jahr 2009 hat sich besonders gezeigt, dass Beta Systems-Produkte aus den Bereichen Identity Management und Compliance (LoB IdM) im Bankenbereich sehr gefragt sind. Die daraus resultierenden hohen Umsatzerlöse bei Softwarelizenzen trugen wesentlich zu dem guten Ergebnis der LoB bei. Das deutlich positive EBIT wurde trotz Investitionen in neue Produktgenerationen und Portfolioerweiterung erreicht. Vorgestellt wurde Ende 2009 hierbei u.a. die aktuelle Version des SAM Enterprise Identity Managers. Diese neue Generation von SAM verbindet bestehende Geschäftsprozesse und die zugrundeliegenden organisatorischen Abläufe mit dem Identity Access Management (IAM) in Unternehmen.

Fokussierung und Kostenanpassung im ECM-Lösungsgeschäft

Im ECM-Lösungsgeschäft hingegen wurde deutlich, dass die Hauptkunden Banken und Versicherungen große IT-Investitionen und IT-Projekte im Zuge der Finanzmarktkrise zurückhielten, so dass keiner der in Verhandlung befindlichen und für das ECM-Lösungsgeschäft typischen Großaufträge abgeschlossen werden konnte. Neben zeitlichen Verschiebungen waren die Verhandlungen zudem durch einen extremen Preisdruck geprägt.

Beta Systems setzt auch weiterhin als Marktführer im deutschsprachigen Raum auf die Ablösung des Belegverarbeitungssystems EBS 2000 durch das Zahlungsverkehrssystem für den internationalen Einsatz (inkl. SEPA und ISE) FrontCollect Payment. Durch die Integration der Documentum-Produkte der Firma EMC in den Beta Agilizer 4DocumentProcessing (A4Doc) der 4Agility Suite ergänzt Beta Systems seit Ende 2008 sein Dokumentenmanagement-Angebot um neue Funktionalitäten in den Bereichen Business Process Management und Archivierung.

Im Zuge des anhaltend schwachen Auftragseingangs im ECM-Lösungsgeschäft, der bereits nach neun Monaten 2009 zu einem signifikanten Umsatz- und Ergebnismrückgang führte, wurde ein Maßnahmenpaket verabschiedet, in dessen Mittelpunkt, neben kurzfristigen Kosteneinsparungen, eine Fokussierung des Lösungsgeschäfts stand. Um größtmögliche Freiheitsgrade bei der Auswahl geeigneter Optionen zu haben, wurde der Bereich ECM organisatorisch und gesellschaftsrechtlich separiert und in eine eigenständige Tochtergesellschaft ausgegliedert.

Zukünftig liegt der Fokus auf Kostenreduktion und Anpassungen in der Organisationsstruktur. Als erster Schritt wurde zu Beginn des Jahres 2010 am Standort Augsburg flächendeckend Kurzarbeit eingeführt, um die gegenwärtig anhaltende Nachfrageschwäche kurzfristig abzumildern. Beta Systems sieht 2010 in diesem Segment ein Aufwärtspotenzial durch den erfolgreichen Abschluss der verschobenen Aufträge des vergangenen Geschäftsjahres sowie durch Internationalisierung und den weiterhin angestrebten Einstieg in das BPO-Geschäft.

Konzernweite Stärkung der Kunden- und Serviceorientierung

Die Beta Systems-Gruppe bietet in allen Geschäftsbereichen Produkte und Lösungen an, die Kunden bei der Automatisierung, Absicherung und Nachvollziehbarkeit ihrer Geschäftsprozesse unterstützen. Von diesen profitieren insbesondere Großunternehmen aus der Finanzwirtschaft und der Industrie, die aufgrund ihrer Größe und Geschäftstätigkeit extrem große Mengen sensibler Daten und Dokumente in für das Unternehmen kritischen Geschäftsprozessen bewegen müssen. Beta Systems beabsichtigt, die eigene Marktposition im Bereich Finanzdienstleistungen weiter auszubauen und sich als führender Softwareanbieter auf diesem Gebiet zu etablieren.

Hierbei bietet die gegenwärtige Wirtschaftskrise Chancen für die Produkte und Lösungen von Beta Systems. So verstärkt die Krise auf der Kundenseite die Konsolidierungsprozesse im Finanzdienstleistungssektor und erhöht zugleich den Kostendruck in dieser Branche. In diesen Prozessen besteht eine Nachfrage nach Software, die sich auf die Anpassung von Geschäftsprozessen, IT-Systemen und Organisationen, auch im Rahmen von Konsolidierungen, konzentriert.

Darüber hinaus sieht Beta Systems in dem anhaltenden Konzentrationsprozess in der europäischen Wirtschaft weitere Chancen, Großunternehmen als Kunden zu gewinnen bzw. ihnen neue und/oder erweiterte Lizenzen anzubieten. Auch bei Verdrängungsprozessen innerhalb von Konzernen, z.B. bei der Zusammenlegung von IT-Infrastrukturen bei Mutter- und Tochtergesellschaften oder bei Auslagerung der IT-Infrastruktur an externe IT-Dienstleister durch Großunternehmen (sogenanntes Outsourcing), sieht sich Beta Systems insbesondere dank seines sehr umfassenden Portfolios sowie seiner Eigenschaften als mittelständisches Unternehmen und der daraus resultierenden Flexibilität und Kundennähe im Vorteil gegenüber ihren Wettbewerbern.

Stärkung des Portfolios durch Kooperationen

Die Lösungen der Beta Systems-Gruppe sind überwiegend in die IT-Plattformen der Markt- und Technologieführer wie z. B. Microsoft, IBM, SAP oder Oracle integriert. Aus diesem Grund arbeitet die Beta Systems-Gruppe bereits jetzt mit diesen Herstellern in technischer wie in vertrieblicher Hinsicht eng zusammen. Beta Systems beabsichtigt, die Zusammenarbeit mit ihnen auszubauen und zu vertiefen, um die Integration ihrer Lösungen u.a. in die Lösungen SAP Net-Weaver, Microsoft SharePoint und IBM Websphere weiter voranzutreiben. Zudem erhofft sich Beta Systems, so auch zukünftig zeitnah Produkte und Lösungen insbesondere für neue Plattformgenerationen dieser Hersteller anbieten zu können.

Geografische Ausweitung

Die Beta Systems-Gruppe erwirtschaftet einen großen Teil ihrer Umsätze in Deutschland, Österreich und der Schweiz (DACH) sowie im Übrigen Europa. So betrug der Anteil des Geschäfts in Deutschland, Österreich und der Schweiz am Gesamtumsatz der Beta Systems-Gruppe im Geschäftsjahr 2009 rund 60%, im Übrigen Europa über 28%. Das Unternehmen beabsichtigt, seine Geschäftstätigkeit insbesondere durch Cross-Selling-Aktivitäten neuer Produkte an Bestandskunden in Europa zu intensivieren, da dort aufgrund der gefestigten wie der ausbaufähigen Marktposition hierfür gute Wachstumschancen bestehen. Daneben plant die Beta Systems-Gruppe im Bereich DCI/IdM ihre Präsenz in Nordamerika, insbesondere in den USA, sowie in Südamerika weiter auszubauen und langfristig profitabel zu gestalten. Der Bereich ECM konzentriert sich international auf den Ausbau des Geschäfts in Osteuropa und Afrika.

2. WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Beta Systems ist national und international in wettbewerbsintensiven Märkten aktiv und unterhält Kundenbeziehungen zu weltweit tätigen Konzernen und Großunternehmen in 39 Ländern. Wesentlichen Einfluss auf die Märkte, in denen Beta Systems tätig ist, hat daher insbesondere die globale konjunkturelle Entwicklung. Beta Systems erwartet, dass sich diese Entwicklung auch auf die Märkte auswirkt, auf denen sie tätig ist.

Der geschäftliche Erfolg des Unternehmens hängt entsprechend auch von der Konjunktur- und Wirtschaftsentwicklung in den Regionen ab, in denen die Beta Systems-Gruppe tätig ist. Das globale Bruttoinlandsprodukt (BIP) ging 2009 um 2,1% zurück (Erwartung von IHS Global Insight). Das Institut für Weltwirtschaft in Kiel (IfW) sieht zwar eine Erholung in der Weltkonjunktur, allerdings ohne große Dynamik. Die Weltwirtschaft expandiere seit dem Frühjahr 2009 wieder und werde sich von der schweren Rezession wohl in den kommenden beiden Jahren erholen.

Deutschland erlebte im Jahr 2009 die stärkste Rezession der Nachkriegszeit. Die deutsche Wirtschaft schrumpfte im Jahr 2009 zum ersten Mal seit sechs Jahren. Das preisbereinigte BIP ging um 5,0% und damit so stark wie noch nie in der Nachkriegszeit zurück (Pressemitteilung DESTATIS vom 12. Februar 2010). In der Eurozone sank das BIP im Jahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 4,1% und das BIP in den USA um 2,4%. (Pressemitteilung Eurostat vom 4. März 2010).

Das Zentrum für europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) erwartete im Januar 2010, dass sich die Konjunktur in Deutschland in den kommenden sechs Monaten mit geringer Dynamik erholen werde, sprach aber noch nicht von einem Aufschwung. Auch im Februar ging das ZEW von einer langsamen Konjunkturerholung aus. Die Konjunkturerwartungen für die Eurozone sanken hingegen im Januar sowie im Februar 2010 gegenüber dem jeweiligen Vormonat. Das Institut für Weltwirtschaft in Kiel sieht die Konjunktur in Deutschland nach dem schweren Einbruch durch die Finanzmarktkrise wieder in einem Aufwärtstrend, allerdings ließe ein kräftiger Aufschwung noch auf sich warten. Die Finanzkrise sei trotz einiger Fortschritte noch keineswegs überwunden. Da das Wachstumstempo in vielen Ländern auf absehbare Zeit niedriger ausfalle als vor der Krise, erhalte die deutsche Wirtschaft weniger Impulse aus dem Ausland. So werde die konjunkturelle Erholung auch in Deutschland wohl nur moderat verlaufen. Ein positives Signal sei hingegen, dass sich die Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt nicht so stark verschlechtern werde wie in anderen Ländern. Grund hierfür seien vor allem die Arbeitsmarktreformen der vergangenen Jahre. Ein positiver Ausblick sei auch, dass die Inlandnachfrage wieder steigen werde, da die privaten Konsumausgaben stiegen. Grund hierfür seien die steuerlichen Entlastungen der privaten Haushalte. Das Institut für Weltwirtschaft in Kiel prognostiziert für 2010 eine Steigerung des BIP für Deutschland von 1,2% (2011: 2,0%), für den Euroraum von 0,8% (2011: 1,6%) und für die USA von 2,0% (2011: 2,2%).

Die Wirtschafts- und Finanzkrise hatte auch Umsatzeinbrüche in der ITK-Wirtschaft (Informationstechnik und Telekommunikation) zur Folge, jedoch waren diese nicht so stark wie in anderen Branchen. Nun blicke die ITK-Wirtschaft laut Branchenverband BITKOM sogar optimistisch ins Jahr 2010, in dem die meisten ITK-Unternehmen ein Wachstum erwarten würden. Hierbei rechnen 57% der Unternehmen im Jahr 2010 mit einem Umsatzplus sowie 17% mit stabilem Geschäft. Die Wirtschaftskrise sei weitgehend überwunden und der Aufschwung der Gesamtwirtschaft werde auch dieser Branche zugute kommen.

Die Aussichten seien Ende 2009 auf jeden Fall besser als noch ein Jahr zuvor. Im Oktober 2009 von BITKOM veröffentlichte Marktdaten gehen im Bereich ITK und digitale CE (Consumer Electronics) in Deutschland 2010 von einem Jahresumsatz von € 142,1 Mrd. aus. Hiervon würden € 14,6 Mrd. auf Software und € 33,8 Mrd. auf IT-Services entfallen.

Auch laut ZEW und Creditreform helle sich die wirtschaftliche Situation im Wirtschaftszweig Dienstleister der Informationsgesellschaft Anfang 2010 auf. Obwohl sich die wirtschaftliche Lage der Softwareunternehmen im vierten Quartal 2009 verbessert habe, trübe sich die aktuelle Stimmung bei den ITK-Dienstleistern etwas ein. Dafür sähen jedoch die wissensintensiven Dienstleister optimistisch in die Zukunft.

Das European Information Technology Observatory (EITO) geht davon aus, dass sich der ITK-Markt 2010 europaweit stabilisieren werde. Hierbei würden die Umsätze mit Produkten und Diensten der Informationstechnik, Telekommunikation und Consumer Electronics in der EU im Jahr 2010 um 0,5% auf rund € 714 Mrd. sinken. Der IT-Markt (Hardware, Software, Services) werde laut EITO im Jahr 2010 hingegen in den EU-Ländern wieder um 0,6% wachsen und die Marke von € 300 Mrd. übersteigen.

Die Analysten von IDC prognostizieren aufgrund des Wirtschaftsaufschwungs für 2010 eine Wachstumsrate bei den weltweiten IT-Ausgaben von 3,2%. Damit wäre die Branche bei einem Marktvolumen von ca. US\$ 1,5 Bil. wieder auf dem Stand von 2008 angelangt. Standardsoftware hätte hierbei einen Marktanteil von 21%, Services von 41% und Hardware von 38% und würden 2010 wieder wachsen: Standardsoftware (+3,6%), Services (+2,7%) und Hardware (+3,6%). In Westeuropa würden 2010 laut IDC nur die Märkte für Standardsoftware (+2,1%) und Services (+1,6%) ansteigen. Das Gesamtvolumen des IT-Marktes in Westeuropa betrüge 2010 rund US\$ 455 Mrd., von denen 20,7% auf Standardsoftware, 49,7% auf Services und 29,5% auf Hardware fallen würden.

Große Softwareunternehmen gaben für 2010 wieder positive Prognosen ab und gehen für 2010 von Umsatz- und Ergebnissteigerungen aus. Für 2009 hatten die meisten von ihnen aufgrund der wirtschaftlichen Lage keine Prognosen abgegeben.

Beta Systems gehört zu den führenden mittelständischen deutschen Standardsoftwareunternehmen. Für Standardsoftware wurden 2009 laut IDC weltweit mehr Ausgaben getätigt (US\$ 304,8 Mrd.) als 2008 (US\$ 300,1 Mrd.). Für 2010 wird ein Wachstum auf US\$ 316,5 Mrd. prognostiziert. Auch in Westeuropa steigen die Investitionen in Standardsoftware 2009 auf US\$ 92,6 Mrd. (2008: US\$ 90,4 Mrd.). Für 2010 erwartet die IDC eine Erhöhung auf US\$ 96,0 Mrd.

Der Branchenverband BITKOM sieht als wichtigste IT-Trends 2010 u.a. Cloud Computing und IT-Sicherheit. Aktuell bleibe auch das Thema IT-Outsourcing. Mit diesen Themen, die Technologien umfassen, die in wirtschaftlich schwierigen Zeiten Effizienz und Leistung steigern, beschäftigt sich Beta Systems bereits.

Gartner geht von weltweiten Einnahmen auf dem weltweiten Markt für IT-Security von US\$ 14,5 Mrd. aus (+8%). Für 2010 erwarten die Analysten Zuwächse auf US\$ 16,3 Mrd. (+13%). In Europa erreiche der Markt für Sicherheitssoftware ein Volumen von € 3,2 Mrd. (+7%). Die Expertent Group sieht für 2009 im deutschen Markt für IT-Security ein Wachstum von knapp 6% (5,1% für Produkte, 6,4% für Services). Für 2010 geht sie von einem Wachstum auf € 4,4 Mrd. aus (2009: € 4,1 Mrd.). Eine strategische Optimierung des Produktportfolios im Bereich Security hat Beta Systems 2008 durch den Technologietransfer mit dem US-Unternehmen Proginet erreicht.

Die folgenden, in den Jahren 2007 und 2008 erhobenen Marktdaten der IDC, betrachten bereits mögliche Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf den IT-Markt. Da die weltweite wirtschaftliche Lage in den folgenden Monaten jedoch stetigen Veränderungen unterworfen war und neuere Marktdaten der IDC nicht vorliegen, sind die angegebenen Wachstumsangaben in Zusammenhang mit den im Risiko- und Chancenbericht aufgeführten Risiken und Chancen zu lesen.

Im Bereich Job Management ist hierbei in der EMEA-Region (Europe, Middle-East and Africa) für die Jahre 2007-2012 mit 6,8% ein signifikantes Wachstum im UNIX-Bereich zu verzeichnen. Der Output Management-Markt bleibt stabil und der Volumrückgang im Mainframe-Bereich wird von UNIX kompensiert. Der Markt für Compliance-Software wächst voraussichtlich in den Jahren 2007–2012 stark (+16,1%), vor allem im Bereich Storage (+17,4%) und Security (16,2%).

Im ECM-Lösungsgeschäft konzentriert sich Beta Systems auf die Bereitstellung branchenspezifischer Lösungen sowohl für Banken als auch für Versicherungen und entwickelt darüber hinaus Lösungen, die im Rahmen weltweiter Volkszählungen sowie im General Document Management eingesetzt werden. Das Wachstum für bankenfachliche Applikationen in den Bereichen Kredit und Marktfolge liegt in EMEA in den Jahren 2007–2012 auf hohem Niveau bei 3%. Das durchschnittliche Census-Marktpotenzial in Afrika liegt in den Jahren 2009-2014 jährlich bei € 15 Mio.

3. GESCHÄFTSVERLAUF

Insgesamt hat sich die wirtschaftliche Gesamtsituation negativ auf unser Geschäft ausgewirkt. Der Konzern hat das Geschäftsjahr 2009 mit einem Konzernjahresüberschuss in Höhe von € 1,2 Mio., die AG mit einem Jahresüberschuss in Höhe von € 0,5 Mio. abgeschlossen.

3.1. Akquisition der DETEC-Gesellschaften

Die Beta Systems Software AG gab am 22. Dezember 2008 bekannt, dass sie mit Wirkung zum 1. Januar 2009 die wirtschaftliche Kontrolle über die DETEC Decision Technology Software GmbH und die DSP DETEC Software Products GmbH, Rüsselsheim, übernimmt und diese ab 2009 im Konzernabschluss konsolidiert.

Vorstand und Aufsichtsrat von Beta Systems sowie Gesellschafter und Geschäftsführung der DETEC-Gesellschaften hatten sich im Dezember 2008 auf die wesentlichen Eckpunkte der beabsichtigten Akquisition geeinigt und einen Kaufvertrag abgeschlossen. Beide DETEC-Gesellschaften wurden im Geschäftsjahr 2009 eigenständig weitergeführt.

Das Portfolio der DETEC umfasst Produkte, die im Bereich Output Management durch Formatierung von Ausgabedaten optisch hochwertige und ansprechende Dokumente erzeugen. Die Beta Systems Software AG erweitert mit dieser strategischen Investition ihr Produktportfolio für Rechenzentren zu einer vollständigen Prozesskette, von der Erstellung bis zur Verteilung von Dokumenten.

Die Produkte und die mit deren Entwicklung, Vertrieb und Service beschäftigten Mitarbeiter wurden in den gesellschaftsrechtlichen Einheiten eigenständig weitergeführt und dem Geschäftsbereich DCI organisatorisch zugeordnet. Dazu übernahm Harald Podzuweit, Leiter des Geschäftsbereichs Data Center Infrastructure (DCI) bei Beta Systems, die Geschäftsführung. Die Finanzierung des Kaufpreises erfolgt aus Eigen- und Fremdmitteln.

3.2. Ausgliederung der Beta Systems ECM Solutions GmbH

Die Aktionäre des Unternehmens stimmten auf der außerordentlichen Hauptversammlung der Beta Systems Software AG am 16. Dezember 2009 in Berlin dem vorgelegten Entwurf des Ausgliederungs- und Übernahmevertrages zwischen der Beta Systems Software AG als übertragendem Rechtsträger und der damaligen ECM Solutions GmbH (heute Beta Systems ECM Solutions GmbH) als übernehmendem Rechtsträger mit einer Mehrheit von 94,02% zu. Die Ausgliederung des ECM-Lösungsgeschäfts wurde nun, nachdem die Zustimmung der Gesellschafterversammlung der Beta Systems ECM Solutions GmbH am 22. Februar 2010 erfolgte und die Ausgliederung seit der Eintragung ins Handelsregister des Amtsgerichts Berlin Charlottenburg am 1. März 2010 wirksam ist, mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2010 vollzogen.

Seit Wirksamwerden der Ausgliederung des Teilbetriebs ECM der Beta Systems führt die Beta Systems ECM Solutions GmbH die Weiterentwicklung, die Vermarktung und den Vertrieb sowie die Kunden- und Lieferantenbetreuung für die Produkte und Dienstleistungen im Bereich der Dokumenteneingangsverarbeitung eigenständig im Konzernverbund der Beta Systems-Gruppe durch. Durch diese rechtliche Verselbständigung wird es für den Geschäftsbereich ECM leichter sein, sich stärker als bisher auf das eigene, sehr spezifische Großprojekt- bzw. Lösungsgeschäft im Banken- und Versicherungsumfeld zu fokussieren. Ziel ist es, in den jeweiligen Marktsegmenten die Wachstums- und Entwicklungschancen noch besser als bisher wahrnehmen zu können.

Die vorgenommene organisatorische Verselbständigung erhöht zudem die Transparenz der Leistungen der einzelnen Bereiche und ermöglicht es, nach der erforderlichen Neuausrichtung ggf. auch entsprechende Werte zu gegebener Zeit in einem rechtlich gesonderten Bereich realisieren zu können. Die im Zuge der ECM-Geschäftsfeldstrategie angedachte Erweiterung des Produkt- und Dienstleistungsportfolios, beispielsweise durch Übernahme von neuen Aufgaben beim Kunden, lässt sich in einer rechtlich getrennten Einheit leichter umsetzen. So wird erwogen, den ECM-Kunden im Bereich Dokumentenverarbeitung die eigenverantwortliche Posteingangsverarbeitung großer Dokumentenmengen (Business Process Outsourcing bzw. BPO) anzubieten. Neben dem Aufbau eigener Kapazitäten kommen als strategische Optionen auch die komplette Bandbreite von Mergers & Akquisitions-Maßnahmen (Fusionen, Zusammenschlüsse, Kauf und/oder Verkauf von Unternehmensteilen, Beteiligungen), Neugründungen von Betriebseinheiten, Joint Ventures oder vergleichbare Maßnahmen in Betracht. Auch hierfür ist die nunmehr vollzogene Ausgliederung in die Beta Systems ECM Solutions GmbH wichtige Voraussetzung.

3.3. Geschäftsentwicklung der Lines of Business (LoBs)

Die Darstellung der Geschäftsentwicklung erfolgt gemäß strategischer Ausrichtung der Beta Systems-Gruppe auf die drei LoBs DCI, IdM und ECM.

Anteil der Geschäftsbereiche Q1 – Q4/2008	DCI	IdM	ECM	Verrechnung	Summe
Umsatzerlöse mit Kunden	40.468	9.302	40.669	0	90.439
...zwischen den Geschäftsbereichen	68	26	0	-94	0
Umsatzerlöse der Geschäftsbereiche	40.536	9.328	40.669	-94	90.439
Umsatzkosten und Betriebsaufwendungen der Geschäftsbereiche	-19.348	-8.955	-33.522	0	-61.825
Betriebsergebnis der Geschäftsbereiche	21.188	373	7.147	-94	28.614

Anteil der Geschäftsbereiche Q1 – Q4/2009	DCI	IdM	ECM	Verrechnung	Summe
Umsatzerlöse mit Kunden	39.535	12.725	28.846	0	81.106
...zwischen den Geschäftsbereichen	0	0	0	0	0
Umsatzerlöse der Geschäftsbereiche	39.535	12.725	28.846	0	81.106
Umsatzkosten und Betriebsaufwendungen der Geschäftsbereiche	-22.147	-9.860	-27.535	0	-59.542
Betriebsergebnis der Geschäftsbereiche	17.388	2.865	1.311	0	21.564

DCI (Data Center Infrastructure)

Der Geschäftsbereich DCI hat planmäßig mit hoher Ertragsstärke einen positiven Beitrag zum Ergebnis geleistet und schließt das Geschäftsjahr 2009 mit einem Umsatz von € 39,5 Mio. (2008: € 40,5 Mio.) und einem Segmentergebnis von € 17,4 Mio. (2008: € 21,2 Mio.) ab. Dabei konnte der Geschäftsbereich den Umsatz, vor allem durch den Beitrag der akquirierten DETEC-Gesellschaften (€ 4,6 Mio.) und trotz der anhaltend schwierigen gesamtwirtschaftlichen Situation, auf einem hohen Niveau halten. Während die Erlöse aus Softwarelizenzen dabei relativ konstant blieben, konnte bei den Wartungseinnahmen erneut eine Steigerung erreicht werden. Die Servicesumsätze sanken hingegen leicht. Das Segmentergebnis des Bereichs DCI ging aufgrund gestiegener Umsatzkosten um 17,9% zurück. Der Ergebnisbeitrag der DETEC-Gesellschaften lag bei € 0,4 Mio.

Umsatzerlöse DCI	2008	2009
Softwarelizenzen	18.367	17.780
Wartung	18.683	19.145
Services	3.418	2.610
Konzerninterner Umsatz	68	0
Umsatzerlöse	40.536	39.535

Die LoB DCI ist gekennzeichnet durch ein stabiles Ergebnispotenzial aus Wartungs-, Erweiterungs- und Ersatzinvestitionen, bewegte sich aber in den vergangenen Jahren in einem insgesamt stagnierenden Marktumfeld, da die Umsätze dieses Segments vor allem im Mainframe-Umfeld erzielt wurden. Im Rahmen der Ablösung von Wettbewerbern oder der Erweiterung bestehender Installationen konnte der Konzentrations- und Konsolidierungsprozess bei den Kunden (u.a. im Bankensektor) für das Lizenzgeschäft genutzt werden. Im Geschäftsbereich DCI stabilisierte Beta Systems 2009 durch die Übernahme der DETEC-Gesellschaften wie geplant den Umsatz und stärkte sein Geschäft im Bereich Output Management.

Die LoB DCI wurde 2009 umstrukturiert, um sich optimal auf die Anforderungen des Marktes einzustellen. Dies betraf die kundennahen Bereiche wie Produktentwicklung, Projektmanagement, Beratung vor und nach Verkauf und Partnermanagement sowie Kundendienst. Darüber hinaus wurde die Zusammenarbeit der Segmente DCI und IdM zur Synergiegewinnung weiter intensiviert.

Auch 2009 erfolgten zahlreiche Software-Releases und -Updates von Bestandsprodukten. 2010 wird darüber hinaus von der Entwicklung neuer Produktgenerationen geprägt werden, so dass Beta Systems seiner führenden Position am Markt als innovatives Unternehmen für Rechenzentrumslösungen gerecht wird. Im Rahmen der Entwicklung der neuen Agility-Produktgeneration erhöhen sich die Forschungs- und Entwicklungskosten im Bereich DCI nicht.

Der Fokus der Aktivitäten im Bereich DCI lag zudem auf der Positionierung neuer Lösungspakete bei den Kunden. Durch Integration (u.a. der DETEC-Produkte) bzw. Cross-Selling-Aktivitäten (u.a. wechselseitig mit den Produkten der SI GmbH) konnten neue Marktanteile, z.B. im Unix-Segment bzw. bei mittelständischen Rechenzentren, gewonnen werden. Zudem wurden mit einigen nationalen und internationalen Großkunden Mehrjahreslizenz- und Wartungsverträge abgeschlossen. Bei den Beratungsprojekten lag der Schwerpunkt 2009 auf der Migration von Wettbewerbsprodukten auf Beta Systems-Produkte. Anfang 2010 baute Beta Systems seine Produktpalette für die Prozessautomatisierung und Ablaufsteuerung in Rechenzentren strategisch durch die weltweite Übernahme der Vertriebsrechte für das Scheduling-Produkt APX/PCC von der APM-Software GmbH, Hamburg, aus.

Im Bereich DCI wurden 2009 neue Verträge mit folgenden Kunden geschlossen: T-Systems International (IT-Dienstleister, Deutschland), GaVI – Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik (IT-Dienstleister, Deutschland), Fortis Banque (Finanzdienstleister, Belgien), Global Value Service (IT-Dienstleister, Italien), SEB IT Service (Skandinaviskia Enskilda Banken) (IT-Dienstleister, Schweden), LVM Landwirtschaftlicher Versicherungsverein Münster (Finanzdienstleister, Deutschland), CSC Computer Sciences (IT-Dienstleister, Frankreich), DEVK (Finanzdienstleister, Deutschland), IVV Informationsverarbeitung für Versicherungen GmbH (IT-Dienstleister, Deutschland), 3 Banken EDV (IT-Dienstleister, Österreich), Bausparkasse Schwäbisch Hall AG (Finanzdienstleister, Deutschland), FIDUCIA IT (IT-Dienstleister Deutschland), Allianz Shared Infrastructure Services (IT-Dienstleister Deutschland), GAD eG (IT-Dienstleister, Deutschland) und Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn-See (Finanzdienstleister, Deutschland).

IdM (Identity Management)

Die LoB IdM schaffte 2009 deutlich den Turnaround mit einer signifikanten Umsatzsteigerung um € 3,4 Mio. auf € 12,7 Mio. (2008: € 9,3 Mio.) sowie mit einem siebenmal höheren Ergebnis als im Vorjahr in Höhe von € 2,9 Mio. (2008: € 0,4 Mio.). Hiermit trug sie wesentlich zum positiven Konzernergebnis bei. Diese Entwicklung spricht nicht zuletzt für das Portfolio dieses Segments, dessen Produkte aus dem Bereich Security und Compliance auch bzw. gerade in Krisenzeiten sehr gefragt sind. So konnten die Gesamtumsatzerlöse um 36,4% gesteigert werden, da der Lizenzumsatz um 69,1% stieg. Die gestiegenen Servicesumsätze machen hierbei deutlich, dass diese Projekte auch bereits im Jahr 2009 umgesetzt wurden.

Umsatzerlöse IdM	2008	2009
Softwarelizenzen	2.585	4.370
Hardware	0	129
Wartung	3.537	4.286
Services	3.180	3.940
Konzerninterner Umsatz	26	0
Umsatzerlöse	9.328	12.725

Wie bereits für den Geschäftsbereich DCI beschrieben, wurde die Zusammenarbeit der LoBs IdM und DCI im Jahr 2009 weiter intensiviert und auf die Anforderungen des Infrastrukturgeschäfts ausgerichtet. So konnten erneut durch gemeinsame kundengerichtete Aktivitäten mit dem gemeinsamen Vertrieb der LoB DCI mehrere Multi-Lizenzverträge mit wichtigen Kunden mit langfristigen Wartungs- und Servicevereinbarungen generiert werden.

Beta Systems entwickelte, zum Teil in LoB- bzw. standortübergreifenden Entwicklungsteams, 2009 neue markt- und kundenorientierte Versionen der IdM-Produkte. So stellte das Unternehmen Ende 2009 die aktuelle Version des SAM Enterprise Identity Managers vor. Trotz der Entwicklung der neuen Produktversionen sanken die Forschungs- und Entwicklungskosten im Bereich IdM. Durch den erhöhten Lizenzumsatz wurde im Segment IdM, trotz Investitionen in neue Produktgenerationen und Portfolioerweiterung, ein deutlich positives Segmentergebnis erreicht.

Zu eigenen Innovationen kamen im vergangenen Geschäftsjahr der erfolgreich umgesetzte Technologietransfer mit dem US-Unternehmen Proginet, der seit 2008 das Security-Portfolio stärkt. Im Zuge dieser Portfolioverstärkung mit der verbundenen Adressierung neuer Kundenpotenziale in Europa und Nordamerika konnten bereits 2009 erfolgreiche Cross-Selling-Aktivitäten durchgeführt werden.

Zu den vertrieblichen Erfolgen der LoB IdM zählten 2009 Verträge mit Commerzbank AG (Finanzdienstleister, Deutschland), DnB NOR (Den norske Bank) (Finanzdienstleister, Norwegen), Credit Suisse (Finanzdienstleister, Schweiz), Fortis Banque (Finanzdienstleister, Belgien), AXA Technology Services Germany GmbH (IT-Dienstleister, Deutschland), Highmark Inc. (Krankenversicherer, USA), Intesa Sanpaolo (Finanzdienstleister, Italien), DEVK (Finanzdienstleister, Deutschland), Bayerische Landesbank (Finanzdienstleister, Deutschland) und STX Finland Oy (Schiffbau, Finnland).

ECM (Enterprise Content Management)

In der LoB ECM wirkte sich die vom Bankensektor ausgehende globale Wirtschaftskrise im vergangenen Geschäftsjahr stark aus. Die bereits seit dem zweiten Quartal 2009 verzeichnete Nachfrageschwäche mit geringerem Auftragseingang und einer Reihe von verschobenen bzw. nicht vergebenen Großaufträgen aus dem Banken- und Versicherungsbereich hat sich bis Jahresende trotz einiger einzelner Vertriebsfolge nicht grundlegend verbessert.

Die Kunden des Bereichs ECM hielten sich bei Investitionen in neue Systeme sehr zurück. So konnte Beta Systems sein Geschäft mit dem neuen, international einsetzbaren Zahlungsverkehrssystem FrontCollect Payment zwar in Afrika und Österreich sowie FrontCollect Mailroom in der Schweiz ausbauen, jedoch nicht in dem ursprünglich geplanten Umfang. Zudem wurde die Migration von EBS 2000 auf FrontCollect Payment 2009 bei einigen Großkunden fortgeführt, jedoch nicht bei allen großen Bestandskunden wie geplant vollzogen oder beauftragt. Im Bereich Census (Volkszählungen) nahm Beta Systems 2009 an zahlreichen Ausschreibungen teil, was jedoch bislang noch nicht in einer Auftragsvergabe mündete. Der Start ins BPO-Geschäft mit der Lösung FrontCollect Insurance für Versicherungskunden konnte 2009 aufgrund verzögerter Entscheidungsprozesse bei potentiellen Kunden und Partnern noch nicht wie geplant realisiert werden, wird aber weiterhin angestrebt.

Infolgedessen ging der Umsatz auf Jahressicht von € 40,7 Mio. auf € 28,8 Mio. signifikant zurück. Dementsprechend stark sank das Segmentergebnis aufgrund nicht realisierter Umsätze mit Softwarelizenzen und Hardware auf € 1,3 Mio. (2008: € 7,1 Mio.) Die Wartungsumsätze konnten sich auf geringerem Niveau stabilisieren und die Servicesumsätze waren aufgrund des fehlenden neuen Auftragseingangs rückläufig. Der Hardwareumsatz, der im Wesentlichen mit Scannern generiert wurde, war 2009 mit € 3,0 Mio. (2008: € 6,2 Mio.) aufgrund des fehlenden Neusystemgeschäfts ebenfalls stark rückläufig. Kostensenkungsmaßnahmen, insbesondere aus den flexiblen Arbeitszeitmodellen sowie gesunkene Ausgaben für Materialaufwand, Marketing und Vertriebsprovisionen, federten dabei den negativen Einfluss auf das Ergebnis ab, konnten aber den starken Ergebnisrückgang aufgrund des Umsatzrückgangs nicht kompensieren.

Umsatzerlöse ECM	2008	2009
Softwarelizenzen	8.228	3.279
Hardware	6.215	2.965
Wartung	18.312	17.138
Services	7.914	5.464
Konzerninterner Umsatz	0	0
Umsatzerlöse	40.669	28.846

Der Geschäftsbereich ECM konzentrierte sich im Jahr 2009 im Rahmen seiner Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten auf die markt- und kundenorientierte Weiterentwicklung neuer Versionen der FrontCollect-Suite sowie die zeitnahe Umsetzung von Kundenanforderungen. Hierbei erhöhten sich die Forschungs- und Entwicklungskosten im Bereich ECM.

Zu den Kunden der LoB ECM gehörten 2009 DZ Service (IT-Dienstleister, Deutschland), Finanz Informatik (IT-Dienstleister, Deutschland), National Planning Commission (Öffentliche Verwaltung, Nigeria) und die Volksbank Mittelhessen (Finanzdienstleister, Deutschland).

3.4. Abberufung des Vorstandsvorsitzenden

Der bisherige Vorstandsvorsitzende, Herr Kamyar Niroumand, wurde durch Beschluss des Aufsichtsrats vom 18. Juli 2009 aus wichtigem Grund von seinem Amt abberufen (siehe hierzu den Bericht des Aufsichtsrats). Seitdem führt Herr Gernot Sagl die Gesellschaft als einziger Vorstand.

3.5. Partnerschaften

In den vorangegangenen Geschäftsjahren ging Beta Systems mit weltweit führenden IT-Unternehmen, wie IBM, Microsoft, SAP, Oracle, HP, Sun, Novell, u.a., technologische Partnerschaften ein, die im Geschäftsjahr 2009 weiter fortgeführt und intensiviert wurden. Durch diese Partnerschaften ist Beta Systems in der Lage, seinen Kunden leistungsfähige Softwarelösungen anzubieten, die stets dem aktuellen Stand der Technik entsprechen. Hierdurch hat das Unternehmen insbesondere auch Zugang zu den Entwicklungslaboren und Testversionen der neuesten Produkte, bevor sie auf den Markt kommen.

Die enge Zusammenarbeit mit der IBM wurde im Jahre 2009 durch die langfristige Verlängerung unseres Partnervertrags dokumentiert. Darüber hinaus wurde zum Ende des Jahres eine Vereinbarung über den Einsatz eines IBM-Mainframe-Rechners der neusten z10-Generation abgeschlossen. Damit wird

im Jahr 2010 die zurzeit modernste Großrechner-Technologie der IBM bei der Beta Systems Software AG zum Einsatz kommen.

Seit 2009 ist Beta Systems aktives Mitglied des neuen »Partneredge«-Partnerprogrammes der SAP. Die »Gold Certified«-Partnerschaft mit Microsoft wurde erneuert und das Produkt FrontCollect für die Nutzung verschiedener Microsoft-Technologien zertifiziert.

Beta Systems ging 2009 noch weitere Partnerschaften ein: Durch die Kooperation mit der ipg AG (information process group AG) wurde das IdM-Produktportfolio im Benutzermanagement um eine technologisch führende, rollenbasierte Rechteverwaltung erweitert.

Mitte 2009 wurde mit der isonet AG eine strategische Partnerschaft vereinbart. Die erste Nutzung dieser führenden WorkflowXPert.NET-Technologie erfolgt im Bereich IdM als Erweiterung der SAM-Produktlinie.

Zum Jahresende gab Beta Systems bekannt, dass Al-Falak Electronic Equipment & Supplies Co. im Mittleren Osten neuer Distributor der Softwareprodukte von Beta Systems ist. Al-Falak übernahm die Vermarktung sowie den Vertrieb geschäftsprozessorientierter Output-Management- und Identity-Access-Management-Lösungen von Beta Systems für Endkunden im Königreich Saudi-Arabien, in den Vereinigten Arabischen Emiraten sowie in Bahrain, Katar und Kuwait. Die Wartung und der Support bei den Endkunden liegen dabei direkt in der Hand von Al-Falak.

4. ERTRAGS-, VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

4.1. Ertragslage des Beta Systems-Konzerns

Beta Systems erzielte im Geschäftsjahr 2009 Umsatzerlöse von € 81,1 Mio. (2008: € 90,4 Mio.) sowie ein Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) in Höhe von € 1,4 Mio. (2008: € 6,4 Mio.) und ein Jahresergebnis nach Steuern von € 1,2 Mio. (2008: € 4,8 Mio.).

Umsatzentwicklung

Der Rückgang des Umsatzes in Höhe von € 9,3 Mio. gegenüber dem Vorjahr (2008: € 90,4 Mio.) ist auf die Nachfrageschwäche mit geringerem Auftragseingang aus dem Banken- und Versicherungsbereich (LoB ECM) zurückzuführen. Das hohe Niveau der Wartungserlöse in Höhe von € 40,6 Mio. konnte hierbei jedoch gehalten werden (2008: € 40,5 Mio.). Die Wartungserlöse bildeten, verstärkt durch die jüngst erfolgten Akquisitionen, weiterhin eine stabile Komponente des Geschäftsmodells. Eine segmentbezogene Betrachtung der Umsatzentwicklung ist in der Segmentberichterstattung im Konzernanhang abgebildet. Zur Vergleichbarkeit sind die Werte entsprechend der Umsatzarten gegliedert und dem Vorjahr gegenübergestellt:

Umsatzerlöse Konzern	2008	2009	Veränderung in T€	Veränderung in %
Softwarelizenzen	29.179	25.429	-3.750	-12,85 %
Hardware	6.215	3.094	-3.121	-50,22 %
Wartung	40.533	40.569	36	0,09 %
Services	14.512	12.014	-2.498	-17,21 %
Umsatzerlöse	90.439	81.106	-9.333	-10,32 %

Bruttogewinnentwicklung

Im Jahr 2009 sanken die Umsatzkosten auf € 37,2 Mio. (2008: € 40,8 Mio.). Grund für diese Entwicklung ist der Rückgang des Neusystemgeschäfts bei ECM (Lizenzen, Hardware und Services).

Der Bruttogewinn ging im Berichtszeitraum um € 5,8 Mio. bzw. 11,6% auf € 43,9 Mio. aufgrund der rückläufigen Umsatzerlöse zurück. Die Bruttogewinnspanne 2009 lag bei 54,1% (2008: 54,9%).

Bruttogewinnentwicklung	2008	2009	Veränderung in T€	Veränderung in %
Umsatzerlöse	90.439	81.106	-9.333	-10,32%
Umsatzkosten	40.769	37.222	-3.547	-8,70%
Bruttogewinn vom Umsatz	49.670	43.884	-5.786	-11,65%
Bruttogewinnspanne	54,92%	54,11%		

Kostenentwicklung

Die **Betriebsaufwendungen** verringerten sich im Berichtsjahr auf € 42,5 Mio. (2008: € 43,2 Mio.). Diese Entwicklung ist Resultat geringerer Vertriebskosten sowie gesunkener Allgemeiner Verwaltungskosten. Diese konnten trotz der Integration der DETEC-Gesellschaften gesenkt werden. Die Betriebsaufwendungen gemessen am Umsatz erhöhten sich auf 52,4% (2008: 47,8%).

Die **Vertriebskosten** verringerten sich 2009 um € 0,9 Mio. bzw. 4,0% auf € 21,6 Mio. (2008: € 22,5 Mio.). Durch die Integration der DETEC-Gesellschaften erhöhten sich die Vertriebskosten im Bereich DCI zunächst um € 1,1 Mio. (davon Vertriebskosten DETEC: € 0,5 Mio.). Diese absolute Erhöhung konnte jedoch durch Einsparungen bei den LoBs IdM und ECM, hier hauptsächlich im Zuge des Umsatzrückgangs sowie durch Kostensenkungen in den konzernübergreifenden Zentralbereichen, überkompensiert werden. Die Vertriebskosten gingen somit trotz der durch die Akquisition der DETEC-Gesellschaften gestiegenen Mitarbeiterzahl (Mitarbeiter, jeweils 31. Dezember; 2008: 365 Mitarbeiter; 2009: 377 Mitarbeiter) deutlich zurück.

Die **Allgemeinen Verwaltungskosten** verringerten sich auf € 7,7 Mio. (2008: € 7,9 Mio.). Die Personalkosten blieben in diesem Bereich auf Vorjahresniveau (Mitarbeiter, jeweils 31. Dezember; 2008: 80 Mitarbeiter; 2009: 79 Mitarbeiter).

Die **Forschungs- und Entwicklungskosten** stiegen trotz der Entwicklung der neuen Agility-Produktgeneration sowie der Integration der DETEC-Gesellschaften (€ 0,5 Mio.) nur leicht um € 0,2 Mio. bzw. 1,6% auf € 14,0 Mio. (2008: € 13,8 Mio.). Die Personalkosten (Mitarbeiter, jeweils 31. Dezember; 2008: 177 Mitarbeiter; 2009: 180 Mitarbeiter) stiegen gegenüber dem Vorjahr im Zuge der DETEC-Akquisition.

Betriebsergebnis/EBIT

Das Betriebsergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) verringerte sich im Berichtszeitraum auf € 1,4 Mio. (2008: € 6,4 Mio.). Im Zuge dessen ging auch das EBITDA (EBIT zzgl. der Abschreibungen) im Vergleich zum Vorjahr stark zurück und lag bei € 4,9 Mio. (2008: € 10,3 Mio.). Im internationalen Umfeld erforderte und erfordert vor allem das Forderungsmanagement erhöhte Anstrengungen. Dabei hat sich die Bonität des Kundenstamms nicht wesentlich verschlechtert, jedoch ist die Zahlungsmoral in der weiterhin angespannten wirtschaftlichen Situation abnehmend.

Finanzergebnis

Das **Finanzergebnis** verbesserte sich 2009 aufgrund positiver Zinseffekte aus der Aufzinsung langfristiger Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Jahresergebnis und Ertragssteuern

Das **Ergebnis vor Ertragssteuern** (EBT) sank 2009 deutlich um € 4,3 Mio. auf € 1,7 Mio. (2008: € 6,0 Mio.).

Die Ertragssteuern betragen 2009 € -0,5 Mio. (2008: € -1,1 Mio.). Dies entspricht einer Steuerquote von 26,7% (2008: 19,3%). 2008 wurde ein Einmal-effekt aus einer Betriebsprüfung berücksichtigt.

Nach Ertragssteuern in Höhe von € 0,5 Mio. beträgt das **Jahresergebnis 2009** € 1,2 Mio. (2008: € 4,8 Mio.).

Das Ergebnis je Aktie ging dabei auf € 0,09 (2008: € 0,36) zurück. Die gewichtete durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien betrug 2009 13.168.304 Aktien.

Personalentwicklung

In der Beta Systems-Gruppe stieg die Zahl der Mitarbeiter zum 31. Dezember 2009 auf 648 (2008: 633 Mitarbeiter). Darin enthalten sind 24 Mitarbeiter der zum Jahresanfang 2009 übernommenen DETEC-Gesellschaften, so dass um diesen Erwerb der Personalbestand um 9 Mitarbeiter zurückgegangen ist. Durchschnittlich waren im Geschäftsjahr 2009 652 Mitarbeiter beschäftigt (2008: 630 Mitarbeiter). Zum Stichtag waren in Deutschland 524 (2008: 509), im Übrigen Europa (ohne Deutschland) 40 (2008: 41), in Nordamerika 32 (2008: 31) und in anderen Regionen 52 (2008: 52) Mitarbeiter beschäftigt. Die Personalaufwendungen sind um € 1,8 Mio. oder 4,2% auf € 44,8 Mio. gestiegen. Dieser Effekt verteilt sich über alle Funktionsbereiche.

58,2% der Beschäftigten (377 Mitarbeiter) sind im Vertrieb, Marketing und Service tätig, 27,8% in Forschung und Entwicklung (180 Mitarbeiter), 12,2% in der Verwaltung (79 Mitarbeiter) und 1,8% (12 Mitarbeiter) im Bereich Fertigung und Materialwirtschaft.

4.2. Vermögens- und Finanzlage des Beta Systems-Konzerns

Die Bilanzsumme erhöhte sich auf € 77,0 Mio. (2008: € 71,0 Mio.). Die Bilanz und der Cashflow zeigen im Einzelnen folgende Entwicklung:

Beta Systems weist zum 31. Dezember 2009 Zahlungsmittel in Höhe von € 2,0 Mio. aus (2008: € 1,8 Mio.). Der Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit sank 2009 auf € -3,1 Mio. (2008: € 2,4 Mio.). Diese Entwicklung beruht in erster Linie auf dem deutlichen Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, dem Rückgang der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie dem Rückgang des Jahresergebnisses.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit verringerte sich von € -2,9 Mio. auf € -2,3 Mio. Für den Erwerb der DETEC-Gesellschaften sind entsprechend dem Zahlungsplan im ersten Halbjahr 2009, saldiert mit den erworbenen Zahlungsmitteln, € 1,3 Mio. gezahlt worden. Weiterhin wurden mit Abschluss des Vergleichs für den Kleindienst-Erwerb weitere € 0,5 Mio. als nachträgliche Anschaffungskosten gezahlt. 2008 hatte die Beta Systems Software AG gegenläufig Einzahlungen aus dem Verkauf der zur Veräußerung bestimmten Immobilie in Höhe von € 2,4 Mio. erzielt.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit stieg 2009 auf € 5,7 Mio. (2008: € -0,9 Mio.). Durch die ausgeweitete Nutzung der Kreditlinien betrug der Cashflow aus der kurzfristigen Finanzierungstätigkeit € 6,1 Mio. (2008: € -1,1 Mio.). Die Ausnutzung verdoppelte sich damit fast zum Vorjahr (2008: € 6,2 Mio., 2009: € 12,2 Mio.). Der Cashflow aus langfristiger Finanzierungstätigkeit zur DETEC-Finanzierung betrug im Saldo € 0,2 Mio. (Aufnahme 2009: € 1,0 Mio., Tilgung: € 0,8 Mio.). 2008 waren einerseits Darlehenstilgungen in Höhe von € 2,0 Mio., andererseits aber auch in gleicher Höhe Einzahlungen aus Darlehensaufnahmen enthalten.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erhöhten sich 2009, obwohl die Gesamtumsatzerlöse zurückgingen, deutlich auf € 41,7 Mio. (2008: € 38,3 Mio.). Im Gegensatz hierzu hat sich allerdings die Forderungsstruktur deutlich verbessert. Für genauere Erläuterungen verweisen wir auf die Angaben im Konzernanhang.

Stichtagsbezogen stiegen die Fertigungsaufträge (POC) abzüglich projektbezogener Anzahlungen auf € 5,5 Mio. (2008: € 4,5 Mio.).

Die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte sanken von € 4,6 Mio. auf € 3,2 Mio. Sie enthielten 2008 eine Anzahlung aus dem Erwerb der DETEC-Beteiligungen in Höhe von € 1,5 Mio.

Der Rückgang des Sachanlagevermögens von € 3,2 Mio. auf € 2,3 Mio. beruht auf Abschreibungen, die die Investitionen übersteigen.

Der Firmenwert erhöhte sich im Zuge der DETEC-Akquisition um € 2,9 Mio. sowie aufgrund der Vergleichszahlung für den Kleindienst-Erwerb um € 0,5 Mio. von € 2,0 Mio. auf insgesamt € 5,4 Mio.

Andere immaterielle Vermögenswerte erhöhten sich im Zuge der Akquisition des Kundenstamms der DETEC-Gesellschaften von € 2,5 Mio. auf € 2,6 Mio.

Erworbene Softwareproduktrechte erhöhten sich im Zuge der Akquisition der DETEC-Gesellschaften durch die erworbenen Rechte an der Software Laser-Soft/DoXite von € 2,4 Mio. auf € 2,6 Mio.

Die Latenten Steuererstattungsansprüche stiegen von € 7,3 Mio. am 31. Dezember 2008 auf € 7,8 Mio. am 31. Dezember 2009.

Die kurzfristige Finanzierung von € 7,1 Mio. erhöhte sich 2009 auf € 13,2 Mio. und setzte sich zusammen aus der Inanspruchnahme von Kreditlinien in Höhe von € 13,0 Mio. (2008: € 6,9 Mio.) sowie aus dem Finanzierungs-Leasing in Höhe von € 0,2 Mio. (2008: € 0,2 Mio.). Zur Fälligkeits- und Zinsstruktur der aufgenommenen Darlehen verweisen wir auf die Angaben im Konzernanhang.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen verringerten sich auf € 3,2 Mio. (2008: € 6,7 Mio.). Hier führte die schwache Auftragslage des Geschäftsbereichs ECM zu geringeren Lieferungen und Leistungen von Lieferanten.

Die Passiven Rechnungsabgrenzungsposten erhöhten sich stichtagsbedingt auf € 7,2 Mio. (2008: € 6,9 Mio.). Sie beinhalten die bereits fakturierten Beträge für noch in Zukunft zu erbringende Leistungen aus Wartungs-, Consulting- und Dienstleistungsverträgen.

Die Sonstigen kurzfristigen Schulden erhöhten sich von € 7,4 Mio. auf € 8,6 Mio. Die Erhöhung resultiert im Wesentlichen aus der im Februar 2010 fälligen letzten Restkaufpreisrate der DETEC-Gesellschaften in Höhe von € 1,0 Mio.

Die Langfristigen Schulden lagen mit € 15,1 Mio. über Vorjahresniveau (2008: € 14,2 Mio.). Dabei erhöhten sich die Latenten Steuerschulden von € 8,8 Mio. am 31. Dezember 2008 auf € 9,8 Mio. am 31. Dezember 2009. Die Erhöhung resultiert aus dem Erwerb der DETEC-Gesellschaften.

Das Eigenkapital stieg von € 28,6 Mio. auf € 29,7 Mio. Wegen der erhöhten Bilanzsumme ging die Eigenkapitalquote jedoch leicht von 40,3 % auf 38,6 % zurück.





4.3. Beta Systems Software AG

Die Beta Systems Software AG (AG) ist die Obergesellschaft des Beta Systems-Konzerns. Neben der Abwicklung des operativen Geschäfts für Deutschland ist die AG Inhaberin des größten Teils der Produktrechte. Dazu gehört auch die Entwicklung und Pflege der Bestandsprodukte und die Neuentwicklung. Die Obergesellschaft führt die entsprechenden übergreifenden Leitungs- und Zentralfunktionen aus (konzernweites Finanz- und Rechnungswesen, Personalwesen, strategische Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten, konzernweites Prozessmanagement, weltweite Unternehmens- und Marketingkommunikation sowie Vertriebsmanagement). Die AG stellt ihren Jahresabschluss nach den Regeln des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) auf, welcher separat veröffentlicht wird.

Umsatz- und Ergebnisentwicklung AG	2008	2009	Abwei- chung
Betriebsleistung	67.676	57.927	-9.749
Sonstige betriebliche Erträge	6.141	7.072	931
Materialaufwand und bezogene Leistungen	-8.829	-7.193	1.636
Personalaufwand	-35.443	-33.836	1.607
Abschreibungen	-2.960	-2.229	731
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-28.226	-22.845	5.381
Beteiligungsergebnis	2.128	2.422	294
Zinsergebnis	6	-701	-707
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	493	617	124
Steuern	765	-78	-843
Jahresüberschuss	1.258	539	-719

Die Betriebsleistung ergibt sich aus den Umsatzerlösen und der Bestandsveränderung. Das Beteiligungsergebnis ergibt sich aus den Erträgen aus Beteiligungen, Erträgen aus Gewinnabführungsverträgen und den Ausleihungen an verbundene Unternehmen sowie Abschreibungen auf Finanzanlagen.

Ertragslage:

Der Jahresüberschuss der AG beträgt im Berichtszeitraum € 0,5 Mio. nach € 1,3 Mio. im Jahr 2008. Dabei ist auch das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit mit € 0,6 Mio. (2008: € 0,5 Mio.) weiterhin positiv.

Der Rückgang der Betriebsleistung um € 9,7 Mio. konnte nahezu vollständig durch Kosteneinsparung aufgefangen werden. Der Rückgang ergibt sich hauptsächlich aus gesunkenen Betriebsleistungen aus Lizenz-, Hardware- und Serviceserlösen (Neusystemgeschäft ECM) in Höhe von € 10,5 Mio. Wie im Konzernergebnis wirkt sich hier die schwache Auftragslage des Geschäftsbereichs ECM aus. Wir verweisen dazu auf die entsprechenden Aussagen zur Segmentergebnisentwicklung nach IFRS. Gegenläufig sind die Wartungserlöse um € 0,8 Mio. gestiegen.

Die Sonstigen betrieblichen Erträge erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um € 0,9 Mio. Die Erhöhung beruht auf erhöhten sonstigen Leistungen gegenüber Konzernunternehmen.

Korrespondierend zur Umsatzentwicklung bei der Hardware und bei den Services ist der Materialaufwand als teilweise variabler Kostenbestandteil von € 8,8 Mio. auf € 7,2 Mio. gesunken.

Die Personalaufwendungen sind von € 35,4 Mio. auf € 33,8 Mio. gesunken. Die Kostensenkung beruht bei relativ konstantem durchschnittlichen Personalbestand aus geringeren Zuführungen für Rückstellungen für variable Vergütungen (€ 0,4 Mio.), Abbau von Gleitzeit- und Urlaubsguthaben (€ 0,9 Mio.) und dem Rückgang des fixen Gehaltsaufwands (€ 0,6 Mio.).

Die Abschreibungen haben sich von € 3,0 Mio. auf € 2,2 Mio. vermindert. Die Entwicklung resultiert aus verminderten Abschreibungen auf erworbene Softwareproduktrechte.

Sonstige betriebliche Aufwendungen sind von € 28,2 Mio. auf € 22,8 Mio. gesunken. Wesentliche Kosteneinsparungen wurden im Wesentlichen infolge der Umsatzreduzierung erzielt bei Fremdarbeiten € 2,2 Mio., bei Vertriebskosten € 1,9 Mio. und Reisekosten € 0,4 Mio.

Das Beteiligungsergebnis der Beta Systems Software AG erhöhte sich von € 2,1 Mio. auf € 2,4 Mio. Der Ergebnisbeitrag der Investitionen der letzten zwei Jahre ist weiterhin entsprechend der Erwartungen positiv. (SI Software Innovation: € 0,7 Mio. DETEC: € 0,3 Mio.).

Das Steuerergebnis des Vorjahres beinhaltete einen Ertrag aus dem Abschluss einer Betriebsprüfung in Höhe von € 0,8 Mio.

Vermögens- und Finanzlage:

Die Bilanzsumme erhöhte sich von € 43,7 Mio. auf € 48,0 Mio.

Dabei erhöhte sich das Anlagevermögen von € 23,2 Mio. auf € 25,1 Mio. Den Zugängen in Höhe von € 4,7 Mio., insbesondere aus dem Erwerb der DETEC-Gesellschaften (€ 3,2 Mio. in 2009, in 2008 ist bereits eine Vorauszahlung von € 1,5 Mio. geleistet worden), stehen Abschreibungen von € 2,6 Mio. mit Berücksichtigung der Finanzanlagen gegenüber.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände erhöhten sich um € 2,0 Mio. im Wesentlichen aus der stichtagsbedingten Erhöhung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Die Finanzierung der neuen Finanzanlagen und des Working Capitals führte zu einer Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von € 6,3 Mio. Darin enthalten ist die Aufnahme einer weiteren Tranche zur DETEC-Finanzierung in Höhe von € 1,0 Mio. Die Finanzierung hat eine Laufzeit von 4 Jahren und beträgt insgesamt € 3,0 Mio. (Auszahlungen von € 2,0 Mio. im Jahr 2008).

Zur Erläuterung der Finanzlage wird auf die Ausführungen zur Finanzlage des Konzerns verwiesen.

Zur Gewährung der Liquidität der Gesellschaft wurden kurzfristige Kreditlinien in Anspruch genommen. Die Kreditgewährung durch die finanzierenden Banken ist an die Einhaltung bestimmter betriebswirtschaftlicher Kennzahlen gebunden. Darüber hinaus sind im Geschäftsjahr zur Besicherung der Kreditlinien Globalzessionen der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen vereinbart worden.

Insgesamt standen neben drei mittelfristigen Darlehen zur Kaufpreisfinanzierung des DE TEC-Erwerbs unbefristete Kreditlinien bei verschiedenen Kreditinstituten in Höhe von € 14,5 Mio. (2008: € 12,5 Mio.) zur Verfügung, von denen € 12,2 Mio. zum Bilanzstichtag in Anspruch genommen wurden. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegen der Gesellschaft schriftliche Zusagen über ein unbefristetes Kreditvolumen in Höhe von insgesamt € 12,0 Mio. (2008: € 12,5 Mio.) vor.

Das Eigenkapital erhöhte sich von € 14,0 Mio. auf € 14,5 Mio. Die Erhöhung resultiert aus dem Jahresüberschuss der Gesellschaft. Die Eigenkapitalquote ging aufgrund der Erhöhung des Fremdkapitals um € 3,7 Mio. mit 30,2% (2008: 31,9%) leicht zurück. Das Verhältnis von Eigenkapital zu Grundkapital der AG beträgt zum Bilanzstichtag 84,0% (2008: 80,8%).

Die Rückstellungen verminderten sich einerseits durch geringere Personalarückstellungen, korrespondierend zur Entwicklung des Personalaufwands, sowie durch geringere Rückstellungen für ausstehende Rechnungen von € 9,5 Mio. auf € 6,6 Mio.

Der Anstieg der Verbindlichkeiten von € 17,6 Mio. auf € 23,2 Mio. ist vor allem durch gestiegene Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bedingt. Der Rückgang der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen beruht wie auch der Rückgang der Rückstellungen für ausstehende Rechnungen auf der geringeren Betriebsleistung insbesondere im zweiten Halbjahr 2009. Der Anstieg der sonstige Verbindlichkeiten ergibt sich im Wesentlichen aus der Restkaufpreisrate für den DE TEC-Erwerb in Höhe von € 1,0 Mio. Diese ist im Februar 2010 fällig.

Der Anstieg des passiven Rechnungsabgrenzungspostens von € 2,7 Mio. auf € 3,7 Mio. ist ebenfalls stichtagsbedingt und im Zusammenhang mit dem Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zu sehen.

4.4. Ergebnisverwendung und Dividende

Die Beta Systems Software AG schüttete im Jahr 2009 keine Dividende für das Geschäftsjahr 2008 aus. Für das Geschäftsjahr 2009 erfolgt ebenfalls keine Dividendenausschüttung. Sollte die Beta Systems Software AG in den nächsten Jahren wieder einen Bilanzgewinn erzielen, plant sie, unter Berücksichtigung der jeweiligen Finanzlage, Dividenden auszuschütten.

5. ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG UND CORPORATE GOVERNANCE-BERICHT

Die Unterlagen zur Corporate Governance – Satzung der Beta Systems Software AG, die aktuelle Erklärung zur Unternehmensführung sowie die Entsprechenserklärungen der vergangenen Jahre – sind leicht zugänglich auf der Website des Unternehmens unter www.betasystems.de im Bereich Investor Relations/Corporate Governance veröffentlicht.

6. RISIKO- UND CHANCENBERICHT

Zu einer guten Corporate Governance gehört auch der verantwortungsbewusste Umgang des Unternehmens mit Risiken. Dem Vorstand der Beta Systems Software AG und dem Management des Beta Systems-Konzerns stehen umfassende konzernübergreifende und unternehmensspezifische Berichts- und Kontrollsysteme zur Verfügung, die die Erfassung, Bewertung und Steuerung dieser Risiken ermöglichen. Ein systematisches Risikomanagement sorgt dafür, dass eventuelle Risiken frühzeitig erkannt und bewertet werden. Dabei wird das Risikomanagementsystem von Beta Systems kontinuierlich weiterentwickelt und den sich ändernden Rahmenbedingungen angepasst. Das Risikofrüherkennungssystem wird von den Abschlussprüfern überprüft. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig über bestehende Risiken und deren Entwicklung. Der Aufsichtsrat befasst sich insbesondere mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, einschließlich der Berichterstattung, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagements und des internen Revisionssystems, der Compliance sowie der Abschlussprüfung.

Im Rahmen der weltweiten geschäftlichen Tätigkeit auf dem Gebiet der Softwareentwicklung und deren Vertrieb ist Beta Systems einer Reihe von Chancen und Risiken ausgesetzt, die untrennbar mit dem unternehmerischen Handeln verbunden sind.

Risiken können entstehen aus der Einschätzung der Produkte und der Marktchancen, aber auch aus strategischen Investments und Finanzanlagen. Ebenso können sich operationelle Risiken aus dem Einfluss und Zusammenspiel interner und externer Ereignisse auf Strategie, Mitarbeiter, Prozesse und Technologien ergeben.

Risikopolitik besteht darin, im Rahmen der Geschäftstätigkeit vorhandene Chancen optimal zu nutzen und die damit verbundenen Risiken nur dann einzugehen, wenn der entsprechende Mehrwert durch die Chancenausnutzung geschaffen werden kann. Eine wichtige Voraussetzung ist aber dabei die Fähigkeit des Unternehmens, das eigene Unternehmensrisiko als zusätzliche Steuerungsgröße zu begreifen, es zu optimieren und aktiv zu gestalten. Die Risiken sind entsprechend dem Risikoverständnis und der Risikopolitik der Beta Systems in Markt- und Produktrisiken, Risiken aus strategischen Investments, Risiken aus Finanzanlagen und operative Risiken aufgeteilt. Der Vorstand hat Grundsätze formuliert, die festlegen, in welchem Umfang leistungswirtschaftliche und finanzielle Risiken eingegangen werden dürfen.

6.1. Elemente des Risikomanagementsystems (RMS) bei Beta Systems

Entsprechend der gesetzlichen Vorschriften hat Beta Systems ein Risikomanagementsystem implementiert. Das Unternehmen identifiziert, analysiert und bewertet potentielle und bestehende Risiken in einem fortlaufenden Prozess in Bezug auf ihre Eintrittswahrscheinlichkeit und Höhe.

Hierfür hat Beta Systems die gegen die Risiken wirkenden Absicherungsmaßnahmen sowie die operativ Verantwortlichen benannt und das Ergebnis dieser Untersuchung in einer **Risikoliste** dokumentiert. Die Risikoliste ermöglicht es dem Vorstand und dem Aufsichtsrat, sich einen Überblick über die Risikolage des Unternehmens zu verschaffen und eventuellen Handlungsbedarf frühzeitig zu erkennen.

Ergänzend gibt das **Risikoportfolio** einen Überblick über die in der Risikoliste vorhandenen Risiken. Darüber hinaus dient das **Risikoarchiv** der Dokumentation der Veränderungen in der Risikoliste. Die Bewertung der Risiken erfolgt gemäß des **Risikomanagementsystem-Handbuchs**, in dem auch Aufbau und Ablauf des Risikomanagements dokumentiert sind.

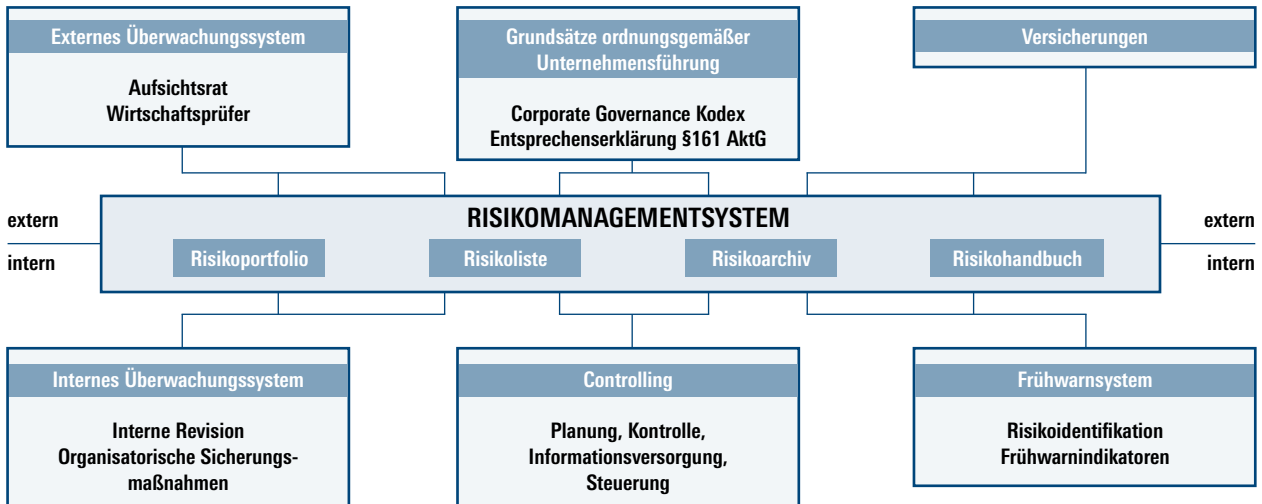


Schaubild: Beta Systems Risikomanagementsystem

Die ersten Risikomanager in der LoB sind die LoB-Leiter, des Weiteren haben alle Manager, inklusive der Querschnittsfunktionen, für ihre Bereiche die Risikoverantwortung. Dabei ist jeder Mitarbeiter von Beta Systems dazu angehalten, neue oder geänderte potentielle Risiken an die Risikomanager (RM-Leiter, LoB-Leiter, Leiter der Querschnittsfunktionen und Stäbe) zu melden. Die Risiken werden einmal im Jahr erhoben und aktualisiert zusammengestellt.

Über die Besprechungen im Rahmen des monatlichen Reportings und der monatlichen Geschäftsleitungssitzungen werden die Risiken auch unterjährig angepasst, ergänzt oder entfernt und archiviert. Diese Statusabfrage im Rahmen des monatlichen Reportings bezieht sich auf die wichtigen Risiken der LoBs, Stäbe und Querschnittsfunktionen. Durch eine hohe Frequenz an Meeting- und Reportingvorgängen ist eine große Transparenz und Sensibilität des Unternehmens und des Managements für mögliche Risiken gegeben.

Als hochinnovatives Unternehmen der Softwareentwicklungsbranche muss Beta Systems bewusst unternehmerische Risiken eingehen, um den Innovationsstandard zu halten. Hierbei lassen sich bestimmte Risiken im Forschungs- und Entwicklungsbereich sowie in den Bereichen Vertrieb und Service nur eingeschränkt minimieren. Beta Systems vertritt den Standpunkt, die entsprechenden Risiken verantworten zu können, da nur auf diese Weise der bestehende Innovations- und Entwicklungsvorsprung gehalten werden kann.

In den Bereichen Finanzen und Organisation ist es für Beta Systems hingegen selbstverständlich, Risiken zu vermeiden oder weitestgehend abzusichern. In diesen Bereichen greifen die für den Entwicklungsbereich angeführten Grundsätze nicht. Nach dem Verständnis von Beta Systems ist verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln in diesen Bereichen in der Regel gleichbedeutend mit risikovermeidendem Handeln.

Neben den einzelnen individuellen Absicherungsmaßnahmen, die in der Risikoliste aufgelistet werden, finden sich bei Beta Systems fünf Sicherungssysteme, die in die Organisationsstruktur bei Beta Systems integriert oder in der Einrichtung begriffen sind und allgemein risikominimierend wirken. Zu ihnen gehören die betrieblichen Sicherungssysteme als formale Organisationselemente, die die Betriebsabläufe konkret gestalten (u.a. Dokumentation des unternehmerischen Handelns durch die Beschreibung der Betriebs- und Geschäftsabläufe und gesicherte Zeichnungswege zu allen Geschäftsvorfällen), die Produkt- und Vertragssicherungssysteme (Qualitätssicherungsabteilung für die Entwicklung der Produkte und das Contract Management, das den Konzern vor Haftungsrisiken schützt), die Kapital- und Investitionssicherungssysteme (Organisationsaufbau stellt sicher, dass alle wesentlichen Verfügungen außerhalb des Alltagsgeschäfts gemäß der Unterschriftenregelung von Beta Systems erfolgen und durch das Finanzplanungswesen ist sichergestellt, dass jederzeit liquide Mittel in hinreichender Höhe zur Verfügung stehen), das Human-Resources-Sicherungssystem sowie das Sicherungssystem zur Unternehmens- und Managementeffizienz.

Neben dem Risikomanagementleiter und den Risk-Managern ist das Controlling verantwortlich für die Entwicklung von Methoden, Systemen und Handlungsanweisungen für das Risikomanagementsystem (RMS). Es übernimmt auch die unternehmensweite Unterstützungsfunktion für alle Fragen bezüglich des RMS. Darüber hinaus sind die vom Controlling natürlicherweise ausgeführten Funktionen Planung, Kontrolle, Steuerung und Informationsversorgung ein Bestandteil des RMS.

Zusätzlich dient bei Beta Systems ein Frühwarnsystem der Risikoüberwachung, das vor allem im Bereich Markt und Kunden eingesetzt wird, da hier der Umsatz als wichtigste Kerngröße angesehen wird.

Soweit wirtschaftlich sinnvoll hat Beta Systems für mögliche Schadensfälle und Haftungsrisiken Versicherungen abgeschlossen, die sicherstellen, dass sich finanzielle Folgen von möglicherweise eintretenden Risiken in Grenzen halten bzw. ganz ausgeschlossen werden. Der Umfang wird laufend überprüft und bei Bedarf angepasst.

Trotz der getroffenen Vorsorgemaßnahmen kann jedoch eine negative Beeinflussung der Ergebnislage von Beta Systems durch Schadensfälle oder Ansprüche von Marktpartnern nicht vollständig ausgeschlossen werden.

Auch im Geschäftsjahr 2009 war die Überwachung der Einhaltung von Compliance-Richtlinien wieder ein wichtiger Bestandteil des Risikomanagements. Dazu gehörte die kontinuierliche Information der Mitarbeiter zu rechtlichen Grundlagen und den entsprechenden Anforderungen für die interne und externe Kommunikation. Alle relevanten Personen, die für das Unternehmen tätig sind und bestimmungsgemäß Zugang zu Insiderinformationen haben, werden zudem in einem Insiderverzeichnis geführt und über die sich aus dem Insiderrecht ergebenden Pflichten informiert.

6.2. Wesentliche durch das Risikomanagementsystem überwachte Risiken

Aktuelle Situation an den internationalen Finanzmärkten

Die anhaltend angespannte Situation an den internationalen Finanzmärkten verstärkt die Konsolidierungsprozesse im Finanzdienstleistungssektor und erhöht zugleich den Kostendruck in dieser Branche. Dies begünstigt einerseits den Vertrieb neuer Softwarelösungen von Beta Systems, die sich auf die Anpassung von Geschäftsprozessen, IT-Systemen und Organisationen im Rahmen von Konsolidierungen konzentrieren. Andererseits besteht mittelfristig das Risiko, dass Investitionen der Kunden aufgrund von Liquiditäts- und Finanzierungsengpässen verschoben oder in geringerem Umfang beauftragt werden.

Beta Systems sichert die Risiken der Finanzmarktkrise in Bezug auf die eigene Fremdfinanzierung wie folgt ab:

1. Die Investition in die DETEC-Gesellschaften wurde zu 64,0% über Kredite mit 4-jähriger Laufzeit fremdfinanziert.
2. Die Kreditinstitute stellen Beta Systems unbefristete Kreditlinien zur Verfügung, die durch eine Globalzession abgesichert sind.

Geschäft und Märkte

Die weltweiten Märkte für unsere Produkte sind durch einen harten Wettbewerb geprägt. Dies gilt für Preise, Produkt- und Dienstleistungsqualität, die Entwicklungs- und Markteinführungszeiten sowie für den Service. Es betrifft insbesondere die neuen Produkte im ECM-Bereich sowie die entwickelten Produkte für Open-Systems-Umgebungen, bei denen sich ein erhöhtes Ertragsrisiko durch hohe Absatzrisiken bei hohem Aufwand für Marktentwicklung, Markteinführung und Marktdurchdringung ergibt. Die Erreichung der Umsatzziele hängt insbesondere von der allgemeinen Entwicklung dieses Marktes und von der Akzeptanz unserer Lösungen bei den Kunden ab. Es besteht das Risiko, dass sich der Markt nicht wie prognostiziert entwickelt oder dass sich die entsprechenden Produkte nicht im erwarteten Maß durchsetzen können. Dieser Gefahr wird entgegengewirkt, indem der Anpassung und Weiterentwicklung der Produkte entsprechend den Marktanforderungen ein hoher Stellenwert eingeräumt wird. Dabei muss sich Beta Systems in allen Geschäftsfeldern einem starken Preiswettbewerb stellen. In der Softwareindustrie

zeigt sich insbesondere der Trend, von traditionellen kapazitätsbezogenen Preisermittlungsmethoden hin zu nutzungsorientierten Modellen überzugehen. Zudem besteht die Gefahr von Markt- oder Wachstumseinbrüchen durch unvorhersehbare Entwicklungen. Auch könnten Änderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen in regulierten Branchen zu Kostenbelastungen führen.

Des Weiteren ergeben sich einige spezifische Marktrisiken im Bereich Zahlungsverkehrsabwicklung im Finanzsektor der LoB ECM. Neben dem sich seit Jahren vollziehenden Konzentrationsprozess im Bankensektor sehen sich diese Segmente mit einer rückläufigen Zahl von zu verarbeitenden Zahlungsverkehrsbelegen konfrontiert. Durch die Verbindung von Konzentrationsprozessen im Inland mit einer steigenden Anzahl größerer Projekte im Ausland wird der Markt wettbewerbsintensiver. Die mit großen Systemen verbundene effizientere Nutzung von Kapazitäten kann zu weiter sinkenden Investitionsvolumina und zu geringeren Volumina der preislich daran gekoppelten Serviceleistungen führen. Es besteht das Risiko, dass sich diese Tendenzen schneller verstärken als aus heutiger Sicht erwartet. Insgesamt wird diesem Risiko durch die Konzentration der mit dem Zahlungsverkehr verbundenen Segmente auf Kosteneffizienz und Konzentration auf die Realisierung von Großlösungen entgegengewirkt.

Schwankungen, Saisonalität des Umsatzes, Großprojekte

Ein Großteil des Umsatzes von Softwarelizenzen wird im vierten Quartal des Geschäftsjahres erzielt. Die Fristigkeit, das Volumen und die Ausgestaltung von kundenindividuellen Lizenz- und Servicesvereinbarungen sind entscheidend für Beta Systems' Performance in den Ergebnissen der Geschäftsbereiche. Viele der Vereinbarungen umfassen hohe Umsatzvolumina und die Vertriebszyklen für die Produkte von Beta Systems sind oft sehr lang und zum Teil schwer vorherbestimmbar. Aufgrund des hohen Anteils des Lizenz- und Servicesgeschäfts am Gesamtumsatz werden diese Risiken weiterhin sehr stark beobachtet, um schnell und effektiv bei Abweichungen einschreiten zu können. Die gleichmäßigere Verteilung des Geschäfts über die Quartale soll durch verstärkte Forcierung des Projektgeschäfts sowie durch vertriebliche Anreizsysteme verbessert werden. Gleichzeitig besteht aber eine typische Abhängigkeit von Großprojekten: Großaufträge haben aufgrund ihres Gewichts im Umsatz- und Ergebnisbeitrag besondere Bedeutung für die Erreichung der Unternehmensziele. Sollten derartige Aufträge ausbleiben oder sich verzögern, könnte dies erhebliche Auswirkungen auf die Ergebnissituation haben.

Produktportfolio

Im Geschäftsjahr 2009 wurden 45,9% des Umsatzes durch die vier Produkte Beta 93, SAM Jupiter, Beta 92 und EBS 2000 erzielt. Jeder Faktor, der die Preisgestaltung oder die Nachfrage nach diesen Produkten oder Leistungen nachteilig beeinflusst, kann eine negative Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Die Attraktivität der mit den Produkten Beta 93, SAM Jupiter sowie Beta 92 vornehmlich bedienten Mainframe-Umgebung hängt stark von den Innovationen und der Geschäftspolitik von IBM und anderen großen Hard- und Softwareherstellern ab.

Mit den durch die Akquisition der SI Software Innovation GmbH erworbenen Rechten an dem Produkt Large Documents Management System (LDMS) sowie mit den durch die Akquisition der DETEC-Gesellschaften erworbenen Rechten an dem Produkt LaserSoft/DoXite baut Beta Systems sein bestehendes Produktportfolio im Bereich Mainframe-Geschäft weiter aus. LDMS wird hierbei ebenso wie LaserSoft/DoXite als eigenständige Produktlinie weitergeführt. Beta Systems geht davon aus, die aus dem zusammengelegten Produktportfolio entstehenden Synergien erfolgreich für die Datenverarbeitung in Rechenzentren nutzen zu können.

Anfang 2010 übernahm Beta Systems sämtliche Eigentumsrechte an dem Produkt rolmine des Schweizer Partners ipg AG und erweiterte damit die strategische Bedeutung seiner Security-Produkte. Beta Systems bietet unter dem Produktnamen SAM Rolmine insbesondere Großunternehmen mit hohen Userzahlen ein ganzheitliches Role-Life-Cycle-Management-System an. SAM Rolmine ist ein wesentlicher Bestandteil der neuen SAM Enterprise Identity Management Suite und der z/Security-Lösungen für Rechenzentren von Beta Systems. Beta Systems sieht in dem Erwerb eine strategische Investition in ein zukunftsorientiertes Identity Access Management.

Die Erweiterung und Ergänzung des Produkt- und Dienstleistungsportfolios kann mehr Aufwand als geplant erfordern, die Erschließung neuer Märkte könnte fehlschlagen und/oder die Umsatz- und Ertragsziele könnten nicht erfüllt werden. Zu diesem Zweck zukünftig möglicherweise vorgenommene Akquisitionen können zu erheblichen finanziellen Belastungen der Beta Systems-Gruppe führen und ihre Managementressourcen in hohem Maße binden; die Integration erworbener Unternehmen kann scheitern und die verfolgten Ziele nicht oder nur in geringerem Maße erreicht werden.

Beta Systems hat zahlreiche Maßnahmen zum Schutz der Produktrechte ergriffen. Hierzu gehören u.a. Urheberrechte, Marken- und Warenzeichen, Lizenzen, Vertraulichkeitsvereinbarungen sowie verschiedene technische Vorkehrungen. Es kann jedoch keine Garantie dafür übernommen werden, dass diese Schutzmaßnahmen ausreichend sind. So kann es für Dritte trotz der von Beta Systems getroffenen Schutzmaßnahmen möglich sein, Beta Systems-Produkte zu kopieren, weiterzuentwickeln oder anderweitig an Informationen zu gelangen, welche Beta Systems als ihr geistiges Eigentum betrachtet. Zudem könnten Dritte den Quellcode von Software der Beta Systems-Gruppe über die vertraglich vereinbarten Grenzen hinaus nutzen, nachdem ihnen dieser aufgrund einer Hinterlegungsvereinbarung offengelegt wurde. Auch Rechte an Arbeitnehmererfindungen stehen möglicherweise nicht Gesellschaften der Beta Systems-Gruppe zu. Die Beta Systems-Gruppe kann Dritte darüber hinaus nicht daran hindern, bestimmte Fremdsoftware zu nutzen, die auch die Beta Systems-Gruppe nutzt und könnte im Hinblick auf solche Fremdsoftware ungünstigen Vertragsbedingungen unterliegen. Darüber hinaus werden die Eigentumsrechte von Beta Systems in den Rechtssystemen verschiedener Länder nicht in dem Maße wie in Deutschland bzw. der EU geschützt. Auf der anderen Seite könnte auch Beta Systems Schutzrechte Dritter, insbesondere Urheberrechte und Patente, verletzen. Auch dem wird mit einem proaktiven Risikomanagement entgegengewirkt.

Beta Systems unternimmt umfangreiche Anstrengungen, um neue Produkte oder Produktversionen vor ihrer Markteinführung zu testen. Trotzdem kann nicht ausgeschlossen werden, dass Produkte bei ihrer Auslieferung unbekannte Fehler enthalten. Die Beseitigung dieser Fehler kann erhebliche Ressourcen erfordern. Zudem kann nicht ausgeschlossen werden, dass Kunden Schadensersatzansprüche geltend machen, den Austausch der Software fordern oder andere Konzessionen von Beta Systems verlangen. Des Weiteren trifft Beta Systems zahlreiche Vorkehrungen, um eine termingerechte Markteinführung seiner Produkte sicherzustellen. Trotzdem kann es zu Verzögerungen bei der Auslieferung neuer Produkte kommen. Derartige Verspätungen können die Marktakzeptanz der Beta Systems-Produkte beeinträchtigen und die wirtschaftliche Entwicklung von Beta Systems negativ beeinflussen. Abschließend sei noch auf das Risiko hingewiesen, dass OEM-Verträge gekündigt werden könnten.

Internationale Geschäftstätigkeit

Beta Systems betreut Kunden durch ortsansässige Tochtergesellschaften sowohl in Europa als auch in Nordamerika und Afrika. Damit unterliegt der Beta Systems-Konzern mit seinen Tochtergesellschaften den Risiken aus internationalen Geschäften, einschließlich den Währungsrisiken.

Partnergeschäft

Für den geplanten weiteren Ausbau ihres Partnervertriebs muss die Beta Systems-Gruppe geeignete Partner finden; Störungen bei bestehenden Kooperationen und Partnerschaften können zu Umsatzeinbußen führen. Jüngste Partnerschaften wurden mit der Proginet Corp. sowie mit der APM-Software GmbH geschlossen. Beta Systems und Proginet stärkten ihre Kernkompetenzen durch einen Asset Swap und von der APM-Software GmbH übernahm Beta Systems weltweit die Vertriebsrechte für das Scheduling-Produkt APX/PCC.

Abhängigkeit von qualifiziertem Personal

Der Erfolg des Unternehmens hängt wesentlich von den qualifizierten Mitarbeitern und dem verfügbaren spezialisierten Wissen ab. Entsprechend hat die Vermeidung von Abwanderung hochqualifizierter Mitarbeiter sowie die Gewinnung von zusätzlichem qualifiziertem Personal einen entscheidenden Einfluss auf die künftige Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage. Der derzeitige Fachkräftemangel am Arbeitsmarkt birgt das Risiko, dass durch Fluktuation oder Unternehmenswachstum neu zu besetzende Stellen nicht oder nur verspätet mit geeigneten Fachkräften besetzt werden können.

Steuerliche Außenprüfungen

Künftige steuerliche Außenprüfungen können zu Steuernachforderungen der Finanzbehörden führen; werden Verrechnungspreise im Konzern nicht anerkannt, kann dies zu Steuernachforderungen führen; die Versagung der Anerkennung von Verlustvorträgen kann eine Wertberichtigung der aktiven latenten Steuern nach sich ziehen und damit nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens- und Ertragslage der Beta Systems-Gruppe haben und zu künftigen Steuerbelastungen führen.

Kreditrisiko

Kreditrisiko ist das Risiko finanziellen Verlusts für die Gesellschaft, wenn Kunden ihre vertraglichen Zahlungsverpflichtungen gegenüber der Gesellschaft nicht einhalten. Für die Gesellschaft entsteht ein mögliches Kreditrisiko im Wesentlichen aus dem Ausfall von Kundenforderungen. Aufgrund der hohen Anzahl der Kunden mit sicherer Bonität, ist der Forderungsausfall der Gesellschaft, gemessen an seinen Gesamtumsatzerlösen, erfahrungsgemäß sehr gering. Dadurch gab es auch im Zuge der Finanzmarktkrise keine wesentlichen Änderungen. In Einzelfällen resultieren Kreditausfälle aus Uneinbringlichkeit von Beträgen aus Einzelverkäufen mit kleinen Umsatzvolumina.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiko ist das Risiko, dass die Gesellschaft nicht in der Lage ist, ihre finanziellen Verpflichtungen termingerecht begleichen zu können. Ziel und Aufgabe des Liquiditätsmanagements ist die stets ausreichende Bereitstellung von Fremd- und Eigenmitteln. Die Ergebnisse und die Liquidität der Beta Systems-Gruppe sind saisonalen Schwankungen unterworfen.

Die Liquiditätsplanung und die Überwachung der inhärenten Risiken werden im Rahmen des zentralen, konzernübergreifenden Cash Managements mittels einer Reihe von sich ergänzenden Maßnahmen durchgeführt. Ein konsequent verfolgtes Forderungsmanagement, regelmäßig aktualisierte Bedarfsplanungen, ein zentral verwalteter Cash Pool, die effiziente Steuerung

der Zahlungen an Kreditoren mittels Ausnutzung von Zahlungszielen und Skonti und nicht zuletzt ein effektives Controlling zur Einhaltung und Optimierung der Kosten bilden die Grundlage zur Ermittlung des Finanzierungsbedarfs aus Eigen- und Fremdmitteln und der angestrebten Optimierung des Cash Returns. Insgesamt standen der Gesellschaft zum 31. Dezember 2009 Kreditlinien bei ihren Geschäftsbanken zur kurzfristigen Nutzung in Höhe von € 14,5 Mio. (2008: € 12,5 Mio.) zur Verfügung. Die Finanzierungszusagen dieser Kreditinstitute sind an die Einhaltung bestimmter Finanzkennzahlen gebunden. Zum 31. Dezember 2009 hat die Gesellschaft alle Vorgaben erfüllt. Aus der Verwendung marktüblicher AGBs in den Kreditverträgen stehen den Kreditinstituten unter bestimmten Umständen Kündigungsrechte bzw. außerordentliche Kündigungsrechte zu. Durch regelmäßige Berichterstattung und die Möglichkeit der AG, die in Anspruch genommenen Kredite jeweils im ersten Quartal eines Jahres aus dem Cashflow der Softwarelizenz- und Wartungsverträge zu tilgen, besteht unserer Einschätzung nach von Seiten der Kreditinstitute das wirtschaftliche Interesse, die Geschäftsbeziehung zu Beta Systems fortzuführen. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegen der Gesellschaft schriftliche Zusagen über ein Kreditvolumen in Höhe von insgesamt € 12,0 Mio. vor.

Währungsrisiko

Aufgrund ihrer internationalen Geschäftstätigkeit ist die Gesellschaft Währungsrisiken ausgesetzt, die aus dem Einfluss von Wechselkursschwankungen auf die Geschäftsvorfälle und die in Fremdwährung benannten Vermögenswerte und Schulden resultieren. Mit dem Ziel, diese Währungsrisiken zu steuern und ein Volatilitätsrisiko auf das Konzernergebnis innerhalb planbarer und akzeptabler Grenzen zu halten, kauft und verkauft die Gesellschaft derivative Finanzinstrumente in Form von Devisentermingeschäften. Für weitere Erläuterungen verweisen wir auf das Kapitel »Finanzielles Risikomanagement-Währungsrisiko« im Konzernanhang.

Zinsrisiko

Die Überwachung des Zinsrisikos erfolgt ebenfalls im Rahmen des konzernübergreifenden Cash Managements. Zahlungsüberschüsse aus dem zentralen Cash Pool sind zinsbringend und, unter Berücksichtigung des geschätzten kurzfristigen Bereitstellungsbedarfs, kurz- bis mittelfristig am Geldmarkt angelegt. Ebenso werden kurzfristige operative Zahlungsfehlbeträge über Kontokorrentkredite zu marktüblichen Zinsen bereitgestellt.

Eigenkapitalsituation der AG

Die Eigenkapitalsituation der Beta Systems Software AG (Muttergesellschaft) hat sich weiter verbessert. Das Eigenkapital beträgt zum Abschlussstichtag 84,0% (2008: 80,8%) des gezeichneten Kapitals.

Spruchverfahren

Die Kleindienst Datentechnik AG und die Beta Systems Software AG schlossen am 27. April 2005 einen Verschmelzungsvertrag, durch den die Kleindienst Datentechnik AG unter Auflösung ohne Abwicklung im Wege der Aufnahme durch Übertragung des Vermögens als Ganzes gegen Gewährung von Aktien der Beta Systems verschmolzen werden sollte. Das Umtauschverhältnis wurde auf drei Beta-Aktien für fünf Kleindienst-Aktien festgelegt. Ehemalige Aktionäre der Kleindienst Datentechnik AG hielten das Umtauschverhältnis für die Verschmelzung für nicht angemessen und hatten ein Spruchverfahren beantragt.

Das beim Landgericht München I geführte Spruchverfahren betreffend einer baren Zuzahlung im Zusammenhang mit der Verschmelzung der Kleindienst Datentechnik AG auf die Beta Systems Software AG ist mit Zustellung des gerichtlichen Protokolls am 1. April 2009 per Vergleich beendet worden. Der Vergleich wurde am 17. April 2009 im Elektronischen Bundesanzeiger sowie in der Börsen-Zeitung veröffentlicht. Dem Entwurf dieses Vergleichs hatte die Hauptversammlung der Beta Systems Software AG am 23. Mai 2007 mit der erforderlichen Mehrheit zugestimmt.

Die Zahlungen inklusive Nebenkosten betragen insgesamt T€ 509 und sind nicht ergebniswirksam, sondern wurden als Firmenwert aktiviert (nachträgliche Anschaffungskosten).

Kommunikations- und Informationstechnologie

Bei der in der Beta Systems-Gruppe eingesetzten Kommunikations- und Informationstechnologie könnten Sicherheits- und Funktionsstörungen auftreten. Beta Systems hat daher, u.a. durch ein Backup der Systeme sowie durch die Installation von Virenschaltern etc., entsprechende Sicherheitsmaßnahmen getroffen um dieses Risiko zu minimieren.

6.3. Wesentliche Chancen

Anpassung der Unternehmensstruktur

Organisatorisch stellte sich Beta Systems seit dem Geschäftsjahr 2009 in die zwei Geschäftsfelder Infrastrukturgeschäft (Infrastructure & Operations Management, eher produktorientierter Geschäftsbereich DCI/IdM) und ECM-Lösungsgeschäft (ECM & Document Solutions, eher projektorientierter Geschäftsbereich ECM) auf, die jeweils vier klare Zielsetzungen haben. Im Geschäftsjahr 2009 wurden die Kunden der LoBs DCI und IdM in bestimmten Bereichen zwar von der Finanzmarktkrise getroffen, jedoch wiesen beide Segmente, nicht zuletzt durch die erfolgreiche Umsetzung ihrer Strategie, zum Jahresende eine erfolgreiche Performance auf. Hingegen hielten sich die Kunden im ECM-Lösungsgeschäft während der Finanzmarktkrise mit größeren IT-Investitionen zurück. Aufgrund dieser Entwicklung schuf Beta Systems eine neue gesellschaftsrechtliche Konzernstruktur und gliederte den Geschäftsbereich ECM mit Wirkung zum 1. Januar 2010 in eine eigenständige Tochtergesellschaft aus. Die Ausgliederung ist seit ihrer Eintragung im Handelsregister des Amtsgerichts Berlin Charlottenburg am 1. März 2010 wirksam.

Das Geschäftsfeld Infrastrukturgeschäft legt den Fokus auf die Bereiche Job und Output Management sowie auf den Wachstumsmärkten Security und Compliance. Im ECM-Lösungsgeschäft konzentriert sich Beta Systems auf die Bereitstellung branchenspezifischer Lösungen sowohl für Banken als auch für Versicherungen sowie auf die technologische Unterstützung weltweiter Volkszählungen und den Bereich General Document Management.

Neue Produktlinien und Portfoliooptimierung

Um das Produktportfolio stets auf einem aktuellen Stand zu halten, investiert Beta Systems in neue Produktgenerationen (u.a. der neuen Agility-Produktgeneration) sowie in die Erweiterung des Portfolios durch Akquisitionen.

Das Unternehmen geht davon aus, hierdurch seine Marktpositionierung nachhaltig zu verbessern und zusätzliche Umsatz- und Ertragspotenziale durch ein verbessertes und marktgerechtes Produkt- und Lösungsangebot sowie einen einheitlichen Unternehmensauftritt zu erzielen. Damit verbunden sind die üblichen und in diesem Risiko- und Chancenbericht aufgeführten Risiken bei der Einführung neuer Produkte am Markt.



Compliance

Darüber hinaus sieht Beta Systems einen weiteren Trend in Compliance-Software für die unternehmensweite Einhaltung und der Überwachung und Kontrolle von Gesetzen und Richtlinien. In den letzten Jahren hat die unternehmensweite Einhaltung von Gesetzen und Richtlinien durch zahlreiche Gesetzesänderungen und -verschärfungen immer mehr an Bedeutung gewonnen. Diese Einhaltung ist insbesondere in Banken und Versicherungen, die große Mengen kritischer Daten bearbeiten, von hoher Bedeutung. Die Produkte und Lösungen der Beta Systems-Gruppe legen einen besonderen Fokus auf die unternehmensweite Einhaltung von Gesetzen und Richtlinien. Das Unternehmen erwartet, dass sich dieser Trend weiter fortsetzt, so dass eine verstärkte Nachfrage nach ihren Produkten und Lösungen und damit Wachstumschancen für die Beta Systems-Gruppe entstehen.

Enterprise Application and Business Process Management

Daneben sieht Beta Systems weitere Markttrends in Software zur unternehmensweiten Integration der Geschäftsfunktionen durch die Verbindung verschiedener Anwendungen und unterschiedlicher Plattformen (sogenanntes Enterprise Application Management) sowie in Software zur Findung, Gestaltung, Dokumentation, Steuerung und Verbesserung von Geschäftsprozessen (sogenanntes Business Process Management). Beta Systems beabsichtigt, seine Entwicklungsaktivitäten auf diese Bereiche weiterhin auszudehnen.

Weltweiter Trend zur Konzentration und Konsolidierung

Darüber hinaus sieht die Gesellschaft in dem weltweit anhaltenden Konzentrations- und Konsolidierungsprozess einen weiteren Markttrend. So kam es insbesondere im Bereich Finanzdienstleistungen in Europa aufgrund zahlreicher Unternehmenszusammenschlüsse zu einer verstärkten Konzentration. Zudem haben in den letzten Jahren einige Großunternehmen begonnen, ihre IT-Infrastruktur an externe IT-Dienstleister auszulagern (sogenanntes Outsourcing). Aufgrund ihrer Kunden- und Serviceorientierung, der Fokussierung auf Großunternehmen und ihres umfangreichen Produktportfolios sieht sich Beta Systems für diesen Trend gut gerüstet.

7. BESCHREIBUNG DER WESENTLICHEN MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS IM HINBLICK AUF DEN (KONZERN-)RECHNUNGSLEGUNGS-PROZESS GEM. §§ 289 ABS. 5 UND 315 ABS. 2 HGB

7.1. Begriffsbestimmungen und Elemente des internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems (RMS) im Beta Systems-Konzern

Das interne Kontrollsystem im Beta Systems-Konzern umfasst alle Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und der Ordnungsmäßigkeit der (Konzern-)Rechnungslegung sowie zur Sicherung der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften. Im Beta Systems-Konzern besteht das interne Kontrollsystem aus dem internen Steuerungs- und dem internen Überwachungssystem. Der Vorstand der Beta Systems Software AG in seiner Organfunktion zur Führung der Geschäfte, hat hierfür insbesondere die in der Beta Systems Software AG geführten Bereiche Finance & Controlling, Human Resources sowie IT als Verantwortliche des internen Steuerungssystems im Beta Systems-Konzern beauftragt.

Prozessintegrierte und prozessunabhängige Überwachungsmaßnahmen bilden die Elemente des internen Überwachungssystems im Beta Systems-Konzern. Neben manuellen Prozesskontrollen, wie dem »Vier-Augen-Prinzip«, sind auch die maschinellen IT-Prozesskontrollen, das IT-Berechtigungskonzept und die

Funktionstrennung ein wesentlicher Teil der prozessintegrierten Maßnahmen. Weiterhin werden durch Gremien oder durch spezifische Konzernfunktionen, wie z.B. die Rechtsabteilung, prozessintegrierte Überwachungen sichergestellt.

Der Aufsichtsrat ist mit prozessunabhängigen Prüfungstätigkeiten in das interne Überwachungssystem im Beta Systems-Konzern eingebunden. Er befasst sich insbesondere mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, einschließlich der Berichterstattung, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagements und des internen Revisionssystems, der Compliance sowie der Abschlussprüfung.

Der Konzernabschlussprüfer und sonstige Prüfungsorgane, wie z.B. der steuerliche Betriebsprüfer, erbringen prozessunabhängige Prüfungstätigkeiten. Insbesondere die Prüfung der Konzernabschlüsse durch den Konzernabschlussprüfer bzw. die Prüfung der einbezogenen Abschlüsse der Konzerngesellschaften bildet die wesentliche prozessunabhängige Überwachungsmaßnahme im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess.

Das interne Kontrollsystem als Bestandteil des Risikomanagementsystems ist mit Bezug auf die Rechnungslegung auf das Risiko der Falschaussage in der Buchführung sowie in der externen Berichterstattung ausgerichtet.

Zur Sicherstellung der konzernweiten systematischen Risikofrüherkennung ist im Beta Systems-Konzern ein Risikomanagementsystem eingerichtet, welches auch die Risikofrüherkennung gem. § 91 Abs. 2 AktG enthält sowie der Risiko- steuerung und -überwachung dient. Der Konzernabschlussprüfer beurteilt gem. § 317 Abs. 4 HGB die Funktionsfähigkeit des Risikofrüherkennungssystems, das durch den Beta Systems-Konzern jeweils zeitnah an jeweilige Umfeldveränderungen angepasst wird. Weitere Erläuterungen zum Risikomanagementsystem werden im Risiko- und Chancenbericht erteilt.

7.2. Einsatz von IT-Systemen

Die Erfassung buchhalterischer Vorgänge erfolgt in den Einzelabschlüssen der Tochterunternehmen der Beta Systems Software AG im Wesentlichen durch das Buchhaltungssystem SAP. Zur Aufstellung des Konzernabschlusses der Beta Systems Software AG werden durch die Tochterunternehmen die jeweiligen Einzelabschlüsse durch weitere Informationen zu standardisierten Berichtspaketen ergänzt, die dann durch sämtliche Konzernunternehmen in das Berichtssystem SAP BCS eingestellt und konsolidiert werden.

7.3. Spezifische (konzern-)rechnungslegungsbezogene Risiken

Spezifische (konzern-)rechnungslegungsbezogene Risiken können z.B. aus dem Abschluss ungewöhnlicher oder komplexer Geschäfte, insbesondere zeitkritisch zum Ende des Geschäftsjahres, auftreten. Weiterhin sind Geschäftsvorfälle, die nicht routinemäßig verarbeitet werden, mit einem latenten Risiko behaftet. Aus den Mitarbeitern notwendigerweise eingeräumten Ermessensspielräumen bei Ansatz und Bewertung von Vermögensgegenständen und Schulden können weitere (konzern-)rechnungslegungsbezogene Risiken resultieren.

7.4. Wesentliche Regelungs- und Kontrollaktivitäten zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der (Konzern-)Rechnungslegung

Die auf die Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der (Konzern-)Rechnungslegung ausgerichteten Maßnahmen des internen Kontrollsystems stellen sicher, dass Geschäftsvorfälle in Übereinstimmung mit den gesetzlichen und satzungsmäßigen Vorschriften vollständig und zeitnah erfasst werden. Weiterhin ist gewährleistet, dass Inventuren ordnungsgemäß durchgeführt

werden, Vermögensgegenstände und Schulden im Konzernabschluss zutreffend angesetzt, bewertet und ausgewiesen werden. Die Regelungsaktivitäten stellen ebenfalls sicher, dass durch die Buchungsunterlagen verlässliche und nachvollziehbare Informationen zur Verfügung gestellt werden.

Die spezifischen Kontrollaktivitäten umfassen zur Sicherstellung der Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der (Konzern-)Rechnungslegung die Analyse und ggf. Korrektur der durch die Konzerngesellschaften vorgelegten Einzelabschlüsse unter Beachtung der von den Abschlussprüfern erstellten Berichte bzw. der hierzu geführten Abschlussbesprechungen.

Der Regelungsumfang erstreckt sich unter anderem auch auf die zentrale Festlegung der für die Bewertung von Pensions- oder sonstigen Rückstellungen anzuwendenden Parameter. Weiterhin erfolgt auf Konzernebene auch die Aufbereitung und Aggregation weiterer Daten für die Erstellung externer Informationen im Anhang und Lagebericht (einschließlich wesentlicher Ereignisse nach dem Bilanzstichtag).

7.5. Einschränkende Hinweise

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem ermöglicht durch die im Beta Systems-Konzern festgelegten Organisations-, Kontroll- und Überwachungsstrukturen die vollständige Erfassung, Aufbereitung und Würdigung von unternehmensbezogenen Sachverhalten sowie deren sachgerechte Darstellung in der (Konzern-)Rechnungslegung.

Insbesondere persönliche Ermessensentscheidungen, fehlerbehaftete Kontrollen, kriminelle Handlungen oder sonstige Umstände können nicht ausgeschlossen werden und führen naturgemäß zur eingeschränkten Wirksamkeit und Verlässlichkeit des eingesetzten internen Kontroll- und des Risikomanagementsystems, so dass auch die konzernweite Anwendung der eingesetzten Systeme nicht die absolute Sicherheit hinsichtlich der richtigen, vollständigen und zeitnahen Erfassung von Sachverhalten in der (Konzern-)Rechnungslegung gewährleisten kann.

Die getroffenen Aussagen beziehen sich nur auf die in den Konzernabschluss der Beta Systems Software AG einbezogenen Tochterunternehmen, bei denen die Beta Systems Software AG mittelbar oder unmittelbar über die Möglichkeit verfügt, deren Finanz- und Geschäftspolitik zu bestimmen, um aus der Tätigkeit dieser Unternehmen Nutzen zu ziehen.

8. FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten gaben im Geschäftsjahr 2009 bedeutende Impulse für die Weiterentwicklung und Einführung neuer Produkte und Lösungen. Mit der Freigabe von erneut rund 40 Produktreleases wurden vielfältige Kunden- und Marktanforderungen in Produktverbesserungen umgesetzt. Mit seinen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten betraut Beta Systems überwiegend eigene Mitarbeiter. Die Kosten betrugen im Geschäftsjahr 2009 € 14,0 Mio. (2008: € 13,8 Mio.).

Die Entwicklung der Produkte und Lösungen erfolgt schwerpunktmäßig an den deutschen Standorten Berlin (Schwerpunkt DCI), Köln (Schwerpunkt IdM), Augsburg (Schwerpunkt ECM) sowie bei den Tochtergesellschaften Beta Systems Software of Canada Inc. in Calgary, Kanada (Schwerpunkt DCI und IdM), DETEC-Gesellschaften, Rüsselsheim, und SI Software Innovation GmbH, Neustadt.

Geschäftsfeld DCI

Die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten im Geschäftsfeld DCI/IdM konzentrierten sich 2009 u.a. auf zahlreiche Software-Releases und -Updates von Bestandsprodukten. 2010 wird darüber hinaus von der Entwicklung neuer Produktgenerationen geprägt werden, so dass Beta Systems seiner führenden Position am Markt als innovatives Unternehmen für Rechenzentrumslösungen gerecht werden wird.

Anfang 2010 wurde im Rahmen des sogenannten »Product Evolution Process« (Abk. PEP) eine neue und erweiterte Produktstruktur eingeführt. Beta Systems startete 2009 zudem die Entwicklung der neuen Agility-Produktgeneration. Weitere Informationen hierzu enthält das Kapitel Allgemeine Grundlagen und Strategische Leitlinien.

Die erfolgreiche technologische Integration der neuen akquirierten Produktsuiten DoXite, LDMS und der klassischen Beta Unix-Lösungen als Grundlage einer effizienten und unternehmensweiten Dokumentenlogistik stehen dabei weiterhin im Mittelpunkt der Aktivitäten zur Schaffung eines ganzheitlichen Output Managements aus einer Hand.

Darüber hinaus wurde durch die Übernahme der Vertriebsrechte für das Produkt APX/PCC von der APM-Software GmbH, Hamburg, die Produktpalette für die Prozessablaufsteuerung in Rechenzentren (Scheduling) ausgebaut. Für die Prozessautomation werden zukünftig neue weborientierte Scheduling-Funktionalitäten bzw. Migrationswerkzeuge entwickelt, um aktuelle Markterfordernisse der Rechenzentren zu erfüllen bzw. Wettbewerbsinstallationen abzulösen.

Geschäftsfeld IdM

Fertiggestellt wurde Ende 2009 die neue Generation des SAM Enterprise Identity Managers. Dieser verbindet bestehende Geschäftsprozesse und die zugrunde liegenden organisatorischen Abläufe mit dem Identity Access Management in Unternehmen und ist nun über alle Plattformen und Datenbanken hinweg einsetzbar.

Im Bereich IdM wurde durch die Kooperation mit der ipg AG (information process group AG) das IdM-Produktportfolio im Benutzermanagement um eine technologisch führende, rollenbasierte Rechteverwaltung erweitert. Mit diesem können Unternehmen IT-Benutzerrollen, Identitäten und Zugriffsberechtigungen in Einklang mit ihren organisatorischen Anforderungen bringen. Auf Basis der führenden WorkflowXPert.NET-Technologie der isonet AG entwickelt das Unternehmen darüber hinaus neue umfangreiche Business Process Workflow-Funktionen. Dadurch ist es Unternehmen z.B. möglich, Genehmigungsprozesse zu beschleunigen, Stellvertreterregelungen umzusetzen oder auch die Benutzer-Performance deutlich zu steigern.

Geschäftsfeld ECM

Beta Systems richtete seine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten im Bereich ECM auf die Ablösung des Belegverarbeitungssystems EBS 2000 durch das Zahlungsverkehrssystem für den internationalen Einsatz FrontCollect Payment. Durch die Integration der Documentum-Produkte der Firma EMC in den Beta Agilizer 4DocumentProcessing wurden zudem neue Funktionalitäten in den Bereichen Business Process Management und Archivierung entwickelt.

Darüber hinaus wurde die weitere Entwicklung auf Posteingangslösungen mit hohem Volumen fokussiert. Damit schaffte Beta Systems die technologischen Voraussetzungen für Dienstleister und Shared Service Center, die im Auftrag

der eigenen Kunden den Posteingang, von Bankbelegen bis zu Versicherungsbelegen, digitalisieren und den Kunden elektronisch zur Verfügung stellen. Dazu wurde die FrontCollect Suite im Geschäftsjahr 2009 kontinuierlich auf diese Zielgruppe erweitert. Im Zuge dessen wurden Anforderungen wie Multi-Mandanten-Systeme, ebenso wie Protokollierung und individuelle Benutzerzugriffsmöglichkeiten im Rahmen der Entwicklungsarbeit umgesetzt.

Zur weiteren Ergänzung wurde FrontCollect ControlRoom entwickelt. FrontCollect Control-Room stellt eine laufende Prognose dar, ob ein definiertes Tagesziel der eingesetzten Front-Collect-Posteingangslösung erreicht wird. Die Kombination aus Prozessüberwachung mit der Prognose des Tagesbetriebs erlaubt mittleren und großen Posteingangslösungen signifikante Reduzierungen des Betreuungsaufwandes und bessere Qualitätsüberwachungsmöglichkeiten.

9. VERGÜTUNGSBERICHT

Vergütung des Vorstands

Mit dem zum 5. August 2009 in Kraft getretenen Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) hat der Gesetzgeber neue Anforderungen für die Festsetzung der Vorstandsvergütung geschaffen. Der Aufsichtsrat der Beta Systems Software AG hat sich in seiner Sitzung am 3. Dezember 2009 mit den gesetzlichen Neuregelungen befasst. Bereits in der Vergangenheit wurden Vergütungsfragen im gesamten Aufsichtsrat diskutiert und beschlossen. Entsprechend den Regelungen des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) werden die Gesamtbezüge jedes einzelnen Vorstandsmitglieds nunmehr obligatorisch vom Aufsichtsrat festgesetzt. Bei der Festlegung der Vergütung werden die Vorgaben des Aktiengesetzes und weitgehend des Deutschen Corporate Governance Kodex beachtet. Auch das Vergütungssystem für den Vorstand wird vom Aufsichtsrat beschlossen und regelmäßig überprüft. Der Personalausschuss des Aufsichtsrats der Beta Systems Software AG bereitet, sofern notwendig, die entsprechenden Beschlussfassungen des Aufsichtsrats vor. Die Geschäftsordnungen für den Aufsichtsrat und den Personalausschuss des Aufsichtsrats wurden, soweit erforderlich, angepasst.

Die Gesamtvergütung des Vorstands setzt sich aus zwei Komponenten zusammen: einer erfolgsunabhängigen Komponente (Gehalt und Nebenleistungen) und einer erfolgs- und leistungsabhängigen Komponente (Bonus).

Die erfolgsunabhängige Vergütung wird monatlich als Gehalt ausbezahlt. Zusätzlich erhalten die Vorstandsmitglieder geldwerte Vorteile in Form von Sachbezügen, die in der privaten Nutzung des ihnen überlassenen Dienstwagens bzw. der Gewährung eines Kfz-Zuschusses bestehen. Zur sonstigen erfolgsunabhängigen Vergütung zählen außerdem Versicherungsentgelte für zu Gunsten der Vorstandsmitglieder bzw. für deren Todesfall zu Gunsten der Erben abgeschlossenen Unfallversicherungen. Darüber hinaus erhalten die Mitglieder des Vorstands einen jährlichen Bonus, dessen Gewährung und Höhe einerseits abhängig ist von erzielten betrieblichen und betriebswirtschaftlichen Ergebnissen des Beta Systems-Konzerns sowie andererseits von der jeweiligen persönlichen Leistung der Vorstandsmitglieder.

Das am 18. Juli 2009 abberufene Vorstandsmitglied Kamyar Niroumand sollte gemäß seines Anstellungsvertrages im Falle eines sogenannten Kontrollwechsels (»Change of Control«), bei dem mehr als 75% der stimmberechtigten Aktien der Gesellschaft von einem Dritten erworben werden, eine einmalige Bruttosonderzahlung erhalten. Die Höhe dieser Zusatzvergütung sollte auf Grundlage des Kaufpreises für die Mehrheit der stimmberechtigten Aktien ermittelt werden und konnte maximal € 5.000.000,00 betragen. Durch einen

Nachtrag zum Anstellungsvertrag vom 26. März 2009 wurde diese Regelung dahingehend geändert, dass Herr Niroumand im Falle eines Change of Control, der nunmehr als der Erwerb von 50% der stimmberechtigten Aktien der Gesellschaft durch einen Dritten definiert wurde, das Recht zur Kündigung seines Dienstverhältnisses haben sollte, wenn seine Stellung als Vorstandsmitglied durch den Change of Control wesentlich berührt worden wäre. Bei Ausübung des Rechts zur Kündigung hätte er einen Abfindungsanspruch gehabt, der sich als das Dreifache seiner jährlichen Vergütung berechnen sollte. Bereits zugeteilte aber noch nicht zur Auszahlung gekommene Aktienoptionen aus der Zeit vor Beendigung des Dienstverhältnisses wären zur Zahlung fällig geworden. Dieser Abfindungsanspruch sollte Herrn Niroumand auch zustehen, wenn sein Dienstverhältnis innerhalb von zwölf Monaten nach einem Change of Control auf Veranlassung der Gesellschaft vorzeitig beendet worden wäre, ohne dass ein von Herrn Niroumand zu vertretender wichtiger Grund für die Beendigung vorgelegen hätte. Für den Fall der vorzeitigen Beendigung des Dienstverhältnisses bestand darüber hinaus für Herrn Niroumand keine ausdrückliche Abfindungszusage. Ebenso wenig besteht eine Abfindungszusage für den Fall der vorzeitigen Beendigung des Dienstverhältnisses des Herrn Sagl. Eine Abfindung kann sich aber aus einer individuell getroffenen Aufhebungsvereinbarung ergeben. Die Anstellungsverträge der Vorstandsmitglieder der Beta Systems Software AG sehen allerdings vor, dass, wenn das Vorstandsmitglied während der Dauer des Anstellungsvertrages stirbt, seine Witwe und seine unterhaltsberechtigten Kinder, soweit diese das 26. Lebensjahr noch nicht vollendet haben und noch in der Berufsausbildung stehen, Anspruch auf Fortzahlung der erfolgsunabhängigen, monetären Vergütung für den Sterbemonat und die sechs folgenden Monate haben.

Die Anstellungsverträge der Vorstandsmitglieder der Beta Systems Software AG werden jeweils für den Zeitraum der Bestellperiode geschlossen und enden mit deren Ablauf, ohne dass es einer Kündigung bedarf. Der Widerruf der Bestellung nach § 84 AktG gilt als Kündigung des Anstellungsvertrages zum nächstmöglichen Zeitpunkt. Bei dauernder Arbeits- oder Erwerbsunfähigkeit endet der Anstellungsvertrag mit dem Ende des Quartals, in dem die dauernde Arbeits- oder Erwerbsunfähigkeit festgestellt wird. Bei einer vorübergehenden, vom Vorstandsmitglied nicht verschuldeten, Arbeitsunfähigkeit besteht Anspruch auf Fortzahlung der erfolgsunabhängigen, monetären Vergütung bis zu einer Dauer von zwölf Monaten. Der Anspruch auf erfolgsabhängige Vergütung bleibt bestehen, verringert sich jedoch anteilig, wenn die Arbeitsunfähigkeit länger als sechs Monate dauert.

Das am 18. Juli 2009 abberufene Vorstandsmitglied Kamyar Niroumand sollte auf Grund einer Vereinbarung vom 26. März 2009 bei einem Verkauf bestimmter Unternehmensteile eine Prämie erhalten, soweit durch sein besonderes Engagement ein höherer Verkaufspreis am Markt hätte erzielt werden können. Für jeden der jeweiligen Unternehmensteile war eine fixe Prämie für den Fall ihres Verkaufs vorgesehen. Hinzu sollte jeweils eine Erfolgsprämie kommen, wenn ein bestimmter Mindestverkaufspreis überschritten wird. Die Erfolgsprämie errechnete sich als Anteil der Differenz zwischen dem Mindestverkaufspreis und dem tatsächlichen Verkaufspreis, begrenzt jeweils durch einen Höchstbetrag. Insgesamt hätte Herr Niroumand bei einem Verkauf aller von der Vereinbarung erfasster Unternehmensteile sowie dem Erreichen der jeweils maximal möglichen Erfolgsprämie eine Prämie in Höhe von maximal € 775.000,00 erhalten können.

Der Anstellungsvertrag von Herrn Niroumand wurde am 18. Juli 2009 beendet. Er hat für Zeiten nach der Beendigung seiner Mitgliedschaft im Vorstand keine Zahlungen aus dem Anstellungsvertrag, einer Aufhebungsvereinbarung oder aus anderen Vereinbarungen erhalten.

Für das Geschäftsjahr 2009 ergab sich für die einzelnen Mitglieder des Vorstands folgende Vergütung:

Vergütung Vorstand in €	Erfolgsunabhängige Komponenten 2008		Erfolgsabhängige Komponenten 2008	Erfolgsunabhängige Komponenten 2009		Erfolgsabhängige Komponenten 2009
	Gehalt	Sonstige Vergütungen		Gehalt	Sonstige Vergütungen	
Kamyar Niroumand	360.000,00	14.178,96	125.000,00	198.000,00	7.306,18	0,00
Gernot Sagl	130.000,00	8.391,40	75.000,00	150.157,96	8.961,00	100.000,00
Insgesamt	490.000,00	22.570,36	200.000,00	348.157,96	16.267,18	100.000,00

Für das Geschäftsjahr 2008 hatte das am 18. Juli 2009 abberufene Vorstandsmitglied Kamyar Niroumand aufgrund einer Bonus- und Zielvereinbarung mit der Gesellschaft, vertreten durch den Aufsichtsrat, Anspruch auf einen Zielbonus in Höhe von € 125.000,00. Der Betrag wurde in 2009 in voller Höhe ausgezahlt. Der Anspruch für das gesamte Jahr 2009 beträgt in Abhängigkeit vom Konzernergebnis bis zu € 240.000,00. Da Herr Niroumand nicht das gesamte Jahr für die Gesellschaft tätig gewesen ist, würde die maximale Zahlung bei hundertprozentiger Zielerreichung zeitanteilig € 131.121,92 betragen.

Von der erfolgsunabhängigen Vergütung erhielt Herr Gernot Sagl im Geschäftsjahr 2009 einen Betrag in Höhe von € 92.127,96 (2008: € 81.467,40) von der Beta Systems Software AG für seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied der Beta Systems Software AG. Herr Gernot Sagl hat für seine Tätigkeit als Geschäftsführer der österreichischen Tochtergesellschaft der Beta Systems Software AG, der Beta Systems EDV Software Gesellschaft m.b.H., Wien, im Geschäftsjahr 2009 eine Vergütung von insgesamt € 58.030,00 (2008: € 56.924,00) erhalten. Dieser Betrag ist in oben genannter Vorstandsvergütung inkludiert.

Für das Geschäftsjahr 2008 hatte Herr Gernot Sagl aufgrund einer Bonus- und Zielvereinbarung mit der Gesellschaft, vertreten durch den Aufsichtsrat, Anspruch auf einen Zielbonus in Höhe von € 75.000,00. Der Betrag wurde in 2009 in voller Höhe ausgezahlt. Der Anspruch für das Jahr 2009 beträgt in Abhängigkeit vom Konzernergebnis sowie von der Erreichung persönlicher Ziele bis zu € 100.000,00.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden keine Vergütungskomponenten mit langfristiger Anreizwirkung (z.B. Aktienoptionen) ausgegeben. Im Berichtsjahr wurden Mitgliedern des Vorstands der Beta Systems Software AG keine Vorschüsse oder Kredite gewährt.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats der Beta Systems Software AG wird durch die Hauptversammlung festgelegt und ist in §10 der Satzung geregelt. Sie orientiert sich an den Aufgaben und der Verantwortung der Aufsichtsratsmitglieder.

Die Aufsichtsratsmitglieder erhalten jährlich eine feste Vergütung, die für das einzelne Mitglied € 7.700,00, für den Vorsitzenden des Aufsichtsrats das Doppelte und für seinen Stellvertreter das Eineinhalbfache dieses Betrages beträgt. Dementsprechend erhielten die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2009 die in der nachfolgenden Tabelle aufgelisteten Beträge:

Vergütung Aufsichtsrat in €	Feste Vergütung 2008	Feste Vergütung 2009
Sebastian Leser, Aufsichtsratsvorsitzender	15.400,00	15.400,00
Dr. Arun Nagwaney, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender	11.550,00	11.550,00
Volker Wöhrle	7.700,00	7.700,00
Jürgen Dickemann	7.700,00	7.700,00
Stefan Hillenbach	7.700,00	7.700,00
Wilhelm Terhaag	7.700,00	7.700,00
Insgesamt	57.750,00	57.750,00

Darüber hinaus werden den Mitgliedern des Aufsichtsrats die mit der Wahrnehmung ihres Amtes unmittelbar verbundenen Aufwendungen inklusive der zu entrichtenden Mehrwertsteuer erstattet.

Eine erfolgsabhängige Vergütung für Aufsichtsratsmitglieder ist nicht vorgesehen. Die Mitgliedschaft und der Vorsitz im Personalausschuss werden nicht gesondert vergütet.

Im Berichtsjahr wurden Mitgliedern des Aufsichtsrats der Beta Systems Software AG keine Vorschüsse oder Kredite gewährt.

D&O-Versicherung

Die Gesellschaft hat für Organmitglieder und leitende Angestellte der Beta Systems Software AG sowie alle Organe der verbundenen Unternehmen im In- und Ausland eine D&O-Versicherung (Vermögensschaden-Haftpflicht-Gruppenversicherung) abgeschlossen. Die Versicherung deckt das persönliche Haftungsrisiko für den Fall ab, dass der Personenkreis bei Ausübung seiner Führungstätigkeit für Vermögensschäden in Anspruch genommen wird.

Entgegen der bisherigen Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex in seiner Fassung vom 6. Juni 2008, bekannt gemacht im elektronischen Bundesanzeiger am 8. August 2008, in Haftpflichtversicherungen, die ein Unternehmen für seine Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder abschließt (sog. Directors and Officers - D&O-Versicherungen), einen angemessenen Selbstbehalt vorzusehen, sieht die Beta Systems Software AG durch eine solche Maßnahme keine grundsätzlich verbesserte Anreizwirkung hinsichtlich Motivation und Verantwortungsbewusstsein seiner Organmitglieder. Die derzeit von der Beta Systems Software AG abgeschlossenen Versicherungsverträge sehen daher keinen Selbstbehalt vor. In Ziff. 3.8 des Deutschen Corporate Governance Kodex in seiner Fassung vom 18. Juni 2009, bekannt gemacht im

elektronischen Bundesanzeiger am 5. August 2009, bezieht sich die Empfehlung der Vereinbarung eines Selbstbehalts nur noch auf die D&O-Versicherung von Aufsichtsratsmitgliedern, während der Selbstbehalt bei Abschluss einer D&O-Versicherung für Vorstandsmitglieder jetzt gesetzlich vorgeschrieben ist. Beta Systems wird aus den oben genannten Gründen auch zukünftig keinen Selbstbehalt für Aufsichtsratsmitglieder vorsehen. Hingegen wird der bestehende und momentan laufende Versicherungsvertrag in Bezug auf den Vorstand aufgrund der Änderungen des § 93 AktG Abs. 2 Satz 3 AktG durch das Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung rechtzeitig und fristgemäß zum Ablauf des 30. Juni 2010 umgestellt. Ab diesem Zeitpunkt wird er einen Selbstbehalt für den Vorstand von mindestens 10% des Schadens bis mindestens zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung des Vorstandsmitglieds enthalten.

10. AKTIENGESCHÄFTE UND AKTIENBESITZ VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Gemäß § 15a Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) sind die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats gesetzlich verpflichtet, den Erwerb oder die Veräußerung von Wertpapieren der Beta Systems Software AG offen zu legen, soweit der Wert der von dem Mitglied und ihm nahe stehenden Personen innerhalb eines Kalenderjahres getätigten Geschäfts die Summe von € 5.000 erreicht oder übersteigt. Gemäß Insider Trading Policy der Beta Systems Software AG sind die Organmitglieder verpflichtet, alle Geschäfte mit Wertpapieren des Unternehmens zu melden. Im Geschäftsjahr 2009 wurden der Beta Systems Software AG keine Geschäfte gemeldet (Beta Systems-Aktie; Finanzinstrument: ISIN DE0005224406).

Alle Geschäfte werden, sobald sie erfolgen, auf der Website des Unternehmens unter www.betasystems.de im Bereich Investor Relations/Corporate Governance/Meldepflichtige Wertpapiergeschäfte veröffentlicht. Der Aktienbesitz der Organmitglieder zum 31. Dezember 2009 stellt sich folgendermaßen dar:

Am 31. Dezember 2009	Aktien in Stück
Vorstand	
Kamyar Niroumand ¹	134.377
Familie Niroumand ¹	200.000
Gernot Sagl	-
Aufsichtsrat	
Sebastian Leser	-
Dr. Arun Nagwaney	-
Jürgen Dickemann	-
Volker Wöhrle	-
Stefan Hillenbach	6.432
Wilhelm Terhaag	-
Beta Systems Software AG	
Eigene Anteile	120.610

¹ Am 18. Juli 2009 hat der Aufsichtsrat der Beta Systems Software AG Herrn Kamyar Niroumand als Vorstand der Gesellschaft abberufen. Daher beziehen sich die Angaben zu den meldepflichtigen Wertpapierbeständen von Herrn Niroumand auf dieses Datum.

11. ERLÄUTERNDER BERICHT DES VORSTANDS DER BETA SYSTEMS SOFTWARE AG ZU DEN ANGABEN GEMÄSS §§ 289 ABS. 4, 315 ABS. 4 HGB

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals

Das Grundkapital der Gesellschaft von gegenwärtig € 17.275.588,20 ist eingeteilt in 13.288.914 Stückaktien. Auf jede Stückaktie entfällt ein Betrag in Höhe von € 1,30 des Grundkapitals. Die damit verbundenen Rechte und Pflichten sind im Aktiengesetz geregelt.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Rechten betreffen

Gemäß § 71b Aktiengesetz ruhen die Stimmrechte aus den von einer Aktiengesellschaft gehaltenen eigenen Aktien. Die Beta Systems Software AG hat 120.610 Stück Aktien im Eigenbestand. Die Stimmrechte hierfür sind ausgeschlossen.

Dem Vorstand sind weiter keine Beschränkungen bekannt, welche Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen.

Direkte und indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10% der Stimmrechte überschreiten

Der Gesellschaft sind direkte oder indirekte Beteiligungen am Grundkapital, die 10% der Stimmrechte überschreiten, mitgeteilt worden:

Die ABC Beteiligungen AG hält 37,1155% der Stimmrechte. Davon werden ihr gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG Stimmrechte der Heidelberger Beteiligungsholding AG, ein von der ABC Beteiligungen AG kontrolliertes Unternehmen, sowie der Deutschen Balaton AG gemäß § 22 Abs. 2 Satz 1 WpHG zugerechnet.

Heidelberger Beteiligungsholding AG: 20,2868% (2.695.902 Stimmrechte)
Deutsche Balaton Aktiengesellschaft: 16,8287% (2.236.349 Stimmrechte)

Nähere Erläuterungen hierzu finden sich in den Ausführungen zum Grundkapital im Anhang des Jahresabschlusses der AG.

Herr William P. Schmidt hält gemäß § 21 Abs. 1 Satz 1 WpHG 10,24% der Stimmrechte (1.360.672 Stückaktien). Davon hält er 1.034.320 Aktien (7,78% der Stimmrechte) direkt. 326.352 Aktien (2,46% der Stimmrechte) sind ihm nach § 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Die Axxion S.A. hält an der Gesellschaft 10,15% (1.349.145 Stimmrechte) der Stimmrechte.

Kein weiterer Aktionär hält nach Kenntnis des Vorstands direkt oder indirekt mehr als 10% des Grundkapitals.

Aktien mit Sonderrechten

Bei der Beta Systems Software AG gibt es keine Aktien mit Sonderrechten. Jede Stückaktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme.

Art der Stimmrechtskontrolle bei Arbeitnehmerbeteiligung

Eine Stimmrechtskontrolle bei Arbeitnehmeraktien existiert nicht.

Gesetzliche Vorschriften und Bestimmungen der Satzung über die Ernennung und die Abberufung der Mitglieder des Vorstands und über die Änderung der Satzung

Die Mitglieder des Vorstands werden ausschließlich nach den gesetzlichen Vorschriften (§§ 84, 85 AktG) bestellt und abberufen. Die Satzung sieht für die Bestellung und Abberufung einzelner oder sämtlicher Mitglieder des Vorstands keine besonderen Regelungen vor. Für die Bestellung und Abberufung ist der Aufsichtsrat zuständig. Er bestellt Vorstandsmitglieder für die Dauer von höchstens fünf Jahren. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig.

Änderungen der Satzung sind gemäß der gesetzlichen Vorschriften (§§ 133, 179 ff. AktG) möglich. Gemäß § 11 der Satzung der Beta Systems Software AG ist der Aufsichtsrat zu Satzungsänderungen berechtigt, die nur die Fassung betreffen; einer Beschlussfassung der Hauptversammlung bedarf es insoweit nicht.

Befugnisse des Vorstands insbesondere hinsichtlich der Möglichkeit, Aktien auszugeben oder zurückzukaufen

Der Vorstand hat keine Befugnis, Aktien auszugeben. Insbesondere ist der Vorstand derzeit nicht ermächtigt, das Grundkapital auf der Basis eines genehmigten oder bedingten Kapitals zu erhöhen.

Gemäß Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung vom 15. Mai 2009 hat der Vorstand die Ermächtigung zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG sowie zum Ausschluss des Bezugs- und Andienungsrechts. Die Ermächtigung gilt bis 14. November 2010.

Die Vorstand wird ermächtigt, bis zu insgesamt 10% des derzeitigen Grundkapitals eigene Aktien zu erwerben. Auf die erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt, mehr als 10% des Grundkapitals entfallen. Der Erwerb erfolgt nach Wahl des Vorstandes über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre gerichteten öffentlichen Kaufangebots bzw. mittels einer öffentlichen Aufforderung zur Abgabe eines solchen Angebots.

Der Vorstand ist zudem ermächtigt, die aufgrund dieser oder einer früheren Ermächtigung erworbenen Aktien der Gesellschaft zu allen gesetzlich zulässigen Zwecken, insbesondere den nachfolgenden, zu verwenden und dabei das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen. Der Vorstand wird ermächtigt, die eigenen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einzuziehen, die Aktien an der Börse zu veräußern, die Aktien an Dritte im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder von Beteiligungen an Unternehmen oder von gewerblichen Schutzrechten anzubieten, eigene Aktien den Aktionären aufgrund eines an alle Aktionäre gerichteten Angebots unter Wahrung des Gleichbehandlungsgrundsatzes (§ 53a AktG) zum Bezug anzubieten oder um die Rechte von Inhabern von durch die Gesellschaft oder Konzernunternehmen der Gesellschaft ausgegebenen Wandel- und Optionsschuldverschreibungen zu erfüllen.

Wesentliche Vereinbarungen des Mutterunternehmens, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebotes stehen, und die hieraus folgenden Wirkungen; keine Entschädigungsvereinbarungen für den Fall von Übernahmeangeboten
Hinsichtlich der Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels stehen, wird auf den Vergütungsbericht verwiesen. Weitere Verein-

barungen, wie z.B. Entschädigungsvereinbarungen im Fall eines Übernahmeangebots, bestehen nicht.

Der erläuternde Bericht des Vorstands der Beta Systems Software Aktiengesellschaft zu den Angaben gemäß §§ 289 Abs. 4, 315 Abs. 4 HGB im Lagebericht und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2009 wird der Hauptversammlung vorgelegt und ist anschließend im Internet unter <http://ww2.betasystems.com/de/investoren/hauptversammlung.html> zugänglich. Auf Verlangen erhält jeder Aktionär unverzüglich und kostenlos eine Abschrift des Berichts, der auch in der Hauptversammlung ausliegen wird.

12. WESENTLICHE EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Beta Systems übernimmt Produktrechte für rolmine von ipg

Im Januar 2010 gab die Beta Systems Software AG zudem bekannt, dass sie sämtliche Eigentumsrechte an dem Produkt rolmine des Schweizer Partners ipg AG übernimmt und damit eine strategische Investition in ein zukunftsorientiertes Identity Access Management (IAM) tätigt. Die Anschaffungskosten betragen T€ 600 zuzüglich zukünftiger vom Umsatz abhängiger Earn-out-Payments. rolmine verbindet bestehende Berechtigungsinformationen aus Systemen und Anwendungen mit sich stets wandelnden Organisationsstrukturen von Unternehmen. rolmine erstellt, analysiert und pflegt auf diese Weise die Bündelungen gleicher Zugangsberechtigungen, so genannter Rollen, im Unternehmen und stellt somit einen wichtigen Baustein für ein innovatives und revisionssicheres Identity Access Management in Großunternehmen dar.

Ausgliederung der Beta Systems ECM Solutions GmbH

Die Ausgliederung des ECM-Lösungsgeschäfts in die Beta Systems ECM Solutions GmbH wurde, nachdem die Eintragung ins Handelsregister des Amtsgerichts Berlin Charlottenburg am 1. März 2010 wirksam ist, vollzogen. Weitere Informationen zur Ausgliederung des ECM-Lösungsgeschäfts entnehmen Sie bitte dem Kapitel Geschäftsverlauf.

13. ZUSAMMENFASSUNG UND PROGNOSE FÜR KONZERN UND AG

Beta Systems erzielte 2009 ein EBIT von € 1,4 Mio. und damit im dritten Jahr in Folge ein positives Konzernergebnis. Dies gelang dem Unternehmen unter anderem auch durch die jüngsten Akquisitionen der DETEC-Gesellschaften und der SI Software Innovation GmbH sowie der damit verbundenen Aufnahme neuer Produkte ins Portfolio, durch die Konzentration auf das margenstarke Softwarelizenzgeschäft (vor allem im Bereich IdM), durch die Platzierung neuer Innovationen und der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Agility-Produkte sowie durch ein konsequentes Kostenmanagement. Durch die deutliche Investitionszurückhaltung im ECM-Lösungsgeschäft waren Umsatz und Ergebnis im Konzern 2009 jedoch aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen signifikant rückläufig.

Um das Umsatzniveau wieder zu heben und die Ertragskraft nachhaltig zu steigern, beabsichtigt Beta Systems auch in Zukunft die eingeschlagene Strategie weiterzuerfolgen und die Marktposition im Infrastrukturgeschäft (LoBs DCI/IdM) und im ECM-Lösungsgeschäft weiter auszubauen. Auf beide Geschäftsfelder hatte die internationale Finanzmarktkrise hierbei bisher unterschiedliche Auswirkungen: So war das Infrastrukturgeschäft stabil, das ECM-Lösungsgeschäft hingegen wurde durch die Krise stark getroffen, da sich dessen Hauptkunden Banken und Versicherungen deutlich mit Investitionen zurückhielten, Projekte verschoben und den Preisdruck erhöhten.

Das Unternehmen sieht hierbei in der erfolgreichen Vermarktung neu akquirierter Produktsuiten und eigener Innovationen neue Wachstumschancen im Infrastrukturgeschäft. Durch erfolgreiche Abschlüsse der verschobenen Aufträge des Jahres 2009 sowie durch die weitere Internationalisierung und den angestrebten Einstieg in das Outsourcing-Dienstleistungsgeschäft mit dokumentenbasierten Geschäftsprozessen sieht Beta Systems auch ein Aufwärtspotenzial im ECM-Lösungsgeschäft.

Angaben zu den zukünftig erwarteten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind in Abschnitt 2. enthalten.


Für den Bereich ECM wurde zudem im Zuge des deutlichen Umsatz- und Ergebnismrückgangs ein Maßnahmenpaket verabschiedet, in dessen Mittelpunkt, neben kurzfristigen Kosteneinsparungen, eine Neuausrichtung des Lösungsgeschäfts steht. Bei dieser Neuausrichtung werden grundsätzlich alle in Kapitel 3. Geschäftsverlauf/3.2. Ausgliederung der Beta Systems ECM Solutions GmbH genannten Handlungsoptionen insbesondere im Bereich Mergers & Akquisitionen gleichwertig geprüft und ggf. im Geschäftsjahr 2010 kurzfristig umgesetzt.

Parallel zur angestrebten Steigerung des Umsatzniveaus plant Beta Systems, die Kostenbasis weiter zu flexibilisieren bzw. anzupassen, um nachhaltig positive Ergebnisse und Margen sicherzustellen. Umsatz- und Ergebnisprognosen werden zum jetzigen Zeitpunkt aufgrund der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der speziellen Risiken im Finanzsektor nur mit entsprechender Zurückhaltung und angemessener Vorsicht gegeben. Das Management geht aufgrund der stabilen Marktpositionierung, u.a. auch im Zuge der Portfolioerweiterungen wie z.B. der 2009 wirksamen Übernahme der DETEC-Gesellschaften, davon aus, dass im laufenden Geschäftsjahr eine Stabilisierung der Umsätze und des Ergebnisses sowohl für den Konzern als auch für die AG möglich ist. Das Management rechnet insgesamt im Jahr 2010 mit einer umsatzzeitigen Erholung im Zuge der Auflösung des Investitionsstaus. Gegenwärtig erarbeitet der Vorstand verschiedene Konzepte für eine zukünftige Neuausrichtung. Konkrete Handlungsalternativen liegen zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht vor. Aufgrund der im 1. Halbjahr abschließend zu definierenden Maßnahmen in Verbindung mit kurzfristig wirksamen Kostenanpassungen (u.a. selektive Einführung von Kurzarbeit in der LoB ECM) wird sich das Ergebnis im Jahr 2010 auf dem Niveau des Berichtsjahres stabilisieren mit dem Ziel eines deutlichen Umsatz- und Ergebniswachstums in den Jahren 2011 und 2012.

14. ERKLÄRUNG DES VORSTANDS NACH § 312 ABS. 3 AKTG

Berichtspflichtige Rechtsgeschäfte oder sonstige Maßnahmen, die die Gesellschaft auf Veranlassung oder im Interesse des herrschenden Unternehmens, der Deutsche Balaton-Gruppe getroffen oder unterlassen hat, waren im Geschäftsjahr 2009 nicht zu verzeichnen. Zur Deutsche Balaton-Gruppe gehören die Deutsche Balaton Aktiengesellschaft, die Heidelberger Beteiligungsholding AG, die Delphi Unternehmensberatung GmbH und die VV Beteiligungen Aktiengesellschaft.

Berlin, 19. März 2010



Gernot Sagl
Vorstand

Schluss Hinweis/Wichtige rechtliche Hinweise

Dieser Geschäftsbericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf Annahmen und Schätzungen der Unternehmensleitung der Beta Systems Software AG beruhen. Obwohl angenommen wird, dass die Erwartungen dieser vorausschauenden Aussagen realistisch sind, kann nicht garantiert werden, dass die Erwartungen sich auch als richtig erweisen. Die Annahmen können Risiken und Unsicherheiten bergen, die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den vorausschauenden Aussagen abweichen. Die Faktoren, die solche Abweichungen verursachen können, sind u.a. im Risikobericht genannt. Eine Aktualisierung der vorausschauenden Aussagen durch Beta Systems ist weder geplant noch übernimmt das Unternehmen die Verpflichtung dazu. Alle in dieser Mitteilung verwendeten Unternehmens-, Produkt- und Dienstleistungsmarkennamen bzw. -logos sind Eigentum der entsprechenden Unternehmen.

BETA SYSTEMS SOFTWARE AKTIENGESELLSCHAFT, BERLIN VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER NACH § 315 ABS. 1 SATZ 6 UND NACH § 289 ABS. 1 SATZ 5 HGB

Nach bestem Wissen versichere ich, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im zusammengefassten Konzernlagebericht und Bericht über die Lage der Gesellschaft der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Nach bestem Wissen versichere ich, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im zusammengefassten Konzernlagebericht und Bericht über die Lage der Gesellschaft der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Berlin, 19. März 2010



Gernot Sagl
Vorstand

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Aufsichtsrat der Beta Systems Software AG hat im Geschäftsjahr 2009 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben mit großer Sorgfalt wahrgenommen. Im Rahmen von insgesamt 14 Aufsichtsratssitzungen (Präsenzsitzungen oder Telefonkonferenzen) hat der Vorstand ausführlich über die Lage und Entwicklung der Beta Systems Software AG berichtet. Alle Aufsichtsratsmitglieder waren auf mehr als der Hälfte der Sitzungen anwesend. Eine ausreichende Informationsversorgung des Aufsichtsrats war gemeinsame Aufgabe von Vorstand und Aufsichtsrat.

Wir haben den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und die Geschäftsführung überwacht. In alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung war der Aufsichtsrat eingebunden und wurde vom Vorstand auch im Rahmen schriftlicher und mündlicher Berichte regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung und der strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte, die Lage des Konzerns einschließlich der Risikolage sowie über das Risikomanagement, das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem bezogen auf den Rechnungslegungsprozess und die Compliance informiert. In das interne Überwachungssystem innerhalb des Beta Systems-Konzerns waren wir durch prozessunabhängige Prüfungstätigkeiten eingebunden und befassten uns insbesondere mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, einschließlich der Berichterstattung, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagements und des internen Revisionssystems, der Compliance sowie der Abschlussprüfung.

Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen und Zielen wurden uns im Einzelnen erläutert. Die strategische Ausrichtung des Unternehmens stimmte der Vorstand mit uns ab. Sämtliche für das Unternehmen bedeutende Geschäftsvorgänge haben wir anhand der Berichte des Vorstands im Aufsichtsratsplenum ausführlich erörtert. Zu diesen Berichten sowie zu den Beschlussvorschlägen des Vorstands haben wir, soweit nach Gesetz und Satzung erforderlich, nach eingehender Prüfung und Beratung unser Votum abgegeben. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats stand auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen mit dem Vorstand in regelmäßigem Kontakt und hat sich über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informiert. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hat im übrigen die Arbeit im Aufsichtsrat koordiniert, dessen Sitzungen geleitet und die Belange des Aufsichtsrats nach außen wahrgenommen. Der Aufsichtsrat erteilte die Zustimmung zu wichtigen zustimmungspflichtigen Geschäften. Interessenkonflikte von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats, die dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offenzulegen sind und über welche die Hauptversammlung zu informieren ist, traten nicht auf.

Dem Aufsichtsrat gehört eine ausreichende Zahl unabhängiger Mitglieder an, denen für die Wahrnehmung ihrer Mandate genügend Zeit zur Verfügung stand und steht, wobei kein ehemaliges Mitglied des Vorstands dem Aufsichtsrat angehört. Die Aufsichtsratsmitglieder üben keine Organfunktion oder Beratungsaufgaben bei wesentlichen Wettbewerbern des Unternehmens aus.

Schwerpunkte der Beratung

Im Geschäftsjahr 2009 beriet der Aufsichtsrat über ein breites Themenspektrum. Hierzu gehörte in der ersten Jahreshälfte insbesondere die Diskussion aktueller Vertriebsvorhaben, Maßnahmen zur nachhaltigen Steigerung der Ertragskraft und Erhöhung der Wachstumschancen des Gesamtkonzerns,

sowie einzelner Geschäftsbereiche. Hierbei wurde vor allem über die zukünftige Ausrichtung des Bereichs Enterprise Content Management (ECM) beraten. Auch die Zustimmung zum Abschluss des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags zwischen der Beta Systems Software AG und der SI Software Innovation GmbH sowie die Überwachung und wertmäßige Beurteilung der jeweils gegenwärtigen Risikoposition inklusive Kapitalausstattung des Unternehmens gehörten zu den Tagesordnungspunkten.

Im zweiten Halbjahr 2009 standen die Analyse des Geschäftsverlaufs 2009, sowie die vom Vorstand vorgelegte und erläuterte mittelfristige Unternehmensplanung für die Geschäftsjahre 2010 bis 2012 inklusive Produkt- und Marktstrategien, das Risikomanagementsystem und die Überprüfung des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems bezogen auf den Rechnungslegungsprozess sowie die Auswirkungen des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes auf die Prüfungstätigkeit im Mittelpunkt der Sitzungen des Aufsichtsrats. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat darüber hinaus fortlaufend über die Integration der akquirierten SI Software Innovation GmbH sowie der DETEC-Gesellschaften.

Der Aufsichtsrat erörterte zudem gem. Ziff. 7.1.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex vor deren Veröffentlichung den Halbjahresfinanzbericht 2009 sowie den 3- und den 9-Monatsbericht 2009 mit dem Vorstand. Der Aufsichtsrat widmete sich auch der Anpassung und Neugestaltung von wirksamen Governance-Mechanismen und -Standards.

Der Aufsichtsrat ermächtigte den Vorstand, die ECM Solutions GmbH (jetzt: Beta Systems ECM Solutions GmbH) zu gründen. Darüber hinaus stimmte er der Ausgliederung des Bereichs ECM von der Beta Systems Software AG auf die ECM Solutions GmbH (jetzt: Beta Systems ECM Solutions GmbH) sowie im Zuge dessen der Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung zu.

Der ehemalige Vorstandsvorsitzende, Herr Kamyar Niroumand, wurde durch Beschluss des Aufsichtsrats vom 18. Juli 2009 aus wichtigem Grund von seinem Amt abberufen und das Dienstverhältnis mit sofortiger Wirkung gekündigt. Herrn Niroumand werden Pflichtverletzungen im Zusammenhang mit der Übertragung von Rechten an Software auf einen Dritten vorgeworfen. Über die Wirksamkeit der Abberufung und Kündigung ist ein Rechtsstreit vor dem Landgericht Berlin anhängig. Der Aufsichtsrat geht davon aus, dass Abberufung und sofortige Kündigung wirksam sind. Der Aufsichtsrat hat wegen der Vorgänge bisher keine Schadensersatzansprüche gegen Herrn Niroumand geltend gemacht. Sobald feststeht, ob und in welcher Höhe der Gesellschaft ein Schaden entstanden ist, wird der Aufsichtsrat pflichtgemäß über die Geltendmachung von Schadensersatzansprüchen gegen Herrn Niroumand entscheiden.

Corporate Governance und Entsprechenserklärung

Über die Corporate Governance bei Beta Systems berichtet der Vorstand zugleich auch für den Aufsichtsrat in der Erklärung zur Unternehmensführung und dem Corporate Governance-Bericht im Geschäftsbericht 2009. Vorstand und Aufsichtsrat haben die Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex wiederholt erörtert und am 3. Dezember 2009 eine aktualisierte Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben. Die Erklärung ist im Kapitel Erklärung zur Unternehmensführung und Corporate Governance-Bericht im Geschäftsbericht 2009 enthalten und wurde den

Aktionären dauerhaft auf der Internetseite des Unternehmens zugänglich gemacht. Im Vorfeld mehrerer gemeinsamer Sitzungen tagte der Aufsichtsrat ohne den Vorstand. Inhalt dieser Sitzungen war u.a. die Überprüfung der Arbeitseffizienz des Aufsichtsrats. In seiner Sitzung vom 3. Dezember 2009 befasste sich der Aufsichtsrat abschließend in strukturierter Form mit einer detaillierten Effizienzprüfung. Die Ergebnisse sind die Grundlage für die weitere Optimierung der Arbeit des Aufsichtsrats. Daraus resultierende Vorschläge zur weiteren Verbesserung der Berichterstattung und Ablauf der Sitzungen werden die Grundlage für Verbesserungen sein und in der Folgezeit umgesetzt. Die Beta Systems Software AG entsprach und entspricht bis auf wenige Ausnahmen sämtlichen Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in den Fassungen vom 18. Juni 2009, bekannt gemacht im elektronischen Bundesanzeiger am 5. August 2009, und vom 6. Juni 2008, bekannt gemacht im elektronischen Bundesanzeiger am 8. August 2008.

Personalausschuss und Betriebswirtschaftlicher Ausschuss

Der Personalausschuss besteht aus drei Personen und berät über Besetzungen von Vorstandspositionen und legt Höhe sowie Struktur der Vorstandsvergütung fest und überprüft diese regelmäßig. Im Berichtszeitraum trat der Personalausschuss nicht zu separaten Sitzungen zusammen, da die entsprechenden Themen im Gesamtaufichtsrat diskutiert und beschlossen wurden.

Dem Betriebswirtschaftlichen Ausschuss gehören drei Personen an. Der Ausschuss ist zuständig für die Genehmigung von Geschäften, die der Zustimmungspflicht des Aufsichtsrats unterliegen. Der Ausschuss trat im Berichtszeitraum nicht zusammen, da alle zustimmungspflichtigen Geschäfte dem Gesamtaufichtsrat zur Zustimmung vorgelegt wurden.

Derzeit besteht, wie in der Entsprechenserklärung zur Corporate Governance vom 3. Dezember 2009 dargestellt, aufgrund der derzeitigen Größe und Zusammensetzung des Aufsichtsrats (6 Personen) sowie der Unternehmensgröße der Beta Systems Software AG weder ein Prüfungsausschuss (Audit Committee) noch ein Nominierungsausschuss. Grundsätzlich befasst sich der gesamte Aufsichtsrat mit allen Fragen der Rechnungslegung und -prüfung und ist für die Wahlvorschläge an die Hauptversammlung zuständig.

Feststellung der Abschlüsse

Die Buchführung, der Jahresabschluss und der Zusammengefasste Konzernlagebericht und Bericht über die Lage der Gesellschaft der Beta Systems Software AG für das Geschäftsjahr 2009 sind von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüft und jeweils mit uneingeschränktem Bestätigungsvermerk testiert worden. Die im Rahmen der Jahresabschlussprüfung gebildeten Prüfungsschwerpunkte waren in diesem Jahr die Umsatzrealisierung, die Erstkonsolidierung der DETEC-Gesellschaften, die Werthaltigkeit von Firmenwerten und anderen immateriellen Vermögensgegenständen sowie die Lageberichterstattung. Der Bericht hierüber, die weiteren Prüfungsberichte sowie die ausführlich erläuterten Abschlussunterlagen wurden rechtzeitig an alle Aufsichtsratsmitglieder versendet und lagen diesen vor. In Anwesenheit des Abschlussprüfers hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 25. März 2010 von den Prüfungsergebnissen zustimmend Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung hat der Aufsichtsrat gegen den Jahresabschluss und den Zusammengefassten Konzernlagebericht und Bericht über die Lage der Gesellschaft keine Einwände. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten und von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüften Jahresabschluss nebst Zusammengefasstem Konzernlagebericht und Bericht über die Lage der Gesellschaft

der Beta Systems Software AG für das Geschäftsjahr 2009 in seiner Sitzung am 25. März 2010 gebilligt, der damit festgestellt ist.

Der Konzernabschluss ist im Einklang mit den in der EU anwendbaren Rechnungslegungsgrundsätzen IFRS (International Financial Reporting Standards) vom Vorstand aufgestellt und von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüft worden. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner eigenen Prüfung hat der Aufsichtsrat gegen den Konzernabschluss und Zusammengefassten Konzernlagebericht und Bericht über die Lage der Gesellschaft keine Einwände. Der Aufsichtsrat billigte in Anwesenheit des Abschlussprüfers den vom Vorstand aufgestellten Konzernabschluss ebenfalls in seiner Sitzung vom 25. März 2010.

In dieser Sitzung hat der Vorstand dem Aufsichtsrat auch über die Rentabilität der Gesellschaft, und hierbei insbesondere über die Rentabilität des Eigenkapitals berichtet. Darüber hinaus wurde auch ausführlich über die finanzielle Lage in den Tochterunternehmen Bericht erstattet.

Außerdem erstellte der Vorstand für das Geschäftsjahr 2009 einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht). Dieser Bericht zeigt auf, dass die Beta Systems Software AG bei den dargestellten Rechtsgeschäften mit verbundenen Unternehmen nicht benachteiligt wurde und angemessene Gegenleistungen erhielt. Der Abhängigkeitsbericht wurde durch den Abschlussprüfer geprüft, mit folgendem Prüfungsergebnis und Bestätigungsvermerk:

»Einwendungen im Sinne von § 313 Abs. 4 AktG sind nach dem abschließenden Ergebnis unserer Prüfung gegen den Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nicht zu erheben. Wir erteilen daher dem Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen der Beta Systems Software Aktiengesellschaft, Berlin, für das Geschäftsjahr 2009 gemäß Anlage 1 den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk gemäß § 313 Abs. 3 AktG:

Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind.«

Uns gingen sowohl der Abhängigkeitsbericht als auch der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers rechtzeitig zu. Der Aufsichtsrat hat sich in seiner Sitzung am 25. März 2010 aufgrund seiner eigenen Prüfung der Beurteilung durch den Abschlussprüfer angeschlossen und dessen Bericht gebilligt. Es bestanden keine Einwände gegen die Erklärungen des Vorstands.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Beta Systems-Gruppe für ihren engagierten Einsatz im Geschäftsjahr 2009.

Berlin, im März 2010

Für den Aufsichtsrat



Sebastian Leser
Vorsitzender des Aufsichtsrates

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk haben wir wie folgt erteilt:

»Wir haben den von der BETA Systems Software Aktiengesellschaft, Berlin, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalspiegel, Kapitalflussrechnung und Konzernanhang – sowie den zusammengefassten Konzernlagebericht und Bericht über die Lage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft.

Die Aufstellung des Konzernabschlusses nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie die Aufstellung des zusammengefassten Konzernlageberichts und Berichts über die Lage der Gesellschaft liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt.

Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.«

Berlin, den 19. März 2010

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Dr. Kronner
Wirtschaftsprüfer



Marquardt
Wirtschaftsprüfer

KONZERNABSCHLUSS

INHALT

Konzerngewinn- und -verlustrechnung	42		
Konzernbilanz	43		
Konzernkapitalflussrechnung	44		
Veränderungen des Eigenkapitals des Konzerns	45		
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	45		
Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2009			
Allgemeine Informationen	46		
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	47		
Neue Bilanzierungsrichtlinien	54		
Segmentberichterstattung	56		
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz			
1. Erwerb der SI Software Innovation GmbH, Neustadt an der Weinstraße	59		
2. Erwerb der DETEC-Gesellschaften, Rüsselsheim	60		
3. Sonstige Erträge	62		
4. Andere Aufwendungen	62		
5. Finanzergebnis	62		
6. Ertragssteuern	62		
7. Ergebnis je Stammaktie	63		
8. Zahlungsmittel	64		
9. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	64		
10. Fertigungsaufträge (POC)	64		
11. Vorräte	64		
12. Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	65		
13. Sachanlagen	65		
14. Firmenwert	66		
15. Andere immaterielle Vermögenswerte	67		
16. Erworbene Softwareproduktrechte	67		
17. Sonstige langfristige Forderungen	68		
18. Finanzierungsleasing	68		
19. Kurzfristige Finanzierung	70		
20. Passive Rechnungsabgrenzung	70		
21. Laufende Ertragssteuern	70		
22. Sonstige kurzfristige Schulden	70		
23. Finanzielle Schulden	71		
24. Altersversorgungsleistungen	72		
25. Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	73		
26. Aktienoptionspläne	74		
27. Finanzielles Risikomanagement	74		
		Erläuterungen zum Eigenkapital	
		28. Eigenkapital	79
		29. Dividendenausschüttung	79
		Sonstige Angaben	
		30. Bürgschaften	79
		31. Eventualschulden	79
		32. Operating-Leasing	80
		33. Zusätzliche Informationen über Finanzinstrumente	80
		34. Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen	81
		35. Honorare des Abschlussprüfers	81
		36. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	81
		Entwicklung der Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte des Konzerns	82
		Zusätzliche Angaben zum Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2009	83
		Organe der Gesellschaft	83
		Konzernunternehmen	84
		Beta Systems-Gruppe weltweit	85

KONZERNGEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG

(Tausend €, außer Aktienangaben in € bzw. in Stück)	Anhang	2008 (geprüft)	2009 (geprüft)
Umsatzerlöse		90.439	81.106
Softwarelizenzen		29.179	25.429
Hardware		6.215	3.094
Wartung		40.533	40.569
Services		14.512	12.014
Umsatzkosten		40.769	37.222
Bruttogewinn		49.670	43.884
Betriebsaufwendungen		43.225	42.500
Vertriebskosten		22.501	21.597
Allgemeine Verwaltungskosten		7.903	7.681
Forschungs- und Entwicklungskosten		13.796	14.017
Sonstige Erträge	3	-1.260	-1.194
Andere Aufwendungen	4	285	399
Betriebsergebnis		6.445	1.384
Finanzergebnis	5	-494	308
Zinserträge		472	920
Zinsaufwendungen		-966	-612
Ergebnis vor Ertragssteuern		5.951	1.692
Ertragssteuern	6	-1.146	-451
Jahresergebnis		4.805	1.241
Ergebnis je Stammaktie			
Unverwässert und verwässert		0,36	0,09

Auf die nachfolgenden Erläuterungen im Konzernanhang wird hingewiesen.

KONZERNBILANZ

(Tausend €)	Anhang	31.12.2007 (geprüft)	31.12.2008 (geprüft)	31.12.2009 (geprüft)
Kurzfristige Vermögenswerte		52.494	52.810	55.423
Zahlungsmittel	8	3.176	1.822	1.986
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9	38.912	38.317	41.661
Fertigungsaufträge (POC)	10	4.878	4.676	5.514
Vorräte	11	3.342	3.323	2.752
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	12	2.186	4.557	3.168
Laufende Steuererstattungsansprüche		0	115	342
Langfristige Vermögenswerte		16.914	18.170	21.567
Sachanlagen	13	4.202	3.197	2.315
Firmenwert	14	1.522	2.029	5.403
Andere immaterielle Vermögenswerte	15	768	2.490	2.582
Erworbene Softwareproduktrechte	16	1.599	2.408	2.574
Latente Steuererstattungsansprüche		7.644	7.295	7.848
Sonstige langfristige Forderungen	17	1.179	751	846
Summe Aktiva		69.408	70.980	76.990
Kurzfristige Schulden		33.351	28.225	32.179
Kurzfristige Finanzierung	19	7.589 *	7.120 *	13.188
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		6.522 *	6.678 *	3.206
Passive Rechnungsabgrenzung	20	7.207	6.876	7.166
Laufende Ertragssteuerschulden	21	202	0	0
Erhaltene Anzahlungen (POC)		290	160	0
Rückstellungen		369	0	0
Sonstige kurzfristige Schulden	22	11.172 *	7.391 *	8.619
Langfristige Schulden		12.344	14.168	15.069
Finanzielle Schulden	23	639 *	1.675 *	1.735
Leistungen an Arbeitnehmer	24+25	2.921	2.922	3.030
Latente Steuerschulden		7.238	8.812	9.803
Sonstige langfristige Schulden		1.546	759	501
Summe Schulden		45.695	42.393	47.248
Eigenkapital	28	23.713	28.587	29.742
Grundkapital		17.276	17.276	17.276
Kapitalrücklage		10.709	10.709	10.709
Gewinn- (Verlust-) Vorrträge		-4.950	-145	1.096
Andere Nichterfolgswirksame Änderungen des Eigenkapitals		1.097	1.166	1.080
Eigene Anteile		-419	-419	-419
Summe Passiva		69.408	70.980	76.990

Auf die nachfolgenden Erläuterungen im Konzernanhang wird hingewiesen.

* einschließlich Neugliederung (im Einzelnen siehe Konzernanhang, Erläuterung der Bilanzpositionen)

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

(Tausend €)	Q1 – Q4/2008 (geprüft)	Q1 – Q4/2009 (geprüft)
Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit	2.357	-3.120
Ergebnis der Geschäftsperiode	4.805	1.241
Überleitung vom Ergebnis der Geschäftsperiode zum Cashflow aus betrieblicher Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen	3.884	3.484
(Gewinn) Verlust aus dem Abgang von Sachanlagen, netto	51	4
Finanzergebnis, netto	494	-308
Laufender Steueraufwand (Steuererstattungsanspruch)	310	589
Latenter Steueraufwand (Steuererstattungsanspruch)	835	-138
Gezahlte Ertragssteuern	-310	-833
Wechselkursgewinne (-verluste), netto	589	269
Veränderungen der Aktiva und Passiva:		
(Zunahme) Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	595	-2.651
Zunahme (Abnahme) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	763	-3.472
Zunahme (Abnahme) der Passiven Rechnungsabgrenzung	-1.497	-780
Veränderungen sonstiger Vermögenswerte und Schulden	-8.162	-525
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-2.920	-2.291
Erwerb von Sachanlagen	-658	-556
Erlös aus dem Abgang von Sachanlagen	397	0
Erhaltene Zinsen	32	81
Anzahlung für den Erwerb von Tochtergesellschaften	-1.500	0
Auszahlung für Vergleich Kleindienst-Erwerb	0	-509 *
Einzahlung aus dem Abgang von zur Veräußerung bestimmten Vermögenswerten	2.400	0
Erwerb von Tochtergesellschaften, abzüglich der erworbenen Zahlungsmittel	-3.591	-1.307
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-860	5.661
(Rückzahlung) Aufnahme kurzfristiger Finanzierung	-1.112	6.067
Einzahlung aus der Aufnahme finanzieller Schulden	2.425	1.000
Tilgung finanzieller Schulden	-2.000	-940
Gezahlte Zinsen	-173	-466
Zunahme (Abnahme) der Zahlungsmittel	-1.423	250
Einfluss von Wechselkursänderungen auf die Zahlungsmittel	69	-86
Zahlungsmittel am Anfang der Geschäftsperiode	3.176	1.822
Zahlungsmittel am Ende der Geschäftsperiode	1.822	1.986

Auf die nachfolgenden Erläuterungen im Konzernanhang wird hingewiesen.

* im Einzelnen siehe im Konzernanhang Kapitel »Eventualschulden«

VERÄNDERUNGEN DES EIGENKAPITALS DES KONZERNS

Q1 – Q4/2009 (geprüft) (Tausend €, außer Aktienangaben in Stück)	Grundkapital					Summe	Eigene Anteile		Summe Eigenkapital
	Anzahl der ausgegebenen Stammaktien	Wert	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen/Verlustvorräte	Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe		Anzahl der Stammaktien	Wert	
Stand zum 1. Januar 2008	13.288.914	17.276	10.709	-4.950	1.097	24.132	-120.610	-419	23.713
Jahresergebnis	0	0	0	4.805	0	4.805	0	0	4.805
Ergebnisneutral erfasste Aufwendungen und Erträge	0	0	0	0	69	69	0	0	69
Gesamtergebnis	0	0	0	4.805	69	4.874	0	0	4.874
Stand zum 31. Dezember 2008	13.288.914	17.276	10.709	-145	1.166	29.006	-120.610	-419	28.587
Jahresergebnis	0	0	0	1.241	0	1.241	0	0	1.241
Ergebnisneutral erfasste Aufwendungen und Erträge	0	0	0	0	-86	-86	0	0	-86
Gesamtergebnis	0	0	0	1.241	-86	1.155	0	0	1.155
Stand zum 31. Dezember 2009	13.288.914	17.276	10.709	1.096	1.080	30.161	-120.610	-419	29.742

Auf die nachfolgenden Erläuterungen im Konzernanhang wird hingewiesen.

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

(Tausend €)	2008 (geprüft)	2009 (geprüft)
Jahresergebnis	4.805	1.241
Ergebnisneutral erfasste Aufwendungen und Erträge	69	-86
Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	69	-86
Gesamtergebnis nach Steuern	4.874	1.155

Auf die nachfolgenden Erläuterungen im Konzernanhang wird hingewiesen.

KONZERNANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2009

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Die Beta Systems Software Aktiengesellschaft (»AG«) mit eingetragenem Sitz in Deutschland bildet gemeinsam mit ihren Tochtergesellschaften den Konzern (»Beta Systems« oder »die Gesellschaft«), für den der nachfolgende Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr 2009 erstellt wurde.

Der Hauptsitz der Gesellschaft befindet sich in Alt-Moabit 90d, D-10559 Berlin, Deutschland. Die Tochtergesellschaften sind in Europa, Nordamerika und Afrika ansässig.

Beschreibung der Geschäftstätigkeit

Die Gesellschaft entwickelt, vertreibt, implementiert und betreut hochwertige Automatisierungs-Softwareprodukte und -lösungen für die sichere und effiziente Verarbeitung großer Datenmengen für Unternehmen, Behörden und andere Industrie- und Handelsorganisationen zur Anwendung auf Großrechnern und anderer Hardware in Mainframe-, Unix-, Linux- und Windows-Umgebungen.

Die Produkte der Gesellschaft sind darauf ausgerichtet, die Produktivität voluminöser Daten- und Dokumentenverarbeitungsprozesse durch kostenminimierende Automatisierung manueller Abläufe und durch die qualitative Optimierung des Einsatzes von Hardwareressourcen zu erhöhen. Höchste Sicherheit in unternehmenskritischen Prozessen mit sensiblen Daten und die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben bilden den Kern der Produkte.

Dabei lässt sich die wesentliche operative Geschäftstätigkeit in die eher produktorientierten Geschäftsbereiche DCI/IdM (zusammengefasst unter dem Oberbegriff Infrastrukturgeschäft) und den eher projektorientierten Geschäftsbereich ECM (unter dem Oberbegriff ECM-Lösungsgeschäft) unterteilen. Die Softwareprodukte und -lösungen der Geschäftsbereiche (»Lines of Business« oder »LoBs«) Data Center Infrastructure (»DCI«), Identity Management (»IdM«) und Enterprise Content Management (»ECM«) der Beta Systems unterstützen die Kunden der Gesellschaft bei der Automatisierung, Absicherung und Nachvollziehbarkeit ihrer IT-gestützten Geschäftsprozesse.

Das Infrastrukturgeschäft in den Segmenten DCI/IdM verbindet bestehende Stärken von Beta Systems in vier umfassende Produktsuiten für effiziente IT-Prozesse. Die Konzentration liegt hierbei auf Produkten in den Bereichen Ablaufsteuerung und Output Management, sowie Security und Compliance Management.

Die LoB DCI konzentriert sich dabei insbesondere auf branchenübergreifende Lösungen für sicheres, nachvollziehbares und fehlerfreies IT-Management im Umfeld von Rechenzentren. Die Steuerung und Überwachung der Applikationsprozesse, die Verarbeitung, das Sichern und Wiederherstellen sowie die Dokumentation komplexer IT-gestützter Geschäftsprozesse wird durch den Einsatz der Produkte dieser LoB bewerkstelligt.

Der Geschäftsbereich IdM ist darauf ausgerichtet, die ständig wachsenden globalen Anforderungen auf dem Identity-Management-Sektor zu bedienen. In dieser LoB werden branchenübergreifende Lösungen für die zentrale Definition, Steuerung und Verwaltung digitaler Identitäten und IT-Nutzerrechte zur Durchsetzung und Einhaltung von IT-Sicherheitsrichtlinien in Großunternehmen und für IT-Dienstleister entwickelt, vermarktet und vertrieben.

Das ECM-Lösungsgeschäft im Segment ECM ist branchenorientiert aufgestellt. Hierbei liegt der Fokus auf vertikalen Lösungen für die Wertschöpfung im Rahmen der Digitalisierung. Auf der einen Seite konzentriert sich Beta Systems in diesem Bereich auf die Bereitstellung branchenspezifischer Lösungen sowohl für Banken als auch für Versicherungen. Die LoB ECM liefert dabei ein Lösungsangebot für die Optimierung vollständig integrierter dokumentenbasierter Geschäftsprozesse. Die Erkennung, Verarbeitung, Bereitstellung, Verteilung und Archivierung der Dokumente und Daten bilden die Kernfunktionen der Lösungen dieser LoB. Das Angebot wird durch die Kleindienst Scanner und Sorter, eine Marke der Beta Systems Software AG, abgerundet. Darüber hinaus werden Projekte in der technologischen Unterstützung weltweiter Volkszählungen durchgeführt, für die das Unternehmen ein flexibles, modulares ECM-System mit hoher Skalierbarkeit bereitstellt.

Übereinstimmungserklärung

Der Konzernabschluss der Beta Systems Software AG wurde in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) und den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, aufgestellt.

Der Vorstand der Beta Systems Software AG hat den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2009 am 19. März 2010 zur Veröffentlichung an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss der Gesellschaft zu prüfen und seine Billigung zu erteilen.

Funktionale Währung

Der Konzernabschluss ist in Tausend Euro (T€) aufgestellt. Alle Beträge werden auf volle T€ kaufmännisch gerundet. Der Euro ist die funktionale Währung der Muttergesellschaft. Bei der Summierung gerundeter Beträge und Prozentangaben können durch Verwendung automatischer Rechenhilfen Rundungsdifferenzen auftreten.

Verwendung von rechnungslegungsbezogenen Schätzungen und Ermessensentscheidungen

Die Erstellung des Konzernabschlusses nach den Vorschriften der IFRS erfordert die Anwendung von Schätzungen und Annahmen durch die Geschäftsleitung, die die ausgewiesenen Beträge der Aktiva und Passiva und die Angabe bedingter Beträge am Tag des Konzernabschlusses sowie die ausgewiesenen Ertrags- und Aufwandsbeträge während des Berichtszeitraums betreffen. Die später tatsächlich eintretenden Ergebnisse könnten von diesen Schätzungen abweichen.

Schätzungen und deren zugrunde liegenden Annahmen werden fortlaufend geprüft. Veränderungen an rechnungslegungsbezogenen Schätzungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Berichtsperiode gebucht, in der die Änderungen vorgenommen wurden, sowie ggf. in den nachfolgenden Berichtsperioden.

Wesentliche zukunftsbezogene Annahmen sowie Art und Buchwerte von Vermögenswerten, bei denen Schätzungsrisiken bestehen, sind in der Ermessensausübung der Geschäftsleitung erfolgt und jeweils im Konzernanhang gesondert beschrieben, insbesondere in den Erläuterungen der folgenden Vermögenswerte und Schulden:

- Punkt 6** Latente Steuererstattungsansprüche unter »Ertragssteuern«
- Punkt 9** »Forderungen aus Lieferungen und Leistungen«
- Punkt 10** »Fertigungsaufträge (POC)«
- Punkt 11** »Vorräte«
- Punkt 12** Derivative Finanzinstrumente und Abrufverträge mit Lieferanten unter »Sonstige kurzfristige Vermögenswerte«
- Punkt 13** »Sachanlagen«
- Punkt 14** »Firmenwert«
- Punkt 15** »Andere Immaterielle Vermögenswerte«
- Punkt 16** »Erworbene Softwareproduktrechte«
- Punkt 18** »Finanzierungsleasing«
- Punkt 24** »Altersversorgungsleistungen«
- Punkt 25** »Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses«
- Punkt 31** »Eventualschulden«

Konsolidierungskreis und Konsolidierungsmethoden

Die Muttergesellschaft ist die Beta Systems Software AG. In den Konzernabschluss wurden alle Unternehmen, die unter dem beherrschenden Einfluss der Muttergesellschaft stehen (»Tochtergesellschaften«), durch Vollkonsolidierung einbezogen. Ein beherrschender Einfluss besteht, wenn die Muttergesellschaft direkt oder indirekt in der Lage ist, die Finanz- und Geschäftspolitik des Unternehmens zu bestimmen.

Den Jahresabschlüssen der in den Konzernabschluss einbezogenen vollkonsolidierten Unternehmen liegen einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze zugrunde. Der Abschlussstichtag sämtlicher Unternehmen ist der 31. Dezember 2009.

Konzerninterne Erträge und Aufwendungen, Forderungen, Schulden, Zwischengewinne und Dividendenausschüttungen wurden eliminiert.

In den Konzernabschluss werden neben der Beta Systems Software AG als Mutterunternehmen 20 Konzernunternehmen (2008: 18 Konzernunternehmen) einbezogen. Der Konsolidierungskreis ist in der Tabelle »Konzernunternehmen« am Ende des Konzernanhangs dargestellt.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die im Folgenden beschriebenen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden stetig in allen der im Abschluss dargestellten Perioden und von allen Konzernunternehmen der Gesellschaft angewandt. Grundsätzlich werden für den Konzernabschluss historische Anschaffungskosten zu Grunde gelegt. Für die Vermögenswerte und Schulden, bei welchem von diesem Grundsatz abgewichen wird, finden sich Erläuterungen und Angaben in den folgend beschriebenen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Umsatzrealisierung

Softwarelizenzumsätze, die sich aus neuen Produktlizenzen und CPU-Upgrades zusammensetzen, werden realisiert, wenn der Nachweis einer Vereinbarung vorliegt, die Lieferung durch Bereitstellung der Software und des Zugriffsschlüssels erfolgt, die Gebühr festgesetzt oder feststellbar und

der Zahlungseingang wahrscheinlich ist. Bei einem Vertrag mit mehreren Elementen werden die Umsatzerlöse diesen Elementen auf der Grundlage des beizulegenden Zeitwertes zugeteilt. Bei Umsatzerlösen mit zeitlich begrenzter Lizenzierung werden insbesondere die in IAS 18.IE 20 beschriebenen Kriterien angewendet.

Wartungsumsätze werden zeitanteilig über den Zeitraum der Leistungserbringung ertragswirksam erfasst.

Serviceumsätze setzen sich aus Consulting-, Installations- und Schulungsleistungen zusammen und werden auf Basis vertraglich geregelter Preisvereinbarungen zum Zeitpunkt der Erbringung der Leistungen realisiert.

Zusätzlich zu den bestehenden Standardprodukten für Infrastruktur-Software bietet die Gesellschaft im Rahmen der Consultingdienstleistungen auch auf die individuellen Anforderungen und technologischen Ressourcen von Kunden abgestimmte, maßgefertigte Projektlösungen und individuelle Unterstützung an. Diese Projektaufträge beinhalten einerseits die Erstellung von kundenspezifisch angeforderter Software durch Modifizierung oder Weiterentwicklung von bestehenden Standardprodukten und andererseits Projektaufträge, die sich aus einer Kombination von Hardware, Softwarelizenzierung, Wartung und verschiedenen Servicedienstleistungen zusammensetzen.

Die Umsatzrealisierung aus diesen Fertigungsaufträgen erfolgt gemäß IAS 11 entsprechend dem Leistungsfortschritt nach der Percentage-of-Completion Methode (POC), einer Methode, die sich auf den Fertigstellungsgrad des Projektes bezieht und welche die folgenden Bedingungen für die Umsatzrealisierung voraussetzt: Die Höhe des Ertrags muss zuverlässig bestimmt werden können, der aus der Erbringung der Dienstleistung resultierende wirtschaftliche Nutzen muss wahrscheinlich sein, der Fertigstellungsgrad am Abschlussstichtag muss zuverlässig gemessen werden können und die mit dem Auftrag verbundenen Kosten müssen zuverlässig bestimmt werden können. Zur Bestimmung des Fertigstellungsgrades verwendet die Gesellschaft die Cost-to-Cost-Methode, wofür das Verhältnis der tatsächlich bis zum Abschlussstichtag angefallenen Kosten für bereits vollendete Arbeiten zu den zu diesem Zeitpunkt geschätzten Gesamtkosten herangezogen wird.

In der LoB Enterprise Content Management (ECM) kommen außer den genannten Umsatzarten noch Erlöse für Hardware (Scanner-Systeme), die nicht Bestandteil von Fertigungsaufträgen (POC) sind, hinzu. Der Umsatz wird erfasst, wenn das Eigentum auf den Käufer übergeht, d.h. zum Zeitpunkt der Lieferung der Ware und der Annahme durch den Kunden.

Forschungs- und Entwicklungskosten

Die Forschungs- und Entwicklungsprojekte der Gesellschaft, die zu neuen Softwareprodukten oder zu wesentlichen Erweiterungen bestehender Softwareprodukte führen, verlaufen ohne die Möglichkeit einer klaren Abgrenzung in eine Forschungs- bzw. Entwicklungsphase. Mangels Erfüllung dieser Aktivierungsbedingungen ist die Zuordnung von Kosten zu den einzelnen Phasen somit nicht möglich. Alle Entwicklungskosten werden im Konzern gemäß IAS 38.52 und IAS 38.53 in der Periode ihres Anfallens als nicht aktivierungsfähige Forschungskosten erfolgswirksam erfasst.

Sonstige Erträge / Andere Aufwendungen

Die sonstigen Erträge umfassen Gewinne aus dem Abgang von Sachanlagen und von erfolgswirksam bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Sicherungsinstrumenten, sowie Ausgleichsansprüche als Handelsvertreter. Die Erträge werden ergebniswirksam erfasst.

Andere Aufwendungen umfassen Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen und von erfolgswirksam bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Sicherungsinstrumenten, sowie erfasste Wertminderungsaufwendungen. Diese Aufwendungen werden in der Rechnungsperiode ihres Anfallens in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Gewinne und Verluste aus Wechselkursänderungen werden saldiert dargestellt.

Finanzergebnis

Die Finanzerträge umfassen alle erhaltenen Zinsen auf Sichteinlagen bei Banken und die Aufzinsung langfristiger Forderungen. Zinserträge werden ergebniswirksam nach der Effektivzinsmethode als Ertrag erfasst.

Die Finanzaufwendungen umfassen Zinsaufwendungen aus kurzfristiger Finanzierung gegenüber Kreditinstituten und Darlehen sowie die Abzinsung langfristiger Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Alle Fremdkapitalzinsen werden in der Rechnungsperiode ihres Anfallens nach der Effektivzinsmethode als Aufwand gezeitigt.

Laufende Ertragssteuern

Die laufenden Ertragssteuern ergeben sich aus dem Betrag der geschuldeten bzw. erstattungsfähigen Ertragssteuern aus dem für die einzelnen Gesellschaften zu versteuernden Einkommen bzw. dem steuerlichen Verlust der laufenden und früheren Berichtsperioden. Sie sind unter Anwendung der zum Abschlussstichtag gültigen Steuervorschriften und -sätze mit dem Betrag bewertet, der als Steuerzahlung oder Steuerrückerstattung zu erwarten ist. Da der Ausgleich auf Nettobasis vorzunehmen ist, wurden tatsächliche Steuerschulden und tatsächliche Steuererstattungsansprüche saldiert.

Latente Ertragssteuern

Die Ermittlung der Steuerabgrenzung erfolgt gemäß der in IAS 12 vorgeschriebenen Liability-Methode für alle temporären Unterschiede zwischen den Wertansätzen der Bilanzposten im Konzernabschluss nach IFRS und den entsprechenden Steuerbilanzwerten. Weiter wird der wahrscheinlich realisierbare Steuervorteil auf zukünftig zu versteuernde Einkommen aus bestehenden Verlustvorträgen in die Ermittlung einbezogen. Ausnahmen von dieser umfassenden Steuerabgrenzung bilden Unterschiedsbeträge aus steuerlich nicht absetzbaren Firmenwerten und mit Beteiligungen zusammenhängende temporäre Unterschiede. Die Annahmen sind unter Punkt 6 »Ertragssteuern« angegeben.

Ergebnis je Stammaktie

Das unverwässerte Ergebnis je Stammaktie wird durch Division des den Stammaktionären des Mutterunternehmens zurechenbaren Ergebnisses mit dem gewichteten Durchschnitt der Anzahl der während des Geschäftsjahres im Umlauf befindlichen Stammaktien ermittelt.

Das verwässerte Ergebnis je Stammaktie wird aus dem den bisherigen und den möglichen neuen Stammaktionären zustehenden Ergebnis, dividiert durch den gewichteten Durchschnitt der Anzahl der während des Geschäftsjahres im Umlauf befindlichen Stammaktien, unter Berücksichtigung der Effekte aller verwässernden potenziellen Stammaktien, berechnet. Der verwässernde Effekt aus ausgegebenen Optionen ist unter Anwendung der Treasury Stock-Methode in dem verwässerten Ergebnis je Stammaktie enthalten.

Zahlungsmittel

Zahlungsmittel umfassen Barmittel und jederzeit fällige Sichteinlagen. Diese sind zum Stichtagskurs bewertet.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zu ihren beizulegenden Zeitwerten bilanziert.

Die Buchwerte der innerhalb der nächsten zwölf Monate zur Zahlung fällig werdenden Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entsprechen aufgrund ihrer kurzen Laufzeit ihren beizulegenden Zeitwerten. Um der Bewertung von Forderungen aus Verträgen mit langfristigen Zahlungszielen zum beizulegenden Zeitwert Rechnung zu tragen, sind diese Forderungen mit dem Barwert der zukünftig erwarteten Zahlungsflüsse angesetzt.

Für die Umrechnung von Forderungen in Fremdwährungen wird der Stichtagskurs angewendet.

Fertigungsaufträge (POC)

Der Gegenstand von Fertigungsaufträgen ist die auf die individuellen Anforderungen von Kunden abgestimmte – und über unterschiedliche Rechnungsperioden dauernde – Herstellung von kundenspezifisch individuell maßgefertigten Projektlösungen. Diese Großaufträge beinhalten einerseits die Erstellung von kundenspezifisch angeforderter Software durch Modifizierung oder Weiterentwicklung von bestehenden Standardprodukten und andererseits Projektaufträge, die sich aus einer Kombination von Hardware, Softwarelizenzierung und verschiedenen Service-Dienstleistungen zusammensetzen.

Die Art und der Umfang der Leistungserbringung richten sich nach den einzelnen Vertragsbedingungen; in der Regel handelt es sich um Fertigungsaufträge, bei denen der vertraglich vereinbarte Leistungsumfang zu einem festgelegten Preis zu erbringen ist.

Die Zurechnung der Erträge und Aufwendungen zu den einzelnen Rechnungsperioden erfolgt unter Anwendung der Realisierung nach dem Fertigstellungsgrad des Gesamtprojektes (Percentage-of-Completion Methode) auf die einzelnen Fertigungsaufträge. Zur Bestimmung des Fertigstellungsgrades verwendet die Gesellschaft die Cost-to-Cost Methode, wofür das Verhältnis der tatsächlich bis zum Abschlussstichtag angefallenen Kosten für bereits vollendete Arbeiten zu den zu diesem Zeitpunkt geschätzten Gesamtkosten herangezogen wird.

Neben den direkten Kosten werden den Projekten auch zurechenbare Fertigungsgemeinkosten zugeordnet.

Während der Herstellungsphase werden die Herstellungskosten einschließlich Marge als Fertigungsaufträge (POC) angesetzt. Dies stellt den noch nicht in Rechnung gestellten, von den Kunden zu vereinnahmenden, erwarteten Bruttowert für die bis zum Abschlussstichtag geleisteten Fertigungsauftragsarbeiten, abzüglich bereits erhaltener Teilzahlungen und realisierter Verluste, dar. Wenn die vom Kunden erhaltenen Voraus- und Teilzahlungen den ausgewiesenen Gewinn des jeweiligen Fertigungsauftrags übersteigen, wird die Nettodifferenz in der Bilanz unter der Position »Erhaltene Anzahlungen (POC)« ausgewiesen.

Vorräte

Die Bewertung der Vorräte erfolgt zu dem niedrigeren Wert aus durchschnittlichen Anschaffungskosten und dem erzielbaren Nettoveräußerungswert am Abschlussstichtag. Der Nettoveräußerungswert ergibt sich bei marktgängigen Vorräten aus dem aktuellen Verkaufspreis abzüglich geschätzter Verkaufskosten und, bei den übrigen Vorräten, aus der Herleitung von den geplanten Erlösen abzüglich noch anfallender geschätzter Fertigstellungskosten. In der Ermittlung des Nettoveräußerungswertes sind Bestandsrisiken, die sich aus der Lagerdauer, Überbeständen und ungängiger und beschädigter Ware des Vorratsvermögens ergeben, durch entsprechende Wertminderungskorrekturen berücksichtigt.

Sonstige kurzfristige Forderungen

Die sonstigen kurzfristigen Forderungen beinhalten im Wesentlichen aktive Rechnungsabgrenzungen – die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich Wertminderungsaufwendungen. Die Buchwerte entsprechen aufgrund ihrer kurzfristigen Laufzeit annähernd ihrem beizulegenden Zeitwert.

Derivative Finanzinstrumente

Zur Begrenzung und Steuerung von bestehenden Fremdwährungsrisiken werden derivative Finanzinstrumente in Form von Devisentermingeschäften eingesetzt. Diese erfüllen nicht die Voraussetzung des Fair Value Hedge im Sinne des Hedge Accounting.

Devisentermingeschäfte werden bei Vertragsabschluss zu Anschaffungskosten angesetzt und in den Folgeperioden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Dieser Zeitwert ergibt sich für die Sicherungsinstrumente aus den Terminkursen am Abschlussstichtag.

Die Bewertungsergebnisse aus den Anpassungen der Änderungen des beizulegenden Zeitwertes werden in der jeweiligen Periode ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Sachanlagen

Sachanlagen werden mit historischen Anschaffungskosten abzüglich kumulierter, planmäßig linearer Abschreibungen bewertet.

Die planmäßigen Abschreibungen der abnutzbaren Sachanlagen werden aufwandswirksam erfasst und orientieren sich an der voraussichtlichen Nutzungsdauer. Sachanlagen, die Gegenstand eines Finanzierungsleasings sind, werden über die voraussichtliche Nutzungsdauer der Sachanlage abgeschrieben.

Im Einzelnen werden folgende geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauern verwendet:

Voraussichtliche Nutzungsdauer	Jahre
Computerausrüstung	3–5
Einbauten in Geschäfts- und Betriebsgebäude	5–10
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–13

Abschreibungsmethoden, voraussichtliche Nutzungsdauern und Buchwerte werden zu jedem Abschlussstichtag geprüft.

Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen werden aus der Gegenüberstellung der Einzahlung und dem Buchwert der Anlage ermittelt und jeweils in den »Sonstigen Erträgen« bzw. den »Anderen Aufwendungen« in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Firmenwert

Ein Firmenwert entsteht bei einem Unternehmenszusammenschluss und stellt den Überschuss der Anschaffungskosten des Unternehmenszusammenschlusses über den von der Gesellschaft angesetzten Anteil an den beizulegenden Nettowertwerten der identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden und Eventualschulden des Verkäufers dar. Ein Firmenwert wird zu diesem Differenzbetrag, abzüglich kumulierter Wertminderungen im Ergebnis von Werthaltigkeitsprüfungen nach IAS 36, angesetzt. Ist der Überschuss bei einem Unternehmenszusammenschluss negativ, wird dieser sofort ergebniswirksam erfasst.

Andere Immaterielle Vermögenswerte und Erworbene Softwareprodukte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte mit zeitlich begrenzter Nutzungsdauer werden in der Bilanz zu Anschaffungskosten angesetzt, abzüglich planmäßiger Abschreibungen und Wertminderungen.

Immaterielle Vermögenswerte werden planmäßig linear abgeschrieben. Für diese planmäßigen Abschreibungen der immateriellen Vermögenswerte, welche in jedem Berichtszeitraum erfolgswirksam erfasst werden, wird in der Regel eine geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer von fünf bis sieben Jahren verwendet.

Folgekosten werden nur angesetzt, wenn diese den zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen des spezifischen Vermögenswerts erhöhen. Abschreibungsmethoden und voraussichtliche Nutzungsdauern werden zu jedem Abschlussstichtag geprüft.

Soweit Anhaltspunkte für eine Wertminderung gemäß IAS 36.12 vorliegen, werden am Abschlussstichtag nicht vollständig abgeschriebene, entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte und erworbene Softwareprodukte mit den beizulegenden Zeitwerten dieser Produkte verglichen, um zu ermitteln, ob ein Wertminderungsbedarf vorliegt. Ist eine Wertminderung eingetreten, so wird der Betrag, um den die nicht abgeschriebenen aktivierten Softwareprodukte die beizulegenden Zeitwerte (den Barwert künftiger geschätzter Verkäufe der Produkte abzüglich Umsatz- und Vertriebskosten) dieses Aktivpostens übersteigen, außerplanmäßig abgeschrieben.

Sonstige langfristige Forderungen

Sonstige langfristige Forderungen schließen Versicherungspolice, mit denen ein Teil der Pensionsverpflichtungen der Gesellschaft finanziert werden soll, ein. Die Gesellschaft bewertet diese Anlagen zum Rückkaufwert.

Operating-Leasing / Finanzierungsleasing

Die Klassifizierung von Leasingverhältnissen als Finanzierungsleasing bzw. Operating-Leasing richtet sich nach dem wirtschaftlichen Gehalt der Vereinbarungen gemäß IAS 17.8. Gehen bei gemieteten Vermögenswerten alle wesentlichen Risiken und Chancen aus diesem Gegenstand auf den Leasingnehmer über, so wird die Vereinbarung als Finanzierungsleasingverhältnis klassifiziert.

Beim Leasingnehmer wird der Leasinggegenstand im Anlagevermögen aktiviert und gemäß der entsprechenden Methode des Vermögensgegenstands bewertet. Der Barwert der künftig zu zahlenden Leasingraten wird passiviert. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Barwert der künftigen Leasingraten und der Summe der aufgezinsten Leasingraten stellt einen abgegrenzten Zinsaufwand dar, dieser wird über die Laufzeit der Verträge nach Maßgabe der ausstehenden Schulden verausgabt.

Andere Leasing- und Mietvereinbarungen werden nicht in der Bilanz der Gesellschaft angesetzt. Zahlungen für betriebliche Mieten werden in der Gewinn- und Verlustrechnung über den Mietzeitraum erfasst.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Diese entsprechen bei diesen innerhalb der nächsten zwölf Monate zur Zahlung fälligen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen aufgrund ihrer kurzfristigen Laufzeit den erfassten Rückzahlungsbeträgen (Buchwert).

Rückstellungen

Rückstellungen werden angesetzt, wenn für die Gesellschaft rechtliche oder tatsächliche Verpflichtungen gegenüber Dritten aufgrund vergangener Ereignisse vorliegen und es wahrscheinlich ist, dass diese Verpflichtungen zu Mittelabflüssen führen werden. Die Rückstellungen werden mit jenem Wert angesetzt, der zum Zeitpunkt der Erstellung des Jahresabschlusses nach bestmöglicher Schätzung ermittelt werden kann. Unterscheidet sich der auf Basis eines marktüblichen Zinssatzes ermittelte Barwert der Rückstellung wesentlich vom Nominalwert, wird der Barwert der Verpflichtung angesetzt.

Sonstige kurzfristige Schulden

Sonstige kurzfristige Schulden sind mit den Buchwerten, die dem Rückzahlungsbetrag entsprechen, bewertet. Die Buchwerte entsprechen aufgrund ihrer kurzfristigen Laufzeit annähernd ihrem beizulegenden Zeitwert.

Finanzielle Schulden

Finanzielle Schulden werden in Höhe des tatsächlich zugeflossenen Betrags abzüglich Transaktionskosten erfasst. Ein Unterschied zwischen dem erhaltenen Betrag und dem Rückzahlungsbetrag wird über die Laufzeit der Finanzierung verteilt und im Finanzergebnis erfasst.

Altersversorgungsleistungen

Aufgrund von Betriebsvereinbarungen und Verträgen besteht die Verpflichtung, an Mitarbeiter unter bestimmten Voraussetzungen nach deren Eintreten in den Ruhestand Pensionszahlungen zu leisten. Diesen leistungsorientierten Verpflichtungen stehen teilweise für diesen Zweck Rückdeckungsversicherungen gegenüber.

Die Bilanzierung der Altersversorgungsleistungen erfolgt gemäß IAS 19 nach der Methode der laufenden Einmalprämien unter Anwendung der Korridor-methode und ist in der Position »Leistungen an Arbeitnehmer« enthalten.

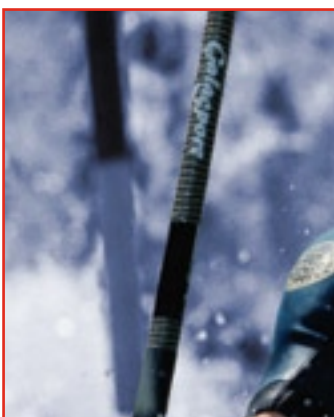
Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden unter Anwendung der Korridormethode verteilt. Der Ausweis erfolgt in den Umsatzkosten und den Betriebsaufwendungen. Die anteilige Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste außerhalb des Korridors erfolgt über die erwartete durchschnittliche Restarbeitszeit der vom Plan erfassten Arbeitnehmer über die Gewinn- und Verlustrechnung.

Leistungen an Arbeitnehmer aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses

In den »Leistungen an Arbeitnehmer« sind außerdem Leistungen an Arbeitnehmer aus Altersteilzeitregelungen aufgrund der Nachwirkung von Tarifverträgen enthalten. Hierbei handelt es sich einerseits um Leistungen für bereits bestehende Altersteilzeitarbeitsverhältnisse als auch um die Rückstellung für die voraussichtliche Inanspruchnahme durch potenzielle Anwärter.

Leistungen werden aufwandswirksam erfasst, wenn ein von der Gesellschaft entsprechendes Angebot für ein Altersteilzeitarbeitsverhältnis wahrscheinlich in Anspruch genommen wird.

Die Berechnung der Rückstellung erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß IAS 19.133 ff. Diese Annahmen sind unter Punkt 25 »Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses« angegeben.



Finanzinstrumente

Finanzinstrumente sind alle Verträge, die einen finanziellen Vermögenswert bei der einen Gesellschaft und eine finanzielle Verbindlichkeit oder ein Eigenkapitalinstrument bei einer anderen Gesellschaft begründen. Finanzinstrumente der Gesellschaft schließen finanzielle Vermögenswerte und Schulden wie Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Kurzfristige Finanzierung und Finanzierungsleasing, Finanzielle Schulden sowie derivative Finanzinstrumente in Form von Devisentermingeschäften ein.

Nicht derivative Finanzinstrumente werden bei Zugang zu Anschaffungskosten zuzüglich – für nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Instrumente – aller direkt zuordenbaren Transaktionskosten angesetzt. Die Folgebewertung der nicht derivativen Finanzinstrumente wird erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert unter Anwendung der jeweilig beschriebenen Methode vorgenommen.

Derivative Finanzinstrumente werden bei Zugang zu Anschaffungskosten angesetzt; zuordenbare Transaktionskosten werden zum Zeitpunkt ihres Anfallens erfolgswirksam erfasst. Die Folgebewertung wird erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert vorgenommen.

Finanzielles Risikomanagement

Die Gesellschaft ist folgenden Risiken aus der Verwendung von Finanzinstrumenten ausgesetzt:

- Kreditrisiko
- Liquiditätsrisiko
- Marktrisiko (einschließlich Währungs- und Zinsrisiko)

Der Gebrauch von Finanzinstrumenten, sowie Art und Ausmaß von Risiken aus Finanzinstrumenten, denen die Gesellschaft zum Abschlussstichtag ausgesetzt ist, als auch die Zielsetzung, die Grundsätze und die Verfahren der Gesellschaft zur Bewertung und des Managements der Risiken und des Kapitals, sind im »Prognosebericht« innerhalb des »Zusammengefassten Konzernlageberichts und Berichts über die Lage der Gesellschaft« in allen Einzelheiten beschrieben.

Vollständige quantitative Angaben sind in diesem Konzernabschluss unter Punkt 27 »Finanzielles Risikomanagement« beigebracht.

Werthaltigkeit von Vermögenswerten

Finanzielle Vermögenswerte: Bei allen als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert anzusetzenden finanziellen Vermögenswerten der Gesellschaft, d.h. Zahlungsmittel, Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und derivative Finanzinstrumente wird jeweils zum Abschlussstichtag geprüft, ob Anzeichen einer Wertminderung vorliegen. Bedeutende Vermögenswerte werden einzeln auf ihre Werthaltigkeit geprüft.

Bei objektivem Vorliegen von Hinweisen, dass ein oder mehrere Ereignisse einen negativen Effekt auf die geschätzten zukünftigen Zahlungsflüsse dieses Vermögenswerts haben, erfolgt eine Wertminderung des Vermögenswerts. Diese errechnet sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem (niedrigeren) erzielbaren Barwert der geschätzten und abgezinsten zukünftigen Zahlungsflüsse dieses Vermögenswerts. Wertminderungen werden erfolgswirksam erfasst.

Wertaufholungen werden nur vorgenommen, wenn diese Wertaufholung objektiv einem nach der Wertminderung eingetretenen Ereignisses zugeordnet werden kann. Diese erfolgt dann erfolgswirksam.

Nicht Finanzielle Vermögenswerte: Die Buchwerte der nicht finanziellen Vermögenswerte der Gesellschaft, d.h. Firmenwert, andere immaterielle Vermögensgegenstände und erworbene Softwareproduktrechte werden jeweils zum Abschlussstichtag auf Vorliegen der Hinweise für eine Wertminderung geprüft. Bedeutende Vermögenswerte werden einzeln auf ihre Werthaltigkeit geprüft.

Bei Vorliegen solcher Hinweise erfolgt die Ermittlung des erzielbaren Betrags für den betroffenen Vermögenswert als der höhere Betrag aus dem Nutzungswert und dem beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten. Liegt der so ermittelte erzielbare Betrag unter dem für diesen Gegenstand angesetzten Buchwert, ist der Buchwert des Vermögenswerts auf seinen erzielbaren Betrag zu verringern. Der Nutzungswert wird auf Basis des Barwerts der erwarteten zukünftigen Zahlungsflüsse ermittelt. Wertminderungen werden erfolgswirksam erfasst.

Bestehen Hinweise darauf, dass eine in der Vergangenheit erfasste Wertminderung in Bezug auf Andere Immaterielle Vermögensgegenstände und Erworbene Softwareproduktrechte abgenommen hat bzw. nicht mehr besteht, wird diese durch entsprechende Zuschreibung aufgeholt. Der so ermittelte Buchwert darf dabei den Wert des Vermögenswerts resultierend aus den fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich aller bis zum diesem Zeitpunkt planmäßigen Abschreibungen nicht überschreiten.

Ein bei einem Unternehmenszusammenschluss erworbener Firmenwert wird grundsätzlich einer jährlichen Werthaltigkeitsprüfung unterzogen. Wertminderungen werden erfolgswirksam erfasst. Wertminderungen werden nicht rückgängig gemacht.

Währungsumrechnung

Die in den Bilanzen der Abschlüsse ausländischer Tochtergesellschaften ausgewiesenen Vermögenswerte und Schulden wurden zu den entsprechenden am Abschlussstichtag gültigen Devisenreferenzkursen in Euro bewertet, während die Ertrags- und Aufwandsposten der Gewinn- und Verlustrechnungen unter Verwendung der entsprechenden monatlichen durchschnittlichen Devisenreferenzkurse umgerechnet wurden.

Die Wechselkurse wesentlicher Währungen haben sich wie folgt entwickelt:

Land	Währungseinheit	Devisenreferenzkurs am 31. Dezember		Durchschnittskurs für das Jahr	
		2008	2009	2008	2009
USA	1USD = €	0,715461	0,694440	0,683159	0,717650
Kanada	1CAD = €	0,582751	0,662339	0,642008	0,630800
Großbritannien	1GBP = €	1,041667	1,124860	1,257917	1,122090
Schweiz	1CHF = €	0,672948	0,673900	0,630546	0,662310
Schweden	1SEK = €	0,091617	0,097466	0,104164	0,094150
Nigeria	1NGN = €	0,005028	0,004579	0,005703	0,004748

Die verwendeten Devisen unterlagen während des Geschäftsjahrs sehr unterschiedlichen Schwankungen mit zum Teil deutlichen Ausschlägen. Im Vergleich zum Euro sank das Britische Pfund um durchschnittlich 10,8%, der Nigerianische Naira um 16,8% und die Schwedische Krone um 9,6%, während der US-Dollar und der Schweizer Franken im Vergleich über das Jahr zum Euro durchschnittlich jeweils 5,0% gewannen. Vergleiche der Devisenreferenzkurse zu den Abschlussstichtagen weisen hingegen hauptsächlich Gewinne gegenüber dem Euro in Höhe zwischen 6,4% (Schwedische Krone) und 13,7% (Kanadischer Dollar) auf. Der Schweizer Franken blieb im Vergleich der Referenzkurse stabil, während der Nigerianische Naira um 8,9% verlor.

Realisierte Gewinne, die aus laufenden Geschäftsvorfällen in fremder Währung resultierten, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in der Position »Sonstige Erträge« ausgewiesen und betragen in 2009 T€ 269 (2008: T€ 589).

Die durch ergebnisneutrale Veränderungen entstandenen kumulierten Währungsumrechnungsdifferenzen wurden als separater Posten in »Ergebnisneutral erfasste Aufwendungen und Erträge« im Eigenkapital ausgewiesen.

Ergebnisneutral erfasste Aufwendungen und Erträge aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	2008	2009
Stand am 1. Januar	1.097	1.166
Währungsumrechnungsgewinne	1.049	517
Währungsumrechnungsverluste	-973	-601
Andere Währungsumrechnungsdifferenzen	-7	-2
Stand am 31. Dezember	1.166	1.080



Eigenkapital

Einzahlungen auf den Nennwert der Stammaktien werden als Eigenkapital klassifiziert. Mehrkosten, welche der Ausgabe von Stammaktien und Beteiligungsoptionen direkt zugeordnet werden können, werden direkt im Eigenkapital, abzüglich angefallener Steuereffekte, erfasst.

Mit jeder Stammaktie ist für den Anteilseigner ein Stimmrecht verbunden.

Wenn als Eigenkapital klassifizierte Stammaktien zurückgekauft werden, werden die zurückgekauften Aktien als Eigene Anteile klassifiziert und zu Anschaffungskosten, abzüglich jeglicher Steuereffekte, im Eigenkapital in Abzug gebracht.

Aktienbasierte Vergütung

Die Gesellschaft bilanziert eine aktienbasierte Vergütung, die in Eigenkapitalinstrumenten erbracht wird, in Übereinstimmung mit den Regelungen des IFRS 2.

Einigen Mitarbeitern wurden Optionen gewährt, die dazu berechtigen, gegen einen am Gewährungszeitpunkt festgelegten Ausübungskurs (US\$1,00) Stammaktien an einem durch das Zuteilungsgremium bestimmten Ausübungszeitpunkt, aber keinesfalls später als 10 Jahre nach dem Gewährungszeitpunkt, zu erwerben. Sofern der Aktienkurs den Bezugskurs übersteigt, kann der Berechtigte einen Gewinn in Höhe der Differenz erzielen. Liegt er darunter, verfallen die Optionen. Die Optionsberechtigten müssen bestimmte Ausübungsbedingungen (z.B. Verbleib im Unternehmen) innerhalb der festgelegten Sperrfrist erfüllen.

IFRS verlangt die aufwandswirksame Erfassung der gewährten aktienbasierten Vergütungen.

Der Gesamtaufwand ergibt sich aus der Multiplikation des beizulegenden Zeitwertes der gewährten Optionen zum Gewährungszeitpunkt mit der erwarteten Anzahl der die Auftragsbedingungen erfüllenden Optionen. Können die Optionen unmittelbar am Gewährungszeitpunkt ohne Sperrfrist ausgeübt werden, ist der Gesamtaufwand sofort zu erfassen. Sind bestimmte Ausübungsbedingungen für die Ausübung der Optionen zu erfüllen, wird der Gesamtaufwand über die Sperrfrist verteilt. Kündigungen durch die Arbeitnehmer oder ein vorzeitiger Ausgleich in Zahlungsmitteln oder Zahlungsmitteläquivalenten während der Sperrfrist führen zu einer Anpassung des noch auf die zukünftigen Perioden zu verteilenden Gesamtaufwands. Die Annahmen sind unter Punkt 26 »Aktienoptionspläne« angegeben.



NEUE BILANZIERUNGSRICHTLINIEN

Die Änderungen bestehender sowie neuer IFRS und IFRIC, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, wurden bei der Aufstellung des Konzernabschlusses beachtet. Die bereits zur Anwendung in der Europäischen Union angenommenen Änderungen bestehender oder neuer Standards und Interpretationen, die bis zum 31. Dezember 2009 herausgegeben aber noch nicht in Kraft getreten sind, wurden nicht vorzeitig angewandt.

Im laufenden Geschäftsjahr anzuwendende Standards und Interpretationen

Der **IFRS 1 Erstmalige Anwendung des der IFRS und der IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse** wurde durch den IASB im Mai 2008 geändert. Mit diesen Änderungen wird geregelt, wie für Erstanwender die Anschaffungskosten von Anteilen an Tochterunternehmen, gemeinschaftlich geführten oder assoziierten Unternehmen zu ermitteln und zu erfassen sind. Ebenso verändern sich die Regelungen für die Erfassung von Dividenden aus Tochterunternehmen, gemeinschaftlich geführten oder assoziierten Unternehmen. Aus der am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnende Berichtsperioden verpflichtenden Anwendung dieser Veränderungen haben sich keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ergeben.

Am 17. Januar 2008 hat der IASB Änderungen zu **IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütung** veröffentlicht. Mit den Änderungen wird klargestellt, dass als Ausübungsbedingungen nur Leistungs- und Dienstbedingungen zu berücksichtigen sind. Weiterhin wird geregelt, dass die Vorschriften zur Beendigung während des Erdienungszeitraums unabhängig davon gelten, ob die Beendigung durch das Unternehmen oder durch den Mitarbeiter erfolgte. Die Europäische Union hat die Änderungen des Standards IFRS 2 am 17. Dezember 2008 übernommen. Die Änderungen sind für Berichtsperioden anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Aus der Anwendung dieser Veränderungen haben sich keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ergeben.

Die am 5. März 2009 vom IASB veröffentlichten und am 27. November 2009 von der Europäischen Union übernommenen Änderungen an den IFRS 4 Versicherungsverträge und IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben schreiben genauere Erläuterungen zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert und zum Liquiditätsrisiko bei Finanzinstrumenten vor. Die Änderungen sind anzuwenden für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Durch die Anwendung wurde der Punkt 33 »Zusätzliche Informationen zu Finanzinstrumenten« in die Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung und zur Bilanz aufgenommen.

Am 30. November 2006 hat der IASB den Standard **IFRS 8 Geschäftssegmente** veröffentlicht. IFRS 8 ersetzt den bisher für die Segmentberichterstattung einschlägigen IAS 14 »Segment Reporting«. Mit IFRS 8 wurde, bis auf geringe terminologische Anpassungen, der Wortlaut des entsprechenden US-amerikanischen Standards SFAS 131 vollständig übernommen. Der Standard wurde von der Europäischen Union am 21. November 2007 übernommen und ist verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die Gesellschaft wendet diesen Standard vorzeitig seit ihrem Abschluss für das Geschäftsjahr 2007 an. Die vorzeitige Anwendung führte zu einem verminderten Umfang in der Berichterstattung nach der sekundären Segmentierung, d.h. der Segmentberichterstattung nach geografischen Regionen.

Am 6. September 2007 hat der IASB die überarbeitete Version von **IAS 1 Darstellung des Abschlusses** veröffentlicht. Ziel der Änderungen ist es, die Analyse und Vergleichbarkeit von Abschlüssen zu vereinfachen. Der Standard verlangt eine separate Darstellung für Eigenkapitalveränderungen, die aus Transaktionen mit den Anteilseignern in ihrer Eigenschaft als Anteilseigner resultieren, und andere Eigenkapitalveränderungen. Die Eigenkapitalveränderungsrechnung umfasst folglich lediglich Details zu Geschäftsvorfällen mit Anteilseignern, während andere Eigenkapitalveränderungen in Summe in Form einer Überleitung für einzelne Eigenkapitalbestandteile gezeigt werden. Zudem führt der Standard eine Gesamtergebnisrechnung ein, in der sämtliche in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Ertrags- und Aufwandsposten sowie alle erfolgsneutral im Eigenkapital erfassten Ergebnisbestandteile entweder in einer einzigen Aufstellung oder in zwei miteinander verbundenen Aufstellungen dargestellt werden. Die Europäische Union hat die Änderungen des Standards IAS 1 am 17. Dezember 2008 übernommen. Der überarbeitete Standard ist verpflichtend auf Abschlüsse, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, anzuwenden. Durch die Anwendung der überarbeiteten Version wurde der Konzernanhang um die Konzern-Gesamtergebnisrechnung erweitert und die Darstellung der Veränderungen des Eigenkapitals des Konzerns angepasst.

Am 29. März 2007 hat der IASB den überarbeiteten Standard **IAS 23 Fremdkapitalkosten** veröffentlicht. Der Hauptunterschied zur vorherigen Version ist die Aufhebung des Wahlrechts der sofortigen Erfassung als Aufwand solcher Fremdkapitalkosten, die im Zusammenhang mit Vermögenswerten stehen, die einen erheblichen Zeitraum benötigen, um in einen betriebsbereiten Zustand versetzt zu werden. Die Europäische Union hat die Änderungen des Standards IAS 23 am 10. Dezember 2008 übernommen. Die geänderten Regelungen treten für Berichtsperioden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen, in Kraft und wurden von der Gesellschaft im vorliegenden Berichtszeitraum angewendet. Es haben sich daraus keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ergeben.

Die Änderungen von **IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung und IAS 1 Darstellung des Abschlusses – Kündbare Finanzinstrumente und bei Liquidation entstehende Verpflichtungen** wurden im Februar 2008 vom IASB veröffentlicht und sind erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die Änderung erlaubt in begrenztem Umfang Ausnahmen, die eine Klassifizierung kündbarer Finanzinstrumente als Eigenkapital gestatten, sofern sie bestimmte Kriterien erfüllen. Die Europäische Union hat die Änderungen des Standards IAS 32 in Verbindung mit IAS 1 am 21. Januar 2009 übernommen, es haben sich aus der Anwendung im aktuellen Berichtsjahr keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ergeben.

Am 13. Oktober 2008 hat der IASB Änderungen an **IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung und IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben** beschlossen, die Unternehmen nunmehr unter außergewöhnlichen Umständen erlauben, bestimmte Finanzinstrumente aus der Kategorie der ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente umzuklassifizieren in andere Kategorien, bei denen die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten nebst Wertminderungstest erfolgt. Die Europäische Union hat die Änderungen der Standards IAS 39 und IFRS 7 am 15. Oktober 2008 übernommen. Aus der Anwendung dieser Veränderungen seit 1. Januar 2009 haben sich keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ergeben.

Am 28. Juni 2007 hat das International Financial Reporting Interpretation Committee die Interpretation **IFRIC 13 Kundenbindungsprogramme** veröffentlicht. Gemäß dieser Interpretation sind Treuegutschriften für Kunden als separater Bestandteil der Umsatztätigkeit zu bilanzieren, im Rahmen derer sie gewährt wurden. Die Europäische Union hat die Interpretation IFRIC 13 am 16. Dezember 2008 übernommen. IFRIC 13 ist anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen. Die Interpretation IFRIC 13 findet auf den Konzern keine Anwendung.

Vorzeitige Anwendung von Standards und Interpretationen

Die Gesellschaft macht keinen Gebrauch von bereits zur Anwendung in der Europäischen Union angenommenen Änderungen bestehender oder neuer Standards und Interpretationen, die bis zum 31. Dezember 2009 herausgegeben aber noch nicht verpflichtend in Kraft getreten sind.

Veröffentlichte Standards und Interpretationen, die noch nicht angewendet werden

Zum Abschlussstichtag waren die folgenden Interpretationen bereits veröffentlicht und von der Europäischen Union übernommen, jedoch noch nicht verpflichtend anzuwenden:

Der im November 2008 vom IASB veröffentlichte und am 25. November 2009 von der Europäischen Union übernommene neugefasste **IFRS 1 Erstmalige Anwendung der IFRS** soll in erster Linie die Struktur des bestehenden Standards verbessern und damit die Anwendung vereinfachen. Neue inhaltliche Anforderungen an Erstanwender ergeben sich aus den Änderungen nicht. Der geänderte IFRS 1 ist anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen, eine frühere Anwendung ist zulässig. Die Anwendung des Standards wird keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns ergeben.

Im Januar 2008 hat der IASB den überarbeiteten Standard **IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse** veröffentlicht. Der Standard führt Änderungen in der bilanziellen Behandlung von Unternehmenszusammenschlüssen ein, die sich auf die Ansatzhöhe des Geschäfts- oder Firmenwerts, auf die Ergebnisse des Berichtszeitraums, in dem ein Unternehmenserwerb erfolgt ist, und auf künftige Ergebnisse auswirken werden. Der von der Europäischen Union am 3. Juni 2009 übernommene Standard IFRS 3 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Die Anwendung wird voraussichtlich keine Auswirkungen auf die Bilanzierungsmethode des Konzerns und die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben.

Der IASB hat im Januar 2008 den überarbeiteten **IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse** veröffentlicht. Der neue IAS 27 schreibt vor, dass eine Änderung der Beteiligungshöhe, die nicht den Verlust der Beherrschung nach sich zieht, als Eigenkapitaltransaktion zu bilanzieren ist. Aus einer solchen Transaktion kann daher weder ein Geschäfts- oder Firmenwert noch ein Gewinn oder Verlust resultieren. Außerdem werden Vorschriften zur Verteilung von Verlusten auf die Eigentümer des Mutterunternehmens und die Anteile ohne beherrschenden Einfluss und die Bilanzierungsregeln für Transaktionen, die zu einem Beherrschungsverlust führen, geändert. Der von der Europäischen Union am 3. Juni 2009 übernommene Standard IAS 27 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Die Anwendung wird voraussichtlich keine Auswirkungen auf die Bilanzierungsmethode des Konzerns und die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben.

Die im Oktober 2008 vom IASB veröffentlichten und von der Europäischen Union am 23. Dezember 2009 übernommenen Änderungen am IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung stellen die Bilanzierung bestimmter Bezugsrechte klar, wenn die emittierten Instrumente nicht auf die funktionale Währung des Emittenten lauten. Die Anwendung des geänderten Standards ist verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnen, wird keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben.

Im Juli 2008 veröffentlichte der IASB den überarbeiteten von **IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung – Geeignete Grundgeschäfte**, dieser ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Die Änderung konkretisiert, wie die in IAS 39 enthaltenen Prinzipien zur Abbildung von Sicherungsbeziehungen auf die Designation eines einseitigen Risikos in einem Grundgeschäft sowie auf die Designation von Inflationsrisiken als Grundgeschäft anzuwenden sind. Die Anwendung der von der Europäischen Union am 15. September 2009 übernommenen Regelungen wird voraussichtlich keine Auswirkungen auf die Bilanzierungsmethode des Konzerns und die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben.

Der IASB hat Änderungen von **IFRIC 9 und IAS 39** im März 2009 veröffentlicht, die sich auf die **Neubeurteilung eingebetteter Derivate und deren Ansatz und Bewertung** beziehen. Die von der Europäischen Union am 30. November 2009 übernommenen Änderungen sind erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 30. Juni 2009 beginnen. Die Änderungen verlangen von einem Unternehmen eine Beurteilung, ob ein eingebettetes Derivat vom Basisvertrag zu trennen ist, wenn ein Unternehmen einen hybriden finanziellen Vermögenswert aus der Kategorie der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewertenden Finanzinstrumente umgliedert. Die Änderungen haben voraussichtlich keine Auswirkungen auf die Bilanzierung des Konzerns oder die Anhangsangaben im Konzernabschluss.

Das International Financial Reporting Interpretation Committee hat im November 2006 die Interpretation **IFRIC 12 Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen** veröffentlicht. Diese Interpretation gibt Leitlinien zur Bilanzierung solcher einer Vereinbarung zugrunde liegender Infrastruktureinrichtungen beim Betreiber. Weiterhin werden die unterschiedlichen Phasen genauer definiert und dargelegt, wie die jeweiligen Aufwendungen und Umsatzerlöse zu erfassen sind. Diese am 25. März 2009 von der Europäischen Union übernommene Interpretation ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. April 2009 beginnen. Die Anwendung wird voraussichtlich keine Auswirkungen auf die Bilanzierungsmethode des Konzerns und die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben.

Im Juli 2008 hat das International Financial Reporting Interpretation Committee die Interpretation **IFRIC 15 Verträge über die Errichtung von Immobilien** veröffentlicht. Diese Interpretation gibt Aufschluss darüber, in welchem Fall Umsatzerlöse aus der Errichtung von Immobilien im Abschluss auszuweisen sind und ob ein Vertrag in den Anwendungsbereich von IAS 1 oder IAS 18 fällt. Diese am 22. Juli 2009 von der Europäischen Union übernommene Interpretation ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. April 2009 beginnen. Die Anwendung wird voraussichtlich keine Auswirkungen auf die Bilanzierungsmethode des Konzerns und die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben.

Das International Financial Reporting Interpretation Committee hat im Juli 2008 die Interpretation **IFRIC 16 Absicherungen einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb** veröffentlicht. Diese Interpretation gibt Leitlinien zur Bilanzierung einer Fremdwährungsabsicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb. Diese am 4. Juni 2009 von der Europäischen Union übernommene Interpretation ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Die Anwendung wird voraussichtlich keine Auswirkungen auf die Bilanzierungsmethode des Konzerns und die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben.

Das International Financial Reporting Interpretation Committee hat im November 2008 die Interpretation **IFRIC 17 Sachdividenden an Eigentümer** veröffentlicht. In dieser Interpretation wird klargestellt, wie Sachdividenden an Eigentümer zu bilanzieren sind. Diese am 26. November 2009 von der Europäischen Union übernommene Interpretation ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. November 2009 beginnen. Die Anwendung wird voraussichtlich keine Auswirkungen auf die Bilanzierungsmethode des Konzerns und die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben.

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG NACH GESCHÄFTSBEREICHEN

Die Segmentierung umfasst die Aufgliederung der berichtspflichtigen Angaben nach den Geschäftsbereichen der Gesellschaft.

Die Geschäftssegmente orientieren sich an der Geschäftsleitungs- und der internen Berichtsstruktur des Unternehmens. Da diese strategischen Einheiten verschiedene Produkte und Dienstleistungen anbieten und unterschiedliche Technologie, Vertriebs- und Marketingstrategien erfordern, werden sie separat geführt.

Die bestehenden Geschäftssegmente des Unternehmens sind in den drei Lines of Business (LoBs) DCI (Data Center Infrastructure), IdM (Identity Management) und ECM (Enterprise Content Management) mit jeweils unterschiedlichen marktbezogenen Strategien aufgestellt.

Die Abgrenzung der Geschäftsbereiche entspricht der im IT-Markt üblichen produkt- und lösungsorientierten Marktsegmentierung. Durch strategiegerechte Strukturen, Transparenz und die Ermöglichung einer effektiven Marktbearbeitung geht eine klare Positionierung von Beta Systems als strategischer Lieferant in drei kritischen Kernbereichen des IT-Infrastrukturgeschäfts hervor.

Die Ausrichtung der LoBs orientiert sich an den jeweiligen zu adressierenden Märkten und den strategischen Herausforderungen. Hierzu werden jeder LoB die ihrem strategischen Geschäftsmodell entsprechenden Produkte und Dienstleistungen der Gesellschaft zugeordnet. Der Aufbau als Profit Center

Im Januar 2009 hat das International Financial Reporting Interpretation Committee die Interpretation **IFRIC 18 Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden** veröffentlicht. Diese Interpretation erläutert, wie die Übertragung von Sachanlagen oder von Zahlungsmitteln für den Bau oder Erwerb einer Sachanlage durch einen Kunden zu bilanzieren ist. Diese am 27. November 2009 von der Europäischen Union übernommene Interpretation ist erstmals für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. November 2009 beginnen. Die Anwendung wird voraussichtlich keine Auswirkungen auf die Bilanzierungsmethode des Konzerns und die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben.

Verbesserungen zu IFRS

Im Mai 2008 veröffentlichte der IASB einen Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS mit dem primären Ziel, Inkonsistenzen zu beseitigen und Formulierungen klarzustellen. Die Europäische Union hat diese Änderungen zum 23. Januar 2009 übernommen. Die für am oder nach dem 1. Juli 2009 anzuwendenden geänderten Regelungen werden voraussichtlich keine Auswirkungen auf die Bilanzierungsmethode des Konzerns und die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben.

ermöglicht dem jeweiligen LoB-Management eine direkte und eigenverantwortliche operative und finanzielle Steuerung seines Geschäfts, welche ebenso die Produktentwicklung der zugeordneten Produkte sowie die Herstellung und das Projektmanagement umfasst. Unter der beschriebenen LoB-Struktur werden auch Vertriebs- und Servicefunktionen den LoBs direkt zugeordnet. Damit einhergehend erfolgt die innerbetriebliche Leistungsverrechnung dieser Funktionsbereiche - dies ermöglicht eine verursachungsgerechte Zuordnung der Kosten für Vertrieb und Service. Der LoB-Leiter trägt die Verantwortung für den weltweiten Erfolg seines Geschäfts.

Alle Segmente erzielen Lizenz-, Wartungs- und Dienstleistungsumsätze sowie Erlöse aus Projektverträgen. Im Geschäftsbereich ECM kommen Hardwareumsätze hinzu.

Die Verrechnung von Umsätzen zwischen den Segmenten erfolgt zu Bedingungen wie unter fremden Dritten ausgehandelt.

In den Geschäftsbereichen angefallene Umsätze, Umsatzkosten und Betriebsaufwendungen, die aus der Historie den Segmenten nicht direkt zugerechnet werden können, werden in der Spalte »Verrechnung« in der folgenden Tabelle ausgewiesen.

Anteil der Geschäftsbereiche Q1 – Q4/2008	DCI	IdM	ECM	Ver- rechnung	Summe
Umsatzerlöse mit Kunden	40.468	9.302	40.669	0	90.439
...zwischen den Geschäftsbereichen	68	26	0	-94	0
Umsatzerlöse der Geschäftsbereiche	40.536	9.328	40.669	-94	90.439
Umsatzkosten und Betriebsaufwendungen der Geschäftsbereiche	-19.348	-8.955	-33.522	0	-61.825
Betriebsergebnis der Geschäftsbereiche	21.188	373	7.147	-94	28.614
Zinserträge	472	0	0	0	472
Zinsaufwendungen	0	0	-966	0	-966
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	-4.617	-234	-1.018	0	-5.869
Gesamtbuchwert des Segmentvermögens	43.445	9.998	17.537	0	70.980
Segmentsschulden	27.261	6.273	8.859	0	42.393
Planmäßige Abschreibungen	-1.750	-398	-1.736	0	-3.884
Anteil der Geschäftsbereiche Q1 – Q4/2009	DCI	IdM	ECM	Ver- rechnung	Summe
Umsatzerlöse mit Kunden	39.535	12.725	28.846	0	81.106
...zwischen den Geschäftsbereichen	0	0	0	0	0
Umsatzerlöse der Geschäftsbereiche	39.535	12.725	28.846	0	81.106
Umsatzkosten und Betriebsaufwendungen der Geschäftsbereiche	-22.147	-9.860	-27.535	0	-59.542
Betriebsergebnis der Geschäftsbereiche	17.388	2.865	1.311	0	21.564
Zinserträge	696	224	0	0	920
Zinsaufwendungen	-110	-37	-466	0	-612
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	-6.489	-181	-411	0	-7.082
Gesamtbuchwert des Segmentvermögens	44.909	14.454	17.627	0	76.990
Segmentsschulden	30.627	9.858	6.763	0	47.248
Planmäßige Abschreibungen	-2.032	-654	-798	0	-3.484

Die zugrunde liegenden Bilanzierungsgrundsätze der Geschäftsbereiche sind die gleichen wie in den »Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden« beschrieben und wurden gegenüber dem Vorjahr nicht geändert.

Im Rahmen der Ausgliederung der ECM Solutions GmbH wurde eine Neugliederung innerhalb des Anlagevermögens und innerhalb der Schulden vorgenommen. Diese Neugliederung hatte auch Auswirkung auf die Zuordnung zu den Segmenten. Die Darstellung der Vorjahresinformation wurde entsprechend angepasst. Nähere Erläuterungen zur Ausgliederung sind unter Punkt 36 »Ereignisse nach dem Bilanzstichtag« zu finden.

Die Gesamtbuchwerte des Vermögens und der Schulden der Gesellschaft umfassen Vermögenswerte und Schulden, die den Geschäftsbereichen direkt zugeordnet werden können sowie solche, die auf einer angemessenen Basis zugeordnet werden können. Konzernvermögenswerte (vorrangig der Hauptsitz der Gesellschaft), Schulden und dazugehörige Aufwendungen sowie die planmäßigen Abschreibungen, Steuerschulden und -erstattungsansprüche werden gemäß der berichteten Umsatzerlöse mit Kunden zugeordnet. Investitionen der Geschäftsbereiche stellen die Gesamtanschaffungskosten für Sachanlagen, Firmenwert, Andere Immaterielle Vermögenswerte und Erworbene Softwareproduktrechte dar. Ein aus einem Unternehmenszusammenschluss erworbener Firmenwert, Andere Immaterielle Vermögenswerte und Erworbene Softwareproduktrechte werden dem entsprechenden Geschäftsbereich direkt zugeordnet.

Die Aufgliederung der Umsatzerlöse nach der geografischen Lage der Absatzmärkte in Deutschland, den übrigen europäischen Ländern, Amerika, Afrika und dem Rest der Welt sowie entsprechende Angaben zu den langfristigen Vermögenswerten in diesen Regionen zum Abschlussstichtag sind wie folgt:

Regionale Aufteilung Q1 – Q4/2008	Deutschland	Übriges Europa	Amerika	Afrika und RdW	Summe
Gesamtumsatzerlöse, wie ausgewiesen	49.748	25.873	6.494	8.324	90.439
Langfristige Vermögenswerte ohne latente Steuererstattungsansprüche	9.905	518	335	117	10.875
Latente Steuererstattungsansprüche	6.491	3	765	36	7.295
Leistungen an Arbeitnehmer	2.922	0	0	0	2.922
Regionale Aufteilung Q1 – Q4/2009	Deutschland	Übriges Europa	Amerika	Afrika und RdW	Summe
Gesamtumsatzerlöse, wie ausgewiesen	48.458	23.233	5.548	3.866	81.106
Langfristige Vermögenswerte ohne latente Steuererstattungsansprüche	12.935	112	599	73	13.720
Latente Steuererstattungsansprüche	7.044	4	742	57	7.848
Leistungen an Arbeitnehmer	3.030	0	0	0	3.030

Das Management der Risiken und Unsicherheiten, welche negativen Einfluss auf den wirtschaftlichen Erfolg der Geschäftssegmente der Gesellschaft haben könnten, ist ausführlich unter der Überschrift »Prognosebericht« innerhalb des »Zusammengefassten Konzernlageberichts und Berichts über die Lage der Gesellschaft« beschrieben.

Da für die interne Berichterstattung und Steuerung der Gesellschaft dem Betriebsergebnis der LoBs nicht alle Kosten zugerechnet werden – d.h. einige Umsatzkosten, Allgemeine Verwaltungskosten sowie Sonstige Erträge und Andere Aufwendungen – folgt eine Überleitung des Ergebnisses der Geschäftsbereiche zu den konsolidierten Gesamtzahlen der Gesellschaft:

Überleitung auf das Konzernergebnis	Q1 – Q4/2008	Q1 – Q4/2009
Betriebsergebnis der Geschäftsbereiche	28.614	21.564
Nicht verteilte Gemeinkosten	-23.144	-20.976
Sonstige Erträge	1.260	1.194
Andere Aufwendungen	-285	-399
Betriebsergebnis	6.445	1.384
Finanzergebnis	-494	308
Ergebnis vor Ertragssteuern	5.951	1.692
Ertragssteuern	-1.146	-451
Jahresergebnis	4.805	1.241

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG UND ZUR BILANZ

1. ERWERB DER SI SOFTWARE INNOVATION GMBH, NEUSTADT AN DER WEINSTRASSE

Mit Vertrag vom 25. Februar 2008 und Wirkung zum 1. Januar 2008 hat die Beta Systems Software AG 100% der Anteile an der SI Software Innovation GmbH, Neustadt an der Weinstraße («SI GmbH») erworben. Mit über 20 Jahren Markterfahrung verfügt die SI GmbH über langjährige Kundenbeziehungen zu zahlreichen Großunternehmen. Einen Schwerpunkt bildet der Finanzdienstleistungssektor. Hier gehören mit der GAD eG und der FIDUCIA IT AG die beiden zentralen IT-Dienstleister des Volksbanken- und Raiffeisen-Verbundes mit über 900 angeschlossenen Instituten zu den Kunden des Unternehmens. Das Produkt Large Documents Management System («LDMS») der SI GmbH ist ein zentrales Archivsystem für dokumentenbasierte Geschäftsprozesse sowie digitale Akten und basiert auf der aktuellsten zServer-Technologie (Mainframe) von IBM. Der Unternehmenserwerb ist dem Geschäftsfeld Data Center Infrastructure (DCI) zugeordnet, in dessen Portfolio die LDMS-Suite zukünftig als eigenständiges Produkt integriert werden soll.

Der Kaufpreis betrug T€ 3.000 zuzüglich T€ 19 Transaktionskosten. Eine weitere Gegenleistung bestand in Form einer variablen Kaufpreiskomponente. Die SI GmbH war Eigentümer einer zur Veräußerung vorgesehenen Immobilie. Dabei erhöhte sich der Kaufpreis um den Veräußerungspreis der Immobilie abzüglich der Ablösung der Immobilienfinanzierung und der Veräußerungsnebenkosten. Diese zusätzliche Kaufpreiskomponente betrug T€ 981.

Der Netto-Kaufpreis in Höhe von T€ 3.591 (d.h. T€ 4.000 abzüglich der erhaltenen Zahlungsmittel T€ 409) wurde insgesamt aus Zahlungsmitteln und bestehenden Kreditlinien beglichen.

Der Erwerbszeitpunkt zwecks Erstkonsolidierung wurde auf den 25. Februar 2008 festgelegt. Die gemäß IFRS 3 abgeschlossene Kaufpreisaufteilung wurde wie folgt erfasst:

SI Software Innovation GmbH, Neustadt an der Weinstraße Kaufpreisaufteilung, in T€	Buchwert	Neubewertung	Marktwert
Firmenwert	0	507	507
Andere Immaterielle Vermögenswerte	0	2.123	2.123
Erworbene Softwareprodukte	0	1.941	1.941
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0	-250	-250
Latente Steuerschulden	0	-1.145	-1.145
Zahlungsmittel	409	0	409
Sachanlagen	122	0	122
Sonstiges Vermögen und andere Schulden	-852	0	-852
Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	2.400	0	2.400
Zur Veräußerung bestimmte Schulden	-1.255	0	-1.255
Netto-Vermögenswerte, einschließlich Firmenwert	824	3.176	4.000

Der Firmenwert resultiert aus einer Reihe von Faktoren, wie dem Wert des Mitarbeiterstamms und Synergien im Vertriebsbereich. Die SI GmbH trägt in der Berichtsperiode einen Umsatz in Höhe von T€ 4.868 und zum Ergebnis des Geschäftsjahres einen Gewinn in Höhe von T€ 1.109 bei. Die Beta Systems Software AG hat mit der SI GmbH einen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag geschlossen.

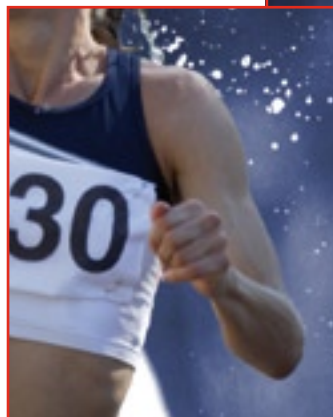
2. ERWERB DER DETEC-GESELLSCHAFTEN, RÜSSELSHEIM

Mit Vertrag vom 22. Dezember 2008 und Wirkung zum 1. Januar 2009 hat die Beta Systems Software AG 100% der Anteile an der DETEC Decision Technology Software GmbH («DETEC GmbH») sowie der DSP DETEC Software Products GmbH («DSP GmbH»), beide ansässig in Rüsselsheim, erworben. Das Portfolio der DETEC-Gesellschaften umfasst Produkte, die im Bereich Output Management durch Formatierung von Ausgabedaten optisch hochwertige und ansprechende Dokumente erzeugen. Das Kernprodukt der DETEC-Gesellschaften, Laser-soft/DoXite, formatiert grafische Dokumente aus Daten, Texten und Layouts.

Das Geschäft ist dem Geschäftsbereich DCI zugeordnet.

Der Kaufpreis betrug T€ 4.749. Die Finanzierung des Kaufpreises erfolgt aus Eigen- und Fremdmitteln.

Der Erwerbszeitpunkt für die Erstkonsolidierung ist der 1. Januar 2009. Die gemäß IFRS 3 abgeschlossene Kaufpreisaufteilung wurde wie folgt erfasst:



DETEC-Unternehmensgruppe, Rüsselsheim Kaufpreisaufteilung, in T€	Buchwert	Neubewertung	Marktwert
Firmenwert	0	2.864	2.864
Produktrechte	0	1.181	1.181
Kundenstamm	0	983	983
Latente Steuerschulden	0	-649	-649
Zahlungsmittel	1.736	0	1.736
Sachanlagen	144	0	144
Sonstige Kurzfristige Forderungen und Schulden	-440	0	-440
Passive Rechnungsabgrenzungsposten	-1.070	0	-1.070
Netto-Vermögenswerte, einschließlich Firmenwert	370	4.379	4.749



Der Firmenwert resultiert aus einer Reihe von Faktoren, wie dem Wert des Mitarbeiterstamms und Synergien im Vertriebsbereich. Die DETEC-Gesellschaften tragen in der Berichtsperiode mit einem Umsatz in Höhe von T€ 4.556 sowie mit einem Gewinn in Höhe von T€ 407 zum Konzernergebnis bei.

3. SONSTIGE ERTRÄGE

Die Sonstigen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

Sonstige Erträge	2008	2009
Gewinne aus Währungsrechnungen, netto	589	269
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten	154	7
Gewinne aus dem Abgang von Sachanlagen	70	7
Erstattungen und Versicherungsentschädigungen	0	49
Gewinne aus Sonstigen betrieblichen Steuern	308	0
Ausgleichsansprüche Handelsvertretung	0	480
Übrige Erträge	139	382
Summe	1.260	1.194

4. ANDERE AUFWENDUNGEN

Die Anderen Aufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

Andere Aufwendungen	2008	2009
Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen	-21	-16
Sonstige betriebliche Steuern	-96	-97
Übrige Aufwendungen	-168	-286
Summe	-285	-399

5. FINANZERGEBNIS

Im vorliegenden Berichtszeitraum übersteigen die Zinserträge in Höhe von T€ 920 die Zinsaufwendungen in Höhe von T€ 612, damit ergibt sich ein positives Finanzergebnis in Höhe von T€ 308 (2008: Zinsertrag T€ 472, Zinsaufwendungen T€ 966, negatives Finanzergebnis T€ 494).

Es sind keine Zinserträge oder Zinsaufwendungen aus finanziellen Vermögenswerten und Schulden enthalten, die als nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten eingestuft sind.

6. ERTRAGSSTEUERN

Das Ergebnis vor Ertragssteuern ist den folgenden geografischen Standorten zuzurechnen:

Ergebnis vor Ertragssteuern	2008	2009
Deutschland	3.956	1.618
Ausland	1.995	74
Summe	5.951	1.692

Der Gesamtertragssteueraufwand setzt sich wie folgt zusammen:

Ertragssteueraufwand	2008	2009
Laufende Steuern		
Deutschland	-528	78
Ausland	838	511
	310	589
Latente Steuern		
Deutschland	640	168
Ausland	196	-306
	836	-138
Summe	1.146	451

Eine Überleitung der Ertragssteuern, die durch den zusammengefassten Körperschaftsteuersatz, Solidaritätszuschlag und den Gewerbesteuersatz mit einem Gesamtsteuersatz von 30,0% ermittelt wurden, ergibt Folgendes:

Ertragssteueraufwand	2008	2009
Erwarteter Ertragssteueraufwand	1.762	508
Nicht abzugsfähige Betriebsaufwendungen	0	738
Nicht realisierte Verluste des laufenden Geschäftsjahres	242	3.055
Steuern Vorjahr	-1.082	0
Nutzung nicht aktivierter Verlustvorträge	0	-3.290
Ausländische Steuersatzunterschiede	74	-43
Steuerfreie Dividenden	0	-388
Sonstige	150	-129
Summe	1.146	451
Effektiver Konzernsteuersatz	19,5 %	36,8 %

Latente Steuererstattungsansprüche und -schulden lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Latente Steuern gemäß Bilanz	31.12.2008	31.12.2009
Bilanzposten		
Steuerliche Verlustvorräge	6.398	7.467
Sachanlagen	11	27
Pensionsverpflichtungen	195	199
Nicht realisierte Wechselkursverluste	551	0
Rechnungsabgrenzung	140	155
Latente Steuererstattungsansprüche	7.295	7.848
Bilanzposten		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-6.068	-6.938
Kundenstamm	-621	-626
Aktivierete Softwareentwicklungskosten	-413	-672
Rechnungsabgrenzung	-9	-1
Fertigungsaufträge (POC)	-753	-820
Sachanlagen	-25	-3
Sonstige Verbindlichkeiten	-923	-743
Latente Steuerschulden	-8.812	-9.803
Summe	-1.517	-1.955

Eine Einschätzung der Realisierungsfähigkeit der aktiven latenten Steuern auf Verlustvorräge erfolgt unter Berücksichtigung der Wahrscheinlichkeit über die Realisierbarkeit eines Teils oder des Gesamtbetrags der aktiven latenten Steuern. Letztendlich ist die Realisierung der aktiven latenten Steuern davon abhängig, ob in der Zukunft steuerbares Einkommen in Perioden erzeugt werden kann.

Die amerikanischen Verlustvorräge sind bis 2025 realisierbar, während die deutschen unbefristet nutzbar sind. Die Nutzung der steuerlichen Verlustvorräge ist in Deutschland jährlich auf T€ 1.000 begrenzt. Der übersteigende Teil des zu versteuernden Einkommens ist nur zu 60% mit dem Verlustvortrag verrechenbar. Weitere Verlustvorräge bestehen in den Tochtergesellschaften Spanien, Großbritannien und Schweden.

Die latenten Steuern aus den als wahrscheinlich nutzbaren Verlustvorrägen in Höhe von T€ 7.467 (2008: T€ 6.398) entfallen mit T€ 7.173 (2008: T€ 6.103) auf die Beta Systems Software AG (Muttergesellschaft) und mit T€ 294 (2008: T€ 294) auf die Beta Systems Software of North America, Inc. Für die Muttergesellschaft wurden körperschaftsteuerliche Verlustvorräge in Höhe von T€ 18.436 (2008: T€ 18.436) und gewerbsteuerliche Verlustvorräge in Höhe von T€ 28.107 (2008: T€ 21.044) zugrunde gelegt.

Es sind nur diejenigen Verlustvorräge angesetzt, denen zu versteuernde temporäre Differenzen gegenüberstehen.

Die Gesellschaft sieht zum jetzigen Zeitpunkt Verlustvorräge in Deutschland in Höhe von T€ 28.819 (2008: T€ 35.981) für Gewerbesteuer und T€ 29.560 (2008: T€ 29.619) für Körperschaftsteuer als nicht realisierbar an. Der latente Steueranspruch würde T€ 9.041 (2008: T€ 10.135) betragen.

Weitere nicht nutzbare latente Steuererstattungsansprüche aus Verlustvorrägen und zeitlichen Differenzen bestehen in den Tochtergesellschaften in den USA in Höhe von T€ 1.672 (2008: T€ 1.672) und in Kanada in Höhe von T€ 0 (2007: T€ 3.142).

Rechnungslegungsbezogene Schätzungen in der Bewertung der latenten Steuererstattungsansprüche beruhen auf zukunftsbezogenen Annahmen hinsichtlich der Verwendung der Verlustvorräge. Die zugrunde liegenden Annahmen hinsichtlich des Umfangs der realisierbaren Verlustvorräge und der Steuersätze sind oben beschrieben.

7. ERGEBNIS JE STAMMAKTIE

Das Ergebnis je Stammaktie wurde ermittelt, indem das auf die Anteilseigner der Muttergesellschaft entfallende Jahresergebnis durch den gewichteten Durchschnitt der im Geschäftsjahr im Umlauf befindlichen Stammaktien dividiert wurde. Optionsrechte auf die Ausgabe neuer Stammaktien, die das Ergebnis je Stammaktie beeinflussen würden, bestanden nicht.

Ergebnis je Stammaktie	2008	2009
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Stammaktien, unverwässert und verwässert	13.168.304	13.168.304
Auf die Anteilseigner der Muttergesellschaft entfallendes Jahresergebnis in T€	4.805	1.241
Ergebnis je Stammaktie € je Stammaktie, unverwässert und verwässert	0,36	0,09

Die gewichtete durchschnittliche Anzahl der Stammaktien, welche als Nenner in der Berechnung des unverwässerten und verwässerten Ergebnisses je Stammaktie verwendet wurde, ermittelt sich wie folgt:

Gewichteter Durchschnitt der im Umlauf befindlichen Stammaktien		2008	2009
	Tage im Umlauf		
Bestand 2008	366	13.168.304	
Bestand 2009	365		13.168.304
Summe		13.168.304	13.168.304

8. ZAHLUNGSMITTEL

Die Zahlungsmittel umfassen Barmittel in Höhe von T€ 4 und Sichteinlagen bei Banken in Höhe von T€ 1.982.

Die Exposition der Gesellschaft hinsichtlich des Zinsrisikos und eine Sensitivitätsanalyse für finanzielle Vermögenswerte und Schulden sind unter der Punkt 27 »Finanzielles Risikomanagement« erläutert.

9. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Bei der Bewertung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird von dem Betrag ausgegangen, der der Gesellschaft künftig zufließen wird. Grundsätzlich werden die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entsprechend des erwarteten Zahlungszuflusses einzeln bewertet.

Die Wertminderung bezieht sich ausschließlich auf zur Zahlung überfällige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Rechnungslegungsbezogene Schätzungen in der Bewertung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen beruhen auf zukunftsbezogenen Annahmen hinsichtlich der Zahlungsfähigkeit von Kunden. Der Kundenstamm der Gesellschaft besteht im Wesentlichen aus Kunden aus dem Banken- und Versicherungssektor und Großkunden aus der Industrie. Diese weisen in den überwiegenden Fällen ein Investment Grade Rating vor; im Ergebnis ist der Forderungsbestand mit geringen Ausfallrisiken behaftet.

Abgezinste Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit einer Fälligkeit von mehr als einem Jahr sind in Höhe von T€ 16.086 (2008: T€ 16.802) in dem Gesamtwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen enthalten. Der verwendete Zinssatz beträgt 5,0% p.a. (2008: 5,0% p.a.).

Die Fälligkeit dieser Forderungen zum Abschlussstichtag ist wie folgt:

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, fällig in > 12 Monaten	31.12.2008	31.12.2009
2010	8.077	0
2011	4.370	7.542
2012	2.851	5.353
2013	1.504	2.565
2014	0	612
2015	0	13
Summe	16.802	16.086

Die Exposition der Gesellschaft hinsichtlich Kredit- und Wechselkursrisiken sowie der Wertminderungen bezüglich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind unter der Punkt 27 »Finanzielles Risikomanagement« erläutert.

10. FERTIGUNGS-AUFTRÄGE (POC)

Fertigungsaufträge (POC)	31.12.2008	31.12.2009
Aktivierter Auftragserlöse	8.823	9.040
Erhaltene Teilzahlungen	-4.147	-3.526
Summe	4.676	5.514

Die Fertigungsaufträge werden in der Herstellungsphase zu Herstellungskosten einschließlich Marge in der Bilanz aktiviert. Der damit in der Position Fertigungsaufträge enthaltene Projektertrag bezieht sich wie folgt:

Aktivierter Projektertrag der Periode	2008	2009
Aktivierter Auftragserlöse	8.823	9.040
Summe der angefallenen Kosten der laufenden Projekte	-5.958	-5.910
Summe	2.865	3.130

Der erfolgswirksamen Gesamterlöse der Fertigungsaufträge betragen im Geschäftsjahr 2009 T€ 10.223 (2008: T€ 17.459).

Rechnungslegungsbezogene Schätzungen in der Bewertung der Fertigungsaufträge beruhen auf zukunftsbezogenen Annahmen hinsichtlich der Plankosten und des Fertigstellungsgrads der einzelnen Aufträge. Die Annahmen hinsichtlich dieser resultieren aus langjährigen Erfahrungswerten bezüglich der notwendigen Consultingleistungen und aufgrund zuverlässig ermittelbarer Marktwerte für bereitzustellende Hardware.

Zum 31. Dezember 2009 bestanden keine Fertigungsaufträge, für die Anzahlungen und höhere Teilzahlungen geleistet als Umsätze zum Abschlussstichtag realisiert wurden, bzw. für welche die Herstellungsphase noch nicht begonnen hat (2008: T€ 160).

Die zum 31. Dezember 2009 ausgewiesenen Fertigungsaufträge (POC) werden voraussichtlich innerhalb eines Jahres beendet.

11. VORRÄTE

Vorräte (Gesamtbuchwert)	31.12.2008	31.12.2009
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4.181	4.535
Fertige Erzeugnisse	301	48
	4.482	4.583
Wertberichtigungen	-1.159	-1.831
Summe	3.323	2.752

Der Bruttowert der wertberichtigten Vorräte betrug T€ 2.373 (2008: T€ 1.371).

Die Vorräte sind nicht als Sicherheiten für Schulden bestellt.

Rechnungslegungsbezogene Schätzungen in der Bewertung der Vorräte beruhen auf zukunftsbezogenen Annahmen hinsichtlich der Reichweite dieser Vorräte. Diese ermittelt sich aus dem durchschnittlichen Materialverbrauch des vorangegangenen Jahres.

Der Materialaufwand, einschließlich der Bestandsveränderung, ist in Höhe von T€ 4.007 in den Umsatzkosten enthalten (2008: T€ 6.567).

12. SONSTIGE KURZFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

Sonstige kurzfristige Vermögenswerte	31.12.2008	31.12.2009
Aktive Rechnungsabgrenzung	2.204	1.718
Derivative Finanzinstrumente	-180	0
Umsatzsteuerguthaben	192	188
Anzahlung für den Erwerb von Beteiligungen	1.500	0
Übrige kurzfristige Forderungen	841	1.262
Summe	4.557	3.168

Derivative Finanzinstrumente

Die Gesellschaft hatte im Geschäftsjahr 2008 zur Absicherung von Fremdwährungsrisiken in Verbindung mit US-Dollar-Forderungen und mit Kanadischen Dollar-Verbindlichkeiten Devisentermingeschäfte abgeschlossen. Im Geschäftsjahr 2009 wurden alle sechzehn der im Vorjahr abgeschlossenen Devisentermingeschäfte abgewickelt.

Zur Absicherung der in 2010 erwarteten Einzahlungen in US-Dollar wurden in 2009 sechs Devisentermingeschäfte mit einem Gesamtvolumen von TUSD 2.050 abgeschlossen. Zum jeweiligen Fälligkeitstermin verkauft die Gesellschaft US-Dollar gegen Euro. Der Marktwert dieser Geschäfte lag am Stichtag bei T€ 0. Die Gesellschaft hat zur Absicherung der in 2010 erwarteten Auszahlungen in kanadischen Dollar im Jahre 2009 zwölf Devisentermingeschäfte mit einem Gesamtvolumen von TCAD 1.500 abgeschlossen. Danach kauft die Gesellschaft zum jeweiligen Fälligkeitstermin Kanadische Dollar gegen Euro. Zum 31. Dezember 2009 beträgt der Marktwert der Geschäfte T€ 0.

Rechnungslegungsbezogene Schätzungen in der Bewertung der derivativen Finanzinstrumente beruhen auf zukunftsbezogenen Annahmen hinsichtlich der Entwicklung der Fremdwährungskurse. Die Wertansätze resultieren aus marktüblichen finanzmathematischen Bewertungsverfahren, die wesentlichen Annahmen sind Einschätzungen bezüglich der Zinsentwicklung in den Währungsräumen USA, Kanada und Deutschland, aus denen sich die marktüblichen Swapsätze herleiten.

Die Exposition der Gesellschaft hinsichtlich Kredit-, Wechselkurs- und Zinsrisiken hinsichtlich der derivativen Finanzinstrumente ist unter Punkt 27 »Finanzielles Risikomanagement« erläutert.

Abrufverträge mit Lieferanten

Die übrigen kurzfristigen Forderungen enthalten im Wesentlichen geleistete Vorauszahlungen aus Lieferantenverträgen, die die Gesellschaft berechtigen und verpflichten, kundenspezifische Lizenzen abzurufen.

Andere Vermögenswerte mit einer erwarteten Realisation von mehr als einem Jahr sind in der Bilanz unter der Position »Sonstige langfristige Forderungen« ausgewiesen.

13. SACHANLAGEN

Sachanlagen (netto)	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009
Anschaffungskosten			
Computerausrüstung	18.762	17.224	17.525
Einbauten in Geschäfts- und Betriebsgebäude	1.914	1.916	1.929
Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.096	3.696	3.856
Summe Anschaffungskosten	24.772	22.835	23.310
Kumulierte planmäßige Abschreibungen	-20.570	-19.638	-20.995
Summe	4.202	3.197	2.315

Im Rahmen der Ausgliederung der ECM Solutions GmbH wurde eine Neugliederung innerhalb des Sachanlagevermögens vorgenommen. Die Darstellung der Vorjahresinformation wurde entsprechend angepasst.

Die die Gewinn- und Verlustrechnung belastenden Abschreibungen betragen im Geschäftsjahr 2009 wie folgt:

Planmäßige Abschreibungen	2008	2009
Umsatzkosten	231	147
Vertriebskosten	210	161
Allgemeine Verwaltungskosten	651	710
Forschungs- und Entwicklungskosten	645	528
Summe	1.737	1.545

Die Gesellschaft erwarb Computer- und Geschäftsausstattung unter Ausnutzung von Finanzierungsleasingvereinbarungen. Diese sind ausführlich unter Punkt 18 »Finanzierungsleasing« beschrieben. Zum 31. Dezember 2009 betragen die Buchwerte der Sachanlagen, die Gegenstand eines Finanzierungsleasing sind, T€ 358 (2008: T€ 544).

Rechnungslegungsbezogene Schätzungen in der Bewertung der Sachanlagen beruhen auf zukunftsbezogenen Annahmen hinsichtlich der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer der Sachanlagen. Diese sind im Einzelnen unter der Überschrift »Sachanlagen« innerhalb der »Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden« beschrieben.

Die Entwicklung der Buchwerte im Laufe der Berichtsperiode ist in der Übersicht »Entwicklung der Sachanlagen und der immateriellen Vermögenswerte des Konzerns« dargestellt.

14. FIRMENWERT

Firmenwert (netto)	31.12.2008	31.12.2009
Anschaffungskosten	2.029	5.403
Wertminderungen	0	0
Summe	2.029	5.403

Im vorliegenden Jahresabschluss wurde eine Neugliederung hinsichtlich des Ausweises der Firmenwerte vorgenommen, um eine verbesserte Darstellung im Jahresabschluss zu erreichen. Die Darstellung der Vorjahresinformation wurde entsprechend angepasst.

Die Anschaffungskosten setzen sich wie folgt zusammen:

Anschaffungskosten Firmenwert				31.12.2008	31.12.2009
Erworbenes Geschäft	Geschäftsbereich	Erwerbsart	Jahr		
Kleindienst Datentechnik AG	ECM	Share Deal	2004	1.522	2.031
SI Software Innovation GmbH	DCI	Share Deal	2008	507	507
DETEC-Gesellschaften	DCI	Share Deal	2009	0	2.865
Summe				2.029	5.403

Wir verweisen auf Punkt 1 der Erläuterungen »Erwerb der SI Software Innovation GmbH, Neustadt an der Weinstraße«, auf Punkt 2 der Erläuterungen »Erwerb der DETEC-Gesellschaften, Rüsselsheim« sowie auf Punkt 31 »Eventualschulden«.

Die Bewertung der Firmenwerte erfolgte auf Basis folgender Annahmen:

Bewertungsrahmen 2008	Art der Bewertung	Kapitalisierungs- zinssatz	Umsatz- steigerung	Wachstums- raten *
Planungsperiode 2009 - 2013				
Erworbenes Geschäft				
Kleindienst Datentechnik AG	Folgebewertung nach IAS 36	8,5%	1,5 bis 5,0%	0,0%
SI Software Innovation GmbH	Folgebewertung nach IAS 36	8,5%	6,0%	0,0%
Bewertungsrahmen 2009	Art der Bewertung	Kapitalisierungs- zinssatz	Umsatz- steigerung	Wachstums- raten *
Planungsperiode 2010 - 2012				
Erworbenes Geschäft				
Kleindienst Datentechnik AG	Folgebewertung nach IAS 36	9,5%	-1,0 bis 5,0%	0,0%
SI Software Innovation GmbH	Folgebewertung nach IAS 36	9,5%	3,0%	0,0%
DETEC-Gesellschaften	Erstbewertung	9,5%	3,0%	0,0%

*) nach Ende der Planungsperiode

Die Bewertung der Firmenwerte zum Abschlussstichtag des Geschäftsjahres 2009 erfolgte auf Grundlage der den Vermögenswerten der angegebenen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordneten, erwarteten und abgezinsten Nettozahlungsfüsse. Basis der Ermittlung des erzielbaren Ertrags ist der Nutzungswert.

Die Annahmen beruhen auf den Erwartungen der Geschäftsleitung hinsichtlich der zukünftigen Geschäftsentwicklung. Diese Erwartungen beziehen sich auf die Erfahrungen des Geschäftsjahres 2009, auf externe Marktstudien und auf die allgemeinen Erwartungen an die Entwicklung der zukünftigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Die Impairmenttests 2009 führten zu keinerlei Wertminderungen der Firmenwerte.

Die Anschaffungskosten setzen sich wie folgt zusammen:

Anschaffungskosten anderer immaterieller Vermögenswerte				31.12.2008	31.12.2009
Erworbenes Geschäft	Geschäftsbereich	Erwerbsart	Jahr		
Bestehende Lizenzrechte	DCI		vor 2003	22	22
SYSTOR Security Solutions GmbH	IdM	Asset Deal	2003	735	735
Okiok Data	IdM	Asset Deal	2005	1.293	1.293
SI Software Innovation GmbH	DCI	Share Deal	2008	2.123	2.123
Proginet Corporation (USA)	IdM	Asset Swap	2008	311	302
DETEC-Gesellschaften	DCI	Share Deal	2009	0	994
Summe				4.484	5.469

Wir verweisen auf Punkt 1 der Erläuterungen »Erwerb der SI Software Innovation GmbH, Neustadt an der Weinstraße« sowie auf Punkt 2 der Erläuterungen »Erwerb der DETEC-Gesellschaften, Rüsselsheim«.

Die Differenz in den Anschaffungskosten der anderen immateriellen Vermögenswerte (Erworbenes Geschäft: Proginet Corporation, USA) im Vergleich zum Vorjahr beruht auf einer Währungsumrechnungsdifferenz in Höhe von T€ -9 (2008 T€ 0).

Die unter den Betriebsaufwendungen in den »Umsatzkosten« enthaltene planmäßige Abschreibung für das Geschäftsjahr 2009 betrug für die anderen immateriellen Vermögenswerte insgesamt T€ 887.

Die Gesellschaft führte zum Abschlussstichtag keine Werthaltigkeitsprüfung der vorhandenen anderen immateriellen Vermögenswerte durch, da es keine Anhaltspunkte für eine mögliche Wertminderung gab.

Die erwarteten planmäßigen Abschreibungen der nächsten Jahre für die anderen immateriellen Vermögenswerte ergeben sich wie folgt:

Die Entwicklung der Buchwerte im Laufe der Berichtsperiode ist in der Übersicht »Entwicklung der Sachanlagen und der immateriellen Vermögenswerte des Konzerns« dargestellt.

15. ANDERE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Andere immaterielle Vermögenswerte (netto)	31.12.2008	31.12.2009
Kundenbasis und Lizenzrechte		
Anschaffungskosten	4.484	5.469
Kumulierte Abschreibungen	-1.994	-2.887
Summe	2.490	2.582

Erwartete planmäßige Abschreibungen	
2010	863
2011	625
2012	625
2013	186
2014	140
Summe	2.440

Die Entwicklung der Buchwerte im Laufe der Berichtsperiode ist in der Übersicht »Entwicklung der Sachanlagen und der immateriellen Vermögenswerte des Konzerns« dargestellt.

16. ERWORBENE SOFTWAREPRODUKTRECHTE

Erworbenes Softwareproduktrechte (netto)	31.12.2008	31.12.2009
Erworbenes Softwareproduktrechte		
Anschaffungskosten	8.356	9.580
Kumulierte Abschreibungen	-5.948	-7.006
Summe	2.408	2.574

Die Anschaffungskosten setzen sich wie folgt zusammen:

Anschaffungskosten erworbener Softwareproduktrechte				31.12.2008	31.12.2009
Erworbenes Geschäft	Geschäftsbereich	Erwerbsart	Jahr		
Bestehende Lizenzrechte	IdM		vor 2003	239	240
SYSTOR Security Solutions GmbH	IdM	Asset Deal	2003	2.136	2.134
Kleindienst Datentechnik AG	ECM	Share Deal	2005	3.730	3.730
SI Software Innovation GmbH	DCI	Share Deal	2008	1.941	1.941
Proginet Corporation (USA)	IdM	Asset Swap	2008	310	354
DETEC-Gesellschaften	DCI	Share Deal	2009	0	1.181
Summe				8.356	9.580

Wir verweisen auf Punkt 1 der Erläuterungen »Erwerb der SI Software Innovation GmbH, Neustadt an der Weinstraße« sowie auf Punkt 2 der Erläuterungen »Erwerb der DETEC-Gesellschaften, Rüsselsheim«.

Die Differenz in den Anschaffungskosten der erworbenen Softwareproduktrechte im Vergleich zum Vorjahr beruht auf einer Währungsumrechnungsdifferenz in Höhe von T€ 43 (2008: T€ -10).

Die unter den Betriebsaufwendungen in den »Umsatzkosten« enthaltene planmäßige Abschreibung für das Geschäftsjahr 2009 betrug für die Erworbenen Softwareproduktrechte insgesamt T€ 1.052.

Die Gesellschaft führte zum Abschlussstichtag keine Werthaltigkeitsprüfung der bestehenden Softwareproduktrechte durch, da es keine Anhaltspunkte für eine mögliche Wertminderung gab. Der erwartete planmäßige Abschreibungsaufwand der nächsten Jahre ergibt sich für die Erworbenen Softwareproduktrechte wie folgt:

Erwartete planmäßige Abschreibungen	
2010	756
2011	630
2012	628
2013	222
2014	169
Summe	2.405

Die Entwicklung der Buchwerte im Laufe der Berichtsperiode ist in der Übersicht »Entwicklung der Sachanlagen und der immateriellen Vermögenswerte des Konzerns« dargestellt.

17. SONSTIGE LANGFRISTIGE FORDERUNGEN

Sonstige langfristige Forderungen	31.12.2008	31.12.2009
Rückkaufwert der Versicherungspolizen	656	730
Kautionen und Sonstige langfristige Forderungen	95	116
Summe	751	846

Der Rückkaufwert der Versicherungspolizen wurde durch die Versicherungsgesellschaften auf Basis finanzmathematischer Methoden bewertet. Die Gesellschaft erhielt im Geschäftsjahr 2009 Auszahlungen in Höhe von T€ 5, in gleicher Höhe werden diese auch für das Geschäftsjahr 2010 erwartet.

18. FINANZIERUNGSLEASING

Im vorliegenden Jahresabschluss wurde eine Umgliederung hinsichtlich des Ausweises des Finanzierungsleasings vorgenommen. Der Gesamtumfang der Finanzierungsleasingverbindlichkeiten wird nunmehr je nach kurzfristigem und langfristigem Anteil in den Positionen »Kurzfristige Finanzierung« bzw. »Finanzielle Schulden« ausgewiesen. Die Darstellung der Vorjahresinformationen wurde entsprechend angepasst.

Die Finanzierungsleasingverbindlichkeiten beziffern sich damit zum Abschlussstichtag wie folgt:

Verbindlichkeiten Finanzierungsleasing	31.12.2008	31.12.2009
Finanzierungsleasing (kurzfristiger Anteil)	209	190
Finanzierungsleasing (langfristiger Anteil)	425	235
Summe	634	425

Eine Finanzierungsleasingverpflichtung resultierte aus dem Erwerb einer Telefonanlage in 2004 über T€ 141. Der Barwert der Leasingraten wurde aktiviert und der gleiche Betrag als Verbindlichkeit ausgewiesen. Die Anschaffungskosten dieses Anlagegegenstands betragen T€ 158. Zum 31. Dezember 2009 betrug die restliche Verbindlichkeit in Bezug auf das Finanzierungsleasingverhältnis für die Telefonanlage T€ 0 (2008: T€ 8, davon waren T€ 8 in 2009 fällig).

Im Geschäftsjahr 2005 wurde eine Finanzierungsleasingvereinbarung mit IBM für den Erwerb eines Großrechners (Teil I) in Höhe von T€ 200 eingegangen. Die Finanzierungsleasingvereinbarung basierte auf einem durchschnittlichen Zinssatz von 4,70% p.a. und endete in 2009. Die Gesellschaft hat den Barwert der Leasingraten aktiviert und den gleichen Betrag als Verbindlichkeit ausgewiesen. Zum 31. Dezember 2009 betrug die restliche Verbindlichkeit in Bezug auf diesen Erwerb T€ 0 (2008: T€ 22, davon waren T€ 22 in 2009 fällig).

Eine weitere Verbindlichkeit gegenüber IBM resultierte aus einem weiteren Finanzierungsleasing für die Erweiterung des Großrechners (Teil II) im Geschäftsjahr 2007. Die Finanzierungsleasingvereinbarung basiert auf einem durchschnittlichen Zinssatz von 5,00% p.a. und endet in 2012. Der Barwert der Leasingraten wurde aktiviert und der gleiche Betrag als Verbindlichkeit ausgewiesen. Zum 31. Dezember 2009 betrug die restliche Verbindlichkeit in Bezug auf diesen Erwerb insgesamt T€ 425, einschließlich des innerhalb der nächsten 12 Monate zur Tilgung fällig werdenden Anteils in Höhe von T€ 190 (2008: T€ 604 bzw. T€ 178).

Die planmäßigen Abschreibungen der Vermögenswerte betragen in 2009 T€ 185 (2008: T€ 227):

Planmäßige Abschreibungen	2008	2009
Telefonanlage	32	8
IBM Leasing Großrechner (Teil I)	36	18
IBM Leasing Großrechner (Teil II)	159	159
Summe	227	185

Zum 31. Dezember 2009 betragen die Buchwerte der Vermögenswerte T€ 358 (2008: T€ 544):

Geleaste Vermögenswerte (Buchwerte)	31.12.2008	31.12.2009
Telefonanlage	8	0
IBM Leasing Großrechner (Teil I)	18	0
IBM Leasing Großrechner (Teil II)	518	358
Summe	544	358

Die Rückzahlungstermine der Finanzierungsleasingverhältnisse sind wie folgt:

Künftige Leasingraten	
2010	208
2011	208
2012	35
2013	0
Summe	451
Abzüglich Zinsanteil 2010	-18
Abzüglich Zinsanteil 2011 - 2013	-8
Barwert der Finanzierungsleasingverbindlichkeiten	425
Anteil des Barwerts, fällig in ≤ 12 Monaten	190
Anteil des Barwerts, fällig in > 12 Monaten	235

Rechnungslegungsbezogene Schätzungen in der Bewertung des Finanzierungsleasings beruhen auf zukunftsbezogenen Annahmen hinsichtlich der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer der Sachanlagen. Diese sind im Einzelnen unter der Überschrift »Sachanlagen« innerhalb der »Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden« beschrieben.

Die Exposition der Gesellschaft hinsichtlich Zins- und Liquiditätsrisiken hinsichtlich der Finanzierungsleasingverbindlichkeiten sind unter Punkt 27 »Finanzielles Risikomanagement« erläutert.

19. KURZFRISTIGE FINANZIERUNG

Im Geschäftsjahr 2009 nahm die Gesellschaft die im Folgenden beschriebene kurzfristige Finanzierung in Anspruch. Hinsichtlich der Finanzierungsleasingverbindlichkeiten und der damit verbundenen Neugliederung in der Bilanz im Vergleich zum Vorjahresausweis wird auf die Erläuterungen unter Punkt 18 »Finanzierungsleasing« verwiesen.

Kurzfristige Finanzierung	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009
Kontokorrent Deutsche Bank AG	351	100	2.204
Kontokorrent Landesbank Berlin AG	2.642	3.028	3.643
Kontokorrent Berliner Volksbank eG	0	904	4.019
Kontokorrent Dresdner Bank AG	2.365	2.129	2.381
kurzfristiger Anteil langfristiger finanzieller Schulden	2.000	750	750
Kurzfristige Finanzierung bei Kreditinstituten	7.358	6.911	12.997
Kurzfristige Finanzierungsleasingverbindlichkeiten	231	209	190
Summe	7.589	7.120	13.187

Kurzfristige Finanzierung bei Kreditinstituten

Insgesamt standen der Gesellschaft zum 31. Dezember 2009 Kreditlinien in Höhe von T€ 14.500 zur Verfügung (2008: T€ 12.500). Diese Kontokorrentlinien sind seitens der Kreditinstitute in Höhe von T€ 12.000 mit einer unbefristeten Laufzeit zugesagt. Der verbleibende Teil und der kurzfristige Anteil der finanziellen Schulden sind innerhalb der nächsten 12 Monate zahlbar. Die Zinssätze für die kurzfristige Finanzierung liegen zwischen 2,00% p.a. und 7,75% p.a.

Für die Absicherung der Kontokorrentlinien dient der nachrangige Teil der Globalzession der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen an die Deutsche Bank AG, Landesbank Berlin AG und die Berliner Volksbank eG.

Die Exposition der Gesellschaft hinsichtlich Zins- und Liquiditätsrisiken hinsichtlich der kurzfristigen Schulden gegenüber Kreditinstituten sind unter der Punkt 27 »Finanzielles Risikomanagement« erläutert.

20. PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNG

In Übereinstimmung mit den Vorschriften zur Realisierung von Umsatzerlösen werden in dieser Position die bereits fakturierten Beträge für die noch in der Zukunft zu erbringenden Leistungen aus Wartungs-, Consulting- oder Dienstleistungsverträgen ausgewiesen.

21. LAUFENDE ERTRAGSSTEUERN

Steuerschulden

Die Verbindlichkeiten für Schulden aus Ertragssteuern betragen zum Abschlussstichtag T€ 355 (2008: T€ 355).

Steuererstattungsansprüche

Die Forderungen aus Ertragssteuern betragen zum Abschlussstichtag T€ 697 (2008: T€ 419).

22. SONSTIGE KURZFRISTIGE SCHULDEN

Sonstige kurzfristige Schulden	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009
Andere Steuerschulden und Sozialabgaben	1.609	1.526	1.937
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten für Gehälter und gehaltsähnliche Zahlungen	7.776	5.400	4.593
Übrige kurzfristige Schulden	1.787	465	2.090
Summe	11.172	7.391	8.619

Andere Steuerschulden und Sozialabgaben

In dieser Position sind Schulden gegenüber dem Finanzamt aus Umsatz-/Vorsteuer und Lohnsteuer sowie für Abgaben gegenüber Sozialversicherungsinstituten enthalten.

Verbindlichkeiten für Gehälter und gehaltsähnliche Zahlungen

Dieser Posten enthält Urlaubsansprüche, Überstunden und Gleitzeit sowie Vertriebsprovisionen und Leistungsprämien. Zu leistende Erstattungen aus Reisekosten sind ebenfalls enthalten.

Ausstehende Rechnungen aus Lieferungen und Leistungen

Um eine verbesserte und relevantere Darstellung im Jahresabschluss zu erreichen, wurde im Jahr 2009 der Ausweis der Ausstehenden Rechnungen für Lieferungen und Leistungen geändert. Diese werden nun in Übereinstimmung mit IAS 37.11 in den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Übrige kurzfristige Schulden

In dieser Position ist die im Februar 2010 fällige letzte Kaufpreisrate in Höhe von T€ 1.000 für die Akquisition der DETEC-Gesellschaften enthalten.

23. FINANZIELLE SCHULDEN

Die Gesellschaft nutzte zum Bilanzstichtag die im Folgenden beschriebenen langfristigen Finanzierungsmittel:

Finanzielle Schulden (langfristig)	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009
Darlehen Deutsche Bank AG	0	500	750
Darlehen Landesbank Berlin AG	0	500	750
Darlehen Berliner Volksbank eG	0	1.000	750
Darlehen Dresdner Bank AG	2.000	0	0
Finanzielle Schulden (brutto)	2.000	2.000	2.250
Anteil Finanzieller Schulden, fällig ≤ 12 Monaten	-2.000	-750	-750
Langfristige Finanzielle Schulden bei Kreditinstituten	0	1.250	1.500
Langfristiger Anteil Finanzierungsleasing	639	425	235
Summe	639	1.675	1.735

Die Laufzeit der genannten Darlehen bei Kreditinstituten ist jeweils bis zum 31.12.2012 fest vereinbart, die Zinssätze liegen zwischen 6,00% p.a. und 6,90% p.a. Der als langfristig eingestufte Teil der Finanziellen Schulden wird unter der Position »Finanzielle Schulden« in der Bilanz ausgewiesen. Die Gesellschaft rief im Geschäftsjahr 2009 weitere Darlehenstranchen in Höhe von T€ 1.000 ab, die Darlehen sind damit komplett ausgezahlt. Zum Bilanzstichtag bestand folgender Tilgungsplan, die Tilgungen sind jeweils in gleichmäßigen Quartalsraten zahlbar:

Tilgung finanzieller Schulden (brutto)		2010	2011	2012
Kreditinstitut	Darlehenssaldo 31.12.2009			
Darlehen Deutsche Bank AG	750	250	250	250
Darlehen Landesbank Berlin AG	750	250	250	250
Darlehen Berliner Volksbank eG	750	250	250	250
Summe Tilgung pro Jahr		750	750	750
Saldo Finanzieller Schulden	2.250	1.500	750	0

Für die Absicherung der Darlehen dient der erstrangige Teil der Globalzession der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen an die Deutsche Bank AG, Landesbank Berlin AG und die Berliner Volksbank eG.

Hinsichtlich der Finanzierungsleasingverbindlichkeiten und der damit verbundenen Neugliederung in der Bilanz im Vergleich zum Vorjahresausweis wird auf die Erläuterungen unter Punkt 18 »Finanzierungsleasing« verwiesen.

Die Exposition der Gesellschaft hinsichtlich Zins- und Liquiditätsrisiken hinsichtlich der Finanziellen Schulden sind unter Punkt 27 »Finanzielles Risikomanagement« erläutert.

24. ALTERSVERSORGUNGSLEISTUNGEN

Bei der Beta Systems Software AG bestehen Pensionsverpflichtungen aufgrund von formalen Einzelzusagen und einer allgemeinen Versorgungsordnung. Diese sind in der Position »Leistungen an Arbeitnehmer« enthalten.

Die Gesellschaft gewährt zwei ehemaligen Vorständen der Beta Systems Software AG aufgrund von Vereinbarungen und Verträgen Pensionsansprüche. Die Leistungen sind von den Dienstjahren und vom Gehalt abhängig. Obwohl die Gesellschaft nach deutschem Recht keine getrennten Planvermögenswerte unterhalten muss, hält die Gesellschaft teilweise Versicherungspolicen zur Deckung ihrer Pensionsverpflichtungen. Der Rückkaufswert dieser Versicherungspolicen, T€ 730 (2008: T€ 656) ist unter der Position »Sonstige langfristige Forderungen« enthalten. Die Gesellschaft beabsichtigt mittels weiterer Beiträge von T€ 21 im Geschäftsjahr 2010 (2009: T€ 21) die zukünftigen Verpflichtungen zu decken.

Eine Versorgungszusage besteht gegenüber Betriebsangehörigen der vormaligen Kleindienst Datentechnik AG. Diese Pensionsverpflichtungen ergeben sich aus einer Betriebsvereinbarung vom 21. Dezember 1972 sowie Ergänzungen hierzu. Anspruchsberechtigt sind alle bis zum 20. September 1987 in das Unternehmen eingetretenen Mitarbeiter.

Die Versorgungsordnung sieht nach Ablauf einer 10-jährigen Betriebszugehörigkeit die Gewährung einer Altersrente bei Ausscheiden nach Vollendung des 65. Lebensjahres bzw. bei Inanspruchnahme der vorgezogenen Altersrente in voller Höhe aus der gesetzlichen Rentenversicherung sowie die Gewährung einer Invalidenrente bei Ausscheiden nach Vollendung des 58. Lebensjahres wegen dauernder Erwerbsunfähigkeit im Sinne der gesetzlichen Rentenversicherung vor.

Den Berechnungen zum 31. Dezember 2009 liegen folgende Annahmen zugrunde:

Versicherungsmathematische Annahmen	31.12.2008	31.12.2009
Zinssatz	6,04 %	5,25 %
Pensionssteigerungen		
Einzelzusagen	2,00 %	2,00 %
Versorgungsordnung	1,50 %	1,50 %
Gehaltssteigerungen		
Einzelzusagen	keine	keine
Versorgungsordnung	keine	keine
Fluktuationen		
Einzelzusagen	keine	keine
Versorgungsordnung	3,50 %	3,50 %
Pensionsalter - Frauen	56,5 – 60	56,5 – 60
Pensionsalter - Männer	61,5 – 65	61,5 – 65

Als Rechnungsgrundlagen wurden die »Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck« herangezogen.

Die Einzelzusagen bestehen gegenüber ausgeschiedenen Mitarbeitern der Gesellschaft. Gehaltssteigerungen sind daher nicht relevant.

Bei der Berechnung der Versorgungsordnung wurden ebenfalls keine Gehaltssteigerungen berücksichtigt, da die monatliche Alters- und Invalidenrente aus gehaltsunabhängigen, fixen Rententeilbeträgen in Höhe von € 2,76 für jedes nach Vollendung des 30. Lebensjahres geleistete Dienstjahr beträgt.

Es folgt eine Überleitung der Salden der Barwerte der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen, die die Auswirkungen während des Geschäftsjahres auf die zutreffenden Posten darstellt:

Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen	31.12.2008	31.12.2009
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen am Jahresanfang	1.666	1.626
Pensionsaufwand des Geschäftsjahres		
Zinsaufwand für Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen	89	97
Versicherungsmathematische (Gewinne) Verluste	-133	152
Laufender Dienstzeitaufwand des Geschäftsjahres	25	21
Auszahlungen des Geschäftsjahres	-21	-25
Summe	1.626	1.871

Aus der Erstbewertung der Pensionsverpflichtung bestehen keine Differenzbeträge. Ebenso bestehen zum 31. Dezember 2009 keine noch nicht amortisierten Überleitungsbeträge (Prior Service Costs, 2008: T€ 0).

Der laufende Dienstzeitaufwand ist erfolgswirksam in den allgemeinen Verwaltungskosten in der Gewinn- und Verlustrechnung, der Zinsaufwand im Finanzergebnis enthalten. Im Geschäftsjahr 2009 wurden versicherungsmathematischen Gewinne in Höhe von T€ 40 ergebniswirksam erfasst (2008: T€ 25).

Die Entwicklung des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen für die laufende und die vier vorangegangenen Berichtsperioden ist wie folgt:

Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen	
2005	1.907
2006	1.890
2007	1.666
2008	1.626
2009	1.871

Die folgende Übersicht zeigt den Stand der Pensionsrückstellungen:

Pensionsrückstellungen	31.12.2008	31.12.2009
Prognostizierte Pensionsverpflichtungen am Jahresende	1.626	1.871
Nicht realisierte versicherungsmathematische Gewinne	561	369
Summe	2.187	2.240

Die nicht realisierten versicherungsmathematischen Gewinne resultieren aus Abweichungen zwischen den versicherungsmathematischen Annahmen und der tatsächlichen Entwicklung. In diesem Posten ist kein nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand enthalten.

Die Ermittlung der Verpflichtungen zum 31. Dezember 2009 beruht auf einem unabhängigen finanzmathematischen Gutachten eines Sachverständigen für betriebliche Altersvorsorge.

Als beitragsorientierte Versorgungsaufwendungen zur gesetzlichen Rentenversicherung wurden im Geschäftsjahr T€ 2.395 (2008: T€ 2.359) aufwandswirksam erfasst.

Die zukunftsbezogenen Annahmen, die den rechnungslegungsbezogenen Schätzungen in der Bewertung der Altersversorgungsleistungen zugrunde liegen, sind oben eingehend erläutert.

25. LEISTUNGEN AUS ANLASS DER BEENDIGUNG DES ARBEITSVERHÄLTNISSSES

In den »Leistungen an Arbeitnehmer« sind außerdem Leistungen an Arbeitnehmer aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses in Höhe von T€ 790 (2008: T€ 735) enthalten.

Die Verpflichtungen zur Leistung entstanden rechtlich mit dem Abschluss einer Altersteilzeitvereinbarung aufgrund der Nachwirkung von Tarifverträgen. Die künftigen Verpflichtungen aus der Altersteilzeitregelung werden gemäß IAS 19.140 unter Berücksichtigung des Grads der wahrscheinlichen Inanspruchnahme jeweils zum Abschlussstichtag zum Barwert (Defined Benefit Obligation - DBO) ermittelt.

Danach leistet der Arbeitgeber an einige Mitarbeiter nach Eintritt in deren 57. Lebensjahr während der Altersteilzeit bestimmte Zahlungen und eine Abfindungszahlung am Ende des Altersteilzeitarbeitsverhältnisses.

Der Anspruch auf Abschluss eines Altersteilzeitvertrags zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ist ausgeschlossen, wenn und solange 5% der Beschäftigten des Unternehmens von einer Altersteilzeitregelung Gebrauch machen, ferner unterliegt die Inanspruchnahme der Altersteilzeit von Altersjahrgängen abhängigen Obergrenzen. Während der gesamten Altersteilzeit zahlt der Arbeitgeber Aufstockungsbeträge gemäß der Regelungen des AltZG; der Beschäftigte erhält am Ende des Altersteilzeitverhältnisses eine Abfindung. Die Verpflichtungen zur zukünftigen Zahlung der Aufstockungsbeträge stellen sogenannte Abfindungsverpflichtungen im Sinne von IAS 19.7 dar.

Aufgrund der Ausgestaltung der Altersteilzeitverhältnisse nach Maßgabe des Blockmodells baut sich beim Arbeitgeber während der Beschäftigungsphase ein Erfüllungsrückstand in Höhe des noch nicht entlohnten Anteils der Arbeitsleistung auf. Diesem wird durch die Ansammlung eines Schuldpostens, der mit dem Barwert angesetzt wird, Rechnung getragen. Erfolgt dann entsprechend einer Teilzeitregelung die Entlohnung des Arbeitnehmers, ohne dass dieser eine Arbeitsleistung erbringt, ergibt sich die Inanspruchnahme des Schuldpostens.

Die Barwerte für die Erfüllungsrückstände und Aufstockungsbeträge wurden zum 31. Dezember 2009 unter folgenden Kapitalisierungszinsfüßen und Gehaltssteigerungssätzen ermittelt:

Versicherungsmathematische Annahmen	31.12.2008	31.12.2009
Zinssatz	6,33 %	3,44 %
Gehaltssteigerungen	2,00 %	2,00 %

Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die »Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck« herangezogen.

Es folgt eine Überleitung der Salden der Barwerte der Verpflichtungen aus Altersteilzeitregelungen, die die Auswirkungen während des Geschäftsjahres auf die zutreffenden Posten darstellt:

Barwert der Verpflichtungen aus Altersteilzeitregelungen	31.12.2008	31.12.2009
Barwert der Verpflichtungen aus Altersteilzeitregelungen am Jahresanfang	798	735
Zuführung von Aufstockungsbeträgen und Erfüllungsrückständen	275	303
Gezahlte Leistungen	-330	-241
Auflösungen	-8	-7
Summe	735	790

Die Gesellschaft unterhält keine getrennten Planvermögenswerte zur Deckung ihrer Verpflichtungen aus Altersteilzeitregelungen. Einen Anspruch auf Erstattung der gezahlten Aufstockungsbeträge durch die Bundesagentur hat der Arbeitgeber nur, wenn sämtliche in den §§ 2,3 AltZG aufgeführten Voraussetzungen erfüllt sind. Da diese Voraussetzungen zum Abschlussstichtag nicht vorliegen, konnte die Gesellschaft gemäß IAS 37.53 keinen Erstattungsanspruch aktivieren.

Es gibt im Unternehmen keine freiwillige Betriebsvereinbarung zur Altersteilzeit. Es bestehen demzufolge keine weiteren gesetzlichen Direktansprüche durch Arbeitnehmer auf betriebliche Altersvorsorge gegen den Arbeitgeber aus Anwartschaften.

Die zukunftsbezogenen Annahmen, die den rechnungslegungsbezogenen Schätzungen in der Bewertung der Leistungen aus der Beendigung des Arbeitsverhältnisses zugrunde liegen, sind oben eingehend erläutert.

26. AKTIONSOPTIONSPÄNE

Im Anschluss an die Gründung ihrer Tochtergesellschaft Tantia Technologies, Inc., heute die Beta Systems Software of North America, Inc., Herndon, USA und zu Beginn des zweiten Quartals 2000 hat die Gesellschaft am 11. Mai 2000 den Tantia Technologies Aktienoptionsplan 2000 (»Tantia Plan«) für ihre Beschäftigten und die Mitglieder der Geschäftsleitung der Beta Gruppe beschlossen. 2.500.000 Optionen zum Ankauf von Stammaktien wurden zur Zuteilung gemäß des Plans bewilligt, 985.000 davon an Empfänger in Europa. Die Zuteilung der Optionen wurde vom Vorstand der Gesellschaft und für Zuteilungen an Mitglieder des Vorstandes vom Aufsichtsrat der Gesellschaft vorgenommen. Zum 31. Dezember 2009 wurden insgesamt 112.372 Optionen von Empfängern in Europa zu einem Ausübungskurs von US\$ 1,00 je Option gehalten (2008: 117.052 Optionen). Die Optionen werden nach drei Jahren übertragen und verfallen bei Kündigung der Beschäftigung bei der Gesellschaft oder einer Tochtergesellschaft der Gesellschaft während des Übertragungszeitraums. Die Laufzeit des Plans endet im Jahr 2010.

Eine Zusammenfassung von Tantia Aktienoptionen per 31. Dezember 2009 stellt sich wie folgt dar:

Gewogener durchschnittlicher Ausübungspreis in US-Dollar	2008		2009	
	Anzahl		Anzahl	
Ausübungsfähige Optionen am Jahresanfang	130.310	\$1,00	117.052	\$1,00
Optionen Gewährt	0		0	
Optionen Verfallen	-13.258	\$1,00	-4.680	\$1,00
Optionen Ausgeübt	0		0	
Ausübungsfähige Optionen am Jahresende	117.052	\$1,00	112.372	\$1,00

Zum 31. Dezember 2009 hat die Gesellschaft keinen weiteren Posten für nicht realisierte Vergütungen.

27. FINANZIELLES RISIKOMANAGEMENT

Kreditrisiko

Kreditrisiko ist das Risiko finanziellen Verlusts für die Gesellschaft, wenn Kunden ihre vertraglichen Zahlungsverpflichtungen gegenüber der Gesellschaft nicht einhalten. Für die Gesellschaft entsteht ein mögliches Kreditrisiko im Wesentlichen aus ihren Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Die Exposition wird primär durch die Abhängigkeit von Großkunden und deren Bonität beeinflusst; auch die Branche und das Land, in dem die Kunden tätig sind, haben Einfluss.

Die Gesellschaft bedient vorrangig Großkunden aus den Bereichen Banken, Versicherungen und IT und erzielt dabei bisher 60% (2008: 55%) ihres Gesamtumsatzes mit Kunden aus dem Inland. Im Gesamtportfolio tragen die zehn größten Forderungsbestände einen Anteil von ca. 19% bei (2008: ca. 17%); davon haben sechs Kunden ihren Konzernsitz in Deutschland, insgesamt neun in Europa. Mit dem überwiegenden Teil ihrer Großkunden unterhält die Gesellschaft ununterbrochene Geschäftsbeziehungen von nunmehr weit über 5 Jahren.

Unsere Kunden, überwiegend in den führenden Aktienindizes wie dem DAX notierte Konzernunternehmen, verfügen weiterhin über hohe Kapitalausstattung und sichere Bonität. Daher ist der Forderungsausfall der Gesellschaft, gemessen an ihren Gesamtumsatzerlösen, erfahrungsgemäß sehr gering. In Einzelfällen resultieren Kreditausfälle aus der Uneinbringlichkeit von Beträgen aus Einzelverkäufen mit kleinen Umsatzvolumina.

Aufgrund der aktuellen Wirtschaftslage werden Bonität, Kreditlimits und Lieferung gegen Vorkasse eingehend geprüft. Lieferstopps finden in geringem Umfang bei mittelständischen Unternehmen, insbesondere im Ausland, Anwendung.

Ein Ausscheiden aus dem Markt von einem oder mehreren Großkunden, mit resultierender Uneinbringlichkeit ausstehender Forderungen, könnte einen erheblichen negativen Effekt auf die kurzfristige Liquidität und die Ergebnisentwicklung der Gesellschaft haben.

Die Überwachung des Kreditrisikos wird im Rahmen des konzernübergreifenden Cash Managements mittels wöchentlich durchgeführter Überfälligkeitssanalysen aller Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und einem konsequenten Prozess der Eintreibung, der zügig von der Zahlungserinnerung über die persönliche Kontaktaufnahme des Vertriebs mit dem Kunden, bis zur Eskalation und der möglichen Inanspruchnahme rechtlicher Mittel, umgesetzt.

Exposition

Die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte stellen die maximale Kreditexposition zum Abschlussstichtag dar:

Finanzielle Vermögenswerte	31.12.2008	31.12.2009
Zahlungsmittel	1.822	1.986
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	38.317	41.661
Derivative Finanzinstrumente	-180	0
Summe	39.959	43.647

Die maximale Kreditexposition zum Abschlussstichtag hinsichtlich der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen war, nach geografischen Regionen, wie folgt:

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	31.12.2008	31.12.2009
Inland	20.625	26.239
Europa, außer Deutschland	11.271	11.785
USA und Kanada	2.286	1.976
Afrika und der Rest der Welt	4.135	1.661
Summe	38.317	41.661

Die zehn größten Forderungsbestände der Gesellschaft betragen zum 31. Dezember 2009 T€ 7.967 (2008: T€ 6.628).

Wertminderung

Die Altersstruktur der fälligen und überfälligen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zum Abschlussstichtag ist wie folgt:

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	31. Dezember 2008		31. Dezember 2009	
	Buchwert	Wertminderung	Buchwert	Wertminderung
Altersstruktur				
Noch nicht fällig	22.127		23.780	
Fällig 0 - 30 Tage	14.009		16.701	
Überfällig 31 - 90 Tage	1.052		333	
Überfällig 91 - 180 Tage	475		614	
Überfällig 181 - 365 Tage	768	-114	228	
Überfällig mehr als 365 Tage	385	-385	299	-294
Summe	38.816	-499	41.955	-294

Die Entwicklung der Wertminderung für erwartete uneinbringliche oder zweifelhafte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen war in dem Geschäftsjahr wie folgt:

Wertberichtigungen	31.12.2008	31.12.2009
Anfangssaldo	-506	-499
Zuführung	-183	-73
Inanspruchnahme	190	278
Summe	-499	-294

Die Wertberichtigungen für erwartete uneinbringliche oder zweifelhafte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird verwendet, um den durch mögliche Kreditausfälle geminderten Buchwert von einzelnen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen herabzusetzen. Ist sich die Gesellschaft sicher, dass keine Eintreibung des geschuldeten Betrags möglich ist, wird dieser als uneinbringlich erachtet und vollständig abgeschrieben.

Diesen Erwartungen liegen unterschiedliche, auf einzelne Forderungen bezogene Annahmen zugrunde; die Gesellschaft schätzt ihre Wertberichtigungen für Forderungen sowohl auf Grundlage der Kreditwürdigkeit ihrer Kunden, als auch auf Grundlage der allgemeinen wirtschaftlichen Bedingungen, ein.

Bei den hier erfassten Wertminderungen handelt es sich im Wesentlichen um zwischen 40 bis 100%-igen Wertminderungen auf Forderungen, die bereits mehr als 365 Tage zur Zahlung überfällig sind (Vorjahr: 180-365 Tage).

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiko ist das Risiko, dass die Gesellschaft nicht in der Lage ist, ihre finanziellen Verpflichtungen termingerecht begleichen zu können. Ziel und Aufgabe des Liquiditätsmanagements ist die stets ausreichende Bereitstellung von Fremd- und Eigenmitteln.

Die Liquiditätsplanung und die Überwachung der inhärenten Risiken werden im Rahmen des zentralen, konzernübergreifenden Cash Managements mittels einer Reihe von sich ergänzenden Maßnahmen durchgeführt. Ein konsequent verfolgtes Forderungsmanagement, regelmäßig aktualisierte Bedarfsplanungen, ein zentral verwalteter Cash Pool, die effiziente Steuerung

der Zahlungen an Kreditoren mittels Ausnutzung von Zahlungszielen und Skonti und nicht zuletzt ein effektives Controlling zur Einhaltung und Optimierung der Kosten bilden die Grundlage zur Ermittlung des Finanzierungsbedarfs aus Eigen- und Fremdmitteln und der angestrebten Optimierung des Cash Returns.

Typischerweise stellt die Gesellschaft in erster Linie sicher, dass sie täglich verfügbare liquide Mittel zur Deckung operativer Aufwendungen und kurzfristiger Schulden für bis zu 60 Tagen im Voraus zur Verfügung hat. Das beschriebene Cashflow Monitoring dient der laufenden Überwachung. Überschüssige verfügbare Mittel werden zinsbringend am Geldmarkt angelegt.

Außer den zum Zweck des Unternehmenserwerbs der DETEC-Gesellschaften ursprünglich gewährten Darlehen in Höhe von T€ 3.000 standen der Gesellschaft zum 31. Dezember 2009 insgesamt weitere Kreditlinien bei ihren Geschäftsbanken zur kurzfristigen Nutzung in Höhe von T€ 14.500 zur Verfügung (2008: T€ 12.500). Die Finanzierungszusagen einiger Kreditinstitute sind an die Einhaltung bestimmter Finanzkennzahlen gebunden. In 2009 konnte die Gesellschaft alle vereinbarten Vorgaben der Kreditgeber einhalten.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt liegen der Gesellschaft Zusagen über Kreditlinien in Höhe von T€ 12.000 vor, diese Kreditlinien sind unbefristet.

Die vertraglichen Fälligkeiten aller finanziellen Verbindlichkeiten der Gesellschaft, einschließlich der Zinszahlungen, sind wie folgt:

Finanzielle Verbindlichkeiten	31. Dezember 2008			
	Kontokorrentlinien bei Banken	Darlehen bei Banken	Finanzierungsleasing	Verbindlichkeiten aus LuL
Buchwert	6.161	2.000	634	6.678
Vertraglicher Cashflow	6.161	2.260	688	6.678
Fälligkeit				
Fällig in 0 - 30 Tagen	6.161	11	19	6.585
Fällig in 31 - 90 Tagen	0	209	40	68
Fällig in 91 - 180 Tagen	0	221	59	5
Fällig in 181 - 365 Tagen	0	442	119	10
Fällig nach mehr als 365 Tagen	0	1.378	451	10
Vertraglicher Cashflow	6.161	2.260	688	6.678
Finanzielle Verbindlichkeiten	31. Dezember 2009			
	Kontokorrentlinien bei Banken	Darlehen bei Banken	Finanzierungsleasing	Verbindlichkeiten aus LuL
Buchwert	12.247	2.250	425	3.206
Vertraglicher Cashflow	12.247	2.483	451	3.206
Fälligkeit				
Fällig in 0 - 30 Tagen	12.247	0	17	3.166
Fällig in 31 - 90 Tagen	0	223	35	4
Fällig in 91 - 180 Tagen	0	220	52	7
Fällig in 181 - 365 Tagen	0	432	104	29
Fällig nach mehr als 365 Tagen	0	1.607	243	0
Vertraglicher Cashflow	12.247	2.483	451	3.206

Zur Absicherung der Liquidität in außergewöhnlichen Situationen stehen der Gesellschaft zum Abschlussstichtag keine langfristigen Darlehenskreditlinien zur Verfügung. Die Geschäftsleitung geht aufgrund des Ratings und der Performance der Gesellschaft von der möglichen zukünftigen Gewährung und Inanspruchnahme solcher Fremdfinanzierungsmittel aus.

Exposition

Die Buchwerte der finanziellen Verbindlichkeiten stellen die maximale Liquiditätsexposition zum Abschlussstichtag dar:

Finanzielle Verbindlichkeiten	31.12.2008	31.12.2009
Kurzfristige Finanzierung und Finanzielle Schulden	8.795	14.922
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	6.678	3.206
Summe	15.473	18.129

Währungsrisiko

Aus ihrer internationalen Geschäftstätigkeit ist die Gesellschaft Währungsrisiken ausgesetzt, die aus dem Einfluss von Wechselkursschwankungen auf Liquiditätsströme und die Bewertung der in Fremdwährung benannten Vermögenswerte und Schulden resultieren.

Es handelt sich dabei hauptsächlich um die in den Währungseinheiten US-Dollar und Kanadischer Dollar geführten Geschäftstätigkeiten und -vorfälle der entsprechenden ausländischen Tochterunternehmen. Hier kommt es aus Konzernsicht vor allem zu Einzahlungsüberschüssen in US-Dollar und Auszahlungsüberschüssen in Kanadischen Dollar.

Mit dem Ziel, diese Währungsrisiken zu steuern und deren Einfluss auf das Konzernergebnis innerhalb planbarer und akzeptabler Grenzen zu halten, kauft und verkauft die Gesellschaft derivative Finanzinstrumente in Form von Devisentermingeschäften. Diese Transaktionen werden gezielt ermittelt, geplant und eingesetzt. Eine direkte Zuordnung von Fälligkeiten in Bezug auf spezifische Forderungen bzw. Verbindlichkeiten in Fremdwährung findet dabei nicht statt.

Der Ermittlung des Währungsbedarfs im Einzelnen liegen die Planvorgaben und das Cash-Management für die jeweiligen ausländischen Unternehmen, sowie die Ergebnisse des oben beschriebenen konzernübergreifenden Cash- und Liquiditätsmanagements, einschließlich laufend aktualisierter Sensitivitätsanalysen für die Währungseinheiten, zugrunde.

Exposition

Die Exposition der Gesellschaft hinsichtlich des Währungsrisikos war zum Abschlussstichtag wie folgt:

Finanzinstrumente	31. Dezember 2008					
	USD	CAD	GBP	CHF	SEK	NGN
Zahlungsmittel	173	87	8	358	930	128.667
Forderungen aus LuL	2.973	0	777	1.341	27.906	55.551
Kurzfristige Finanzierung und Finanzielle Schulden	0	0	0	0	0	0
Verbindlichkeiten aus LuL	92	-8	-13	-22	-200	0
Derivative Finanzinstrumente	-2.000	2.160	0	0	0	0
Bilanzexposition	1.238	2.239	772	1.677	28.636	184.218
Geplante Umsatzerlöse 2009	8.420	61	942	2.643	23.464	52.604
Geplante Kosten 2009	-5.277	-3.590	-705	-380	-10.414	-184.588
Netto-Exposition	4.381	-1.290	1.009	3.940	41.686	52.234
Finanzinstrumente	31. Dezember 2009					
	USD	CAD	GBP	CHF	SEK	NGN
Zahlungsmittel	373	82	-2	437	4.700	10.379
Forderungen aus LuL	3.044	0	922	873	27.289	42.888
Kurzfristige Finanzierung und Finanzielle Schulden	-10	-116	-72	-163	-46	0
Verbindlichkeiten aus LuL	-272	-33	-22	-37	-1.644	-11.662
Derivative Finanzinstrumente	-2.050	1.500	0	0	0	0
Bilanzexposition	1.086	1.434	826	1.111	30.300	41.605
Geplante Umsatzerlöse 2010	6.801	46	1.152	2.470	24.616	66.090
Geplante Kosten 2010	-4.072	-3.784	-592	-498	-9.814	-260.705
Netto-Exposition	3.815	-2.304	1.386	3.083	45.102	-153.010

Die Tabelle stellt die Exposition in Tausend Währungseinheiten der jeweiligen Fremdwährungen dar.

Sensitivitätsanalyse

Ein Anstieg des Euro von 10% gegenüber den folgenden Währungen hätte zum Abschlussstichtag – unter Voraussetzung sonst gleichbleibender Annahmen – zu den folgenden angeführten Zunahmen (Abnahmen) des Eigenkapitals und des Jahresergebnisses geführt:

Effekt in T€	31. Dezember 2008					
	USD	CAD	GBP	CHF	SEK	NGN
Eigenkapital	-89	-130	-80	-113	-262	-93
Jahresergebnis	-215	227	-30	-143	-136	75
Effekt in T€	31. Dezember 2009					
	USD	CAD	GBP	CHF	SEK	NGN
Eigenkapital	-75	-95	-93	-75	-295	-19
Jahresergebnis	-196	236	-63	-131	-139	92

Eine Senkung des Euro von 10% gegenüber den folgenden Währungen hätte zum Abschlussstichtag zu einem gleichen, aber entgegengesetzten Effekt auf die angeführten Währungen geführt.

Das potentielle künftige Verlustrisiko aus den zum Bilanzstichtag bestehenden Devisentermingeschäften beträgt unter normalen Marktbedingungen bei einer Haltedauer von 21 Arbeitstagen (entspricht einem Monat) mit sehr großer Wahrscheinlichkeit (95%) nicht mehr als T€ 131 (Value at Risk). Dabei wirken die Ergebniseffekte der Devisentermingeschäfte der Entwicklung der Underlyings entgegen (Hedging).

Die in der Sensitivitätsanalyse zur Verwendung gekommenen Währungsumrechnungskurse sind hinsichtlich der Bilanzexposition und der geplanten Umsatzerlöse und Kosten die unter der »Währungsumrechnung« innerhalb der »Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden« dargestellten Devisenreferenz- bzw. Durchschnittskurse.

Zinsrisiko

Die Überwachung des Zinsrisikos erfolgt ebenfalls im Rahmen des konzernübergreifenden Cash Managements. Zahlungsüberschüsse aus dem zentralen Cash Pool werden zinsbringend und unter Berücksichtigung des geschätzten kurzfristigen Bereitstellungsbedarfs kurz- bis mittelfristig am Geldmarkt angelegt. Ebenso werden kurzfristige operative Zahlungsfehlbeträge über Kontokorrentkredite zu marktüblichen Zinsen bereitgestellt. Insgesamt ist das hieraus resultierende Zinsrisiko für die Gesellschaft marginal.

Wesentliche Zinsrisiken können sich für den Konzern grundsätzlich aus der Inanspruchnahme von variabel verzinslichen Fremdfinanzierungsmitteln ergeben. Bei Bedarf werden zur finanzwirtschaftlichen Begrenzung des Risikos hinsichtlich möglicher variabel verzinslicher Anteile Zinscaps eingesetzt.

Exposition

Zum Abschlussstichtag weist die Gesellschaft folgende zinstragende Finanzinstrumente auf:

Finanzinstrumente	31.12.2008	31.12.2009
Festzins tragende Finanzielle Vermögenswerte	38.137	41.661
Festzins tragende Finanzielle Verbindlichkeiten	-9.312	-5.882
Finanzinstrumente mit variabler Verzinsung	-4.339	-10.261
Summe	24.486	25.518

Sensitivitätsanalyse

Ein während des Geschäftsjahres 2009 konstant um 100 Basispunkte höheres Zinsniveau hätte – unter Voraussetzung sonst gleichbleibender Annahmen – zu einer Abnahme des Jahresergebnisses um T€ 31 (2008: Zunahme um T€ 9) geführt.

Kapitalmanagement

Ziel des Kapitalmanagements ist eine ausreichende und die gesetzlichen Anforderungen erfüllende Versorgung des Unternehmens mit Eigenkapital. Der zu beachtende Rahmen ergibt sich aus der Einhaltung aktienrechtlicher Vorschriften einerseits und aus den Anforderungen und Erwartungen der Banken zur Gewährung von Kreditlinien andererseits.

Die Gesellschaft hat in den Geschäftsjahren 2008 und 2009 diese Anforderungen an das Eigenkapital erfüllt.

ERLÄUTERUNGEN ZUM EIGENKAPITAL

28. EIGENKAPITAL

Das **Grundkapital** der Gesellschaft beträgt zum 31. Dezember 2009 T€ 17.276 bei insgesamt 13.288.914 ausgegebenen nennwertlosen Stammaktien, einschließlich 120.610 eigener Anteile. Der auf jede Stammaktie entfallende rechnerische Anteil am Grundkapital der Gesellschaft betrug damit € 1,30 je Stammaktie. Dies entspricht auch dem Stand zum 31. Dezember 2008. Alle ausgegebenen Stammaktien sind in voller Höhe eingezahlt.

Der unter der **Kapitalrücklage** ausgewiesene Betrag in Höhe von T€ 10.709 (2008: T€ 10.709) umfasst die über dem Nennwert liegenden angesammelten Beträge der Transaktionen mit Anteilseignern. Die handelsrechtliche Kapitalrücklage weicht von diesem Wert um T€ 4.024 (2008: T€ 4.024) ab. Die Gründe für die Abweichung sind unterschiedliche Buchwerte aus der Verschmelzung mit der Kleindienst Datentechnik AG in Höhe von T€ 2.239, unterschiedliche Behandlung der Transaktionskosten für die Verschmelzung in Höhe von T€ 521, Ausgleichsaufwand für aktienbasierte Vergütungen in Höhe von T€ 666 und Kosten der Kapitalerhöhung in 2007 in Höhe von T€ 866, abzüglich des Steuer-effekts in Höhe von T€ 268.

Nach nationalen Vorschriften darf die Kapitalrücklage grundsätzlich nicht für Ausschüttungen verwendet werden.

Die unter den **Gewinn-/Verlustvorträgen** angesammelten Ergebnisse umfassen die innerhalb des Konzerns thesaurierten Gewinne bzw. Verluste zum Abschlussstichtag. Hierin ist das Periodenergebnis in Höhe von T€ 1.241 (2008: T€ 4.805) enthalten.

Die unter **ergebnisneutral im Eigenkapital erfassten Aufwendungen und Erträge** gezeigten kumulierten Beträge sind Nettobeträge nach Abzug darauf entfallender Ertragssteuern. Die Gewinne und Verluste aus den vollkonsolidierten Beteiligungen spiegeln bei der Gesellschaft ergebnisneutral erfasste Eigenkapitalveränderungen aus Währungsumrechnungsdifferenzen wider.

Zum 31. Dezember 2009 hielt die Gesellschaft 120.610 **Eigene Anteile**. Diese sind zu Anschaffungskosten bewertet, d.h. T€ 419 (2008: 120.610 Eigene Anteile, bzw. T€ 419).

Die Zusammensetzung und die Veränderungen des Eigenkapitals sind in der »Aufstellung der Veränderung des Eigenkapitals des Konzerns« dargestellt.

29. DIVIDENDENAUSCHÜTTUNG

Die zur Dividende an die Anteilseigner ausschüttungsfähigen Beträge richten sich nach aktienrechtlichen Vorschriften und den im unternehmensrechtlichen Einzelabschluss ausgewiesenen Bilanzgewinn der Beta Systems Software AG (Muttergesellschaft). Der Einzelabschluss wird nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuchs (HGB) erstellt.

Im Geschäftsjahr 2009 erfolgte keine Dividendenausschüttung an die Anteilseigner für das Geschäftsjahr 2008 (keine Dividendenausschüttung im Geschäftsjahr 2008 für das Geschäftsjahr 2007).

Der Jahresüberschuss nach deutschem HGB beträgt zum 31. Dezember 2009 T€ 539 (2008: Jahresüberschuss in Höhe von T€ 1.258). Für das Geschäftsjahr 2009 wurde bisher keine Dividendenausschüttung vorgeschlagen.

SONSTIGE ANGABEN

30. BÜRGschaften

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 bestanden keine Bürgschaftszusagen an Dritte.

Während der Konzernzugehörigkeit der Datasec GmbH, Siegen, die zum 30. Dezember 2001 veräußert wurde, hatte die Kleindienst Datentechnik AG im Rahmen der anteiligen Besicherung eines langfristigen Kredits dieser Gesellschaft eine unbesicherte Bürgschaft in Höhe von T€ 333 zugunsten der Volksbank im Siegerland eG gegeben. Die entsprechende Kreditverbindlichkeit ist zum 30. Dezember 2009 ausgelaufen. Mit Auslaufen der Kreditverpflichtung zum 30. Dezember 2009 (Hauptgeschäft) ist auch die Bürgschaft (Nebengeschäft) ausgelaufen. Eine Inanspruchnahme der Bürgschaft lag nicht vor.

31. EVENTUALSCHULDEN

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 bestehen keine Eventualschulden.

In 2008 bestehende Eventualschulden aus der Verschmelzung der Kleindienst Datentechnik AG auf die Beta Systems Software AG sind mit Abschluss des Spruchverfahrens durch einen Vergleich beendet worden. Der Vergleich wurde am 17. April 2009 im Elektronischen Bundesanzeiger sowie in der Börsenzeitung veröffentlicht. Neben der Vergleichszahlung in Höhe von T€ 431 sind Anwaltskosten von T€ 78 entstanden. Es wurden insgesamt T€ 509 als nachträgliche Anschaffungskosten des Kleindienst-Erwerbs als Firmenwert aktiviert.

32. OPERATING-LEASING

Die Gesellschaft ist Zahlungsverpflichtungen aus nicht kündbarem Operating-Leasing für Datenverarbeitungs- und Büroausstattung, Fuhrpark, sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie langfristige Mietverträge für Gewerbeflächen eingegangen. Die Laufzeiten ergeben sich aus der Darstellung der Zahlungen für Büromieten und anderes Operating-Leasing für die Folgejahre. Verlängerungsoptionen bestehen nicht.

Die Mindestzahlungen für Büromieten und anderes Operating-Leasing per 31. Dezember 2009 sind:

Operating-Leasing-Verpflichtungen zum 31.12.2009	Büromieten	Anderes Operating-Leasing
2010	2.750	1.717
2011	2.501	1.200
2012	1.918	503
2013	1.821	189
2014	1.559	156
Summe	10.548	3.767

Die gesamten ergebniswirksamen Aufwendungen für Zahlungen für Büromieten und anderes Operating-Leasing betragen in dem am 31. Dezember 2009 zu Ende gegangenen Geschäftsjahr T€ 5.616 (2008: T€ 4.565).

33. ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN ÜBER FINANZINSTRUMENTE

Die folgende Tabelle zeigt die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten:

Finanzinstrumente (Buchwerte)	31.12.2008	31.12.2009
Kredite und Forderungen (IFRS 7.8 c)		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	38.317	41.661
Zahlungsmittel und -äquivalente	1.822	1.986
Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte (IFRS 7.8 c(ii))		
Derivative Finanzinstrumente ohne Hedge-Accounting	-180	0
Finanzielle Vermögenswerte	39.959	43.647
Kredite und Forderungen (IFRS 7.8 f)		
Kurzfristige Finanzierung	-6.911	-12.997
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-6.678	-3.206
Finanzielle Schulden	-1.250	-1.500
Finanzierungsleasing	-634	-425
Finanzielle Verbindlichkeiten	-15.473	-18.129
Summe	24.486	25.518

Je nach Art des Finanzinstruments erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten bzw. fortgeführten Anschaffungskosten oder zum Marktwert. Die unten stehende Übersicht stellt die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten dar, welche zu Anschaffungskosten oder fortgeführten Anschaffungskosten bewertet wurden. Zu den Bewertungsannahmen für die einzelnen Klassen der Finanzinstrumente wird auf die Erläuterungen der verwendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie die Erläuterungen zu den einzelnen Positionen in Anhang verwiesen.

Finanzinstrumente bewertet zu (fortgeführten) Anschaffungskosten	31. Dezember 2008		31. Dezember 2009	
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Kredite und Forderungen				
Forderungen aus LuL	38.317	38.317	41.661	41.661
Zahlungsmittel und -äquivalente	1.822	1.822	1.986	1.986
Finanzielle Vermögenswerte	40.139	40.139	43.647	43.647
Kredite und Forderungen				
Kurzfristige Finanzierung	-6.911	-6.911	-12.997	-12.997
Verbindlichkeiten aus LuL	-6.678	-6.678	-3.206	-3.206
Finanzielle Schulden	-1.250	-1.250	-1.500	-1.500
Finanzielle Verbindlichkeiten	-14.839	-14.839	-17.703	-17.703
Summe	25.300	25.300	25.943	25.943

Folgende Finanzinstrumente wurden zu Marktwerten bewertet, diese entsprechen den Werten für identische Vermögenswerte auf dem aktiven Markt:

Finanzinstrumente bewertet zu Marktwerten	31. Dezember 2008		31. Dezember 2009	
	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Zu Handelszwecken gehaltene Vermögenswerte				
Derivative Finanzinstrumente ohne Hedge-Accounting	-180	-180	0	0
Finanzielle Vermögenswerte	-180	-180	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten	0	0	0	0
Summe	-180	-180	0	0

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing stellen zwar Finanzinstrumente nach IAS 32 dar und fallen in den Anwendungsbereich von IFRS 7. Sie werden jedoch nicht nach IAS 39 bewertet und sind damit in den letzten beiden Übersichten nicht enthalten. Details zum Finanzierungsleasing sind unter Punkt 18 »Finanzierungsleasing« zusammengestellt.

34. GESCHÄFTSBEZIEHUNGEN ZU NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Im Geschäftsjahr 2009 hatten die Deutsche Balaton AG, Heidelberg, die Heidelberger Beteiligungsholding AG, Heidelberg, und die ABC Beteiligungen, Heidelberg, aufgrund ihrer direkten (bzw. mittelbaren) Kapitalbeteiligung oder aufgrund der Zurechnung von Stimmrechten einen maßgeblichen Einfluss auf die Gesellschaft. Aufgrund des Abhängigkeitsverhältnisses der Deutsche Balaton AG, Heidelberg, sind auch die VV Beteiligungen AG, Heidelberg, und die Delphi Unternehmensberatung GmbH, Heidelberg, nahe stehende Unternehmen der Beta Systems Software AG. Zu den genannten Unternehmen bestanden im Geschäftsjahr 2009 keine Geschäftsbeziehungen.

Auch zu weiteren nahe stehenden Unternehmen und Personen bestanden keine Geschäftsbeziehungen.

Vollständige Angaben zu den Geschäftsbeziehungen und Vergütungen des Vorstands und des Aufsichtsrats der Gesellschaft sind im »Vergütungsbericht« innerhalb des »Zusammengefassten Konzernlageberichts und Berichts über die Lage der Gesellschaft« zu finden.

35. HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Die während des Geschäftsjahres 2009 angefallenen Aufwendungen für an die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, als Konzernabschlussprüfer geleisteten Honorare betragen T€ 161 für die Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses sowie der IFRS-Konzernberichts-Packages, T€ 17 für Steuerberatung und T€ 41 für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen (2008: T€ 165 für die Abschlussprüfung, T€ 43 für Steuerberatung und T€ 54 für sonstige Bestätigungsleistungen).

36. EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Ausgliederung der Beta Systems ECM Solutions GmbH

Die Aktionäre des Unternehmens stimmten auf der außerordentlichen Hauptversammlung der Beta Systems Software AG am 16. Dezember 2009 in Berlin dem vorgelegten Entwurf des Ausgliederungs- und Übernahmevertrages zwischen der Beta Systems Software AG als übertragendem Rechtsträger und der damaligen ECM Solutions GmbH (seit 1. März 2010 Beta Systems ECM Solutions GmbH) als übernehmendem Rechtsträger mit einer Mehrheit von 94,02% zu. Die Ausgliederung des ECM-Lösungsgeschäfts wurde nun, nachdem die Zustimmung der Gesellschafterversammlung der ECM Solutions GmbH am 22. Februar 2010 erfolgte und die Ausgliederung seit der Eintragung ins Handelsregister des Amtsgerichts Berlin Charlottenburg am 1. März 2010 wirksam ist, vollzogen.

ENTWICKLUNG DER SACHANLAGEN UND DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE DES KONZERNS

Tausend €	Sachanlagen				Immaterielle Vermögenswerte				Summe
	Computer-ausrüstung	Einbauten in Geschäfts- und Betriebsgebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Sachanlagen	Firmenwert	Andere Immaterielle Vermögenswerte	Erworbene Softwareprodukte	Immaterielle Vermögenswerte	
Anschaffungskosten									
Vortrag 1. Januar 2008	18.762	1.914	4.096	24.772	1.522	3.633	6.341	11.496	36.269
Zugänge	635	3	57	694	0	323	322	644	1.339
Währungsdifferenzen	-197	-2	-29	-228	0	-15	-10	-25	-253
Zugang aus Unternehmenserwerb	972	0	94	1.066	507	2.123	1.941	4.571	5.637
Abgänge	-2.948	0	-522	-3.470	0	-1.581	-237	-1.818	-5.288
Stand 31. Dezember 2008	17.224	1.916	3.696	22.835	2.029	4.483	8.356	14.869	37.704
Abschreibungen									
Vortrag 1. Januar 2008	16.149	1.003	3.417	20.569	0	2.852	4.756	7.608	28.177
Zugänge	1.199	253	285	1.736	0	717	1.431	2.147	3.884
Währungsdifferenzen	-169	-1	-16	-186	0	-2	-1	-3	-189
Zugang aus Unternehmenserwerb	893	0	52	945	0	0	0	0	945
Abgänge	-2.946	0	-481	-3.426	0	-1.573	-237	-1.811	-5.237
Stand 31. Dezember 2008	15.127	1.255	3.257	19.638	0	1.994	5.949	7.942	27.581
Buchwert 31. Dezember 2008	2.097	661	440	3.197	2.029	2.490	2.408	6.926	10.124
Anschaffungskosten									
Vortrag 1. Januar 2009	17.224	1.916	3.696	22.835	2.029	4.483	8.356	14.869	37.704
Zugänge	506	2	46	554	509	0	0	509	1.063
Währungsdifferenzen	113	1	-13	100	0	-9	43	33	134
Zugang aus Unternehmenserwerb	552	10	326	888	2.864	994	1.181	5.039	5.927
Abgänge	-869	0	-198	-1.068	0	0	0	0	-1.068
Stand 31. Dezember 2009	17.525	1.929	3.856	23.310	5.403	5.468	9.580	20.451	43.761
Abschreibungen									
Vortrag 1. Januar 2009	15.127	1.255	3.257	19.638	0	1.994	5.949	7.942	27.581
Zugänge	1.078	253	214	1.545	0	886	1.052	1.938	3.483
Währungsdifferenzen	112	1	-16	97	0	-3	5	3	100
Zugang aus Unternehmenserwerb	521	5	219	744	0	9	0	9	754
Abgänge	-864	0	-165	-1.029	0	0	0	0	-1.029
Stand 31. Dezember 2009	15.974	1.513	3.508	20.995	0	2.887	7.006	9.893	30.888
Buchwert 31. Dezember 2009	1.550	416	348	2.315	5.403	2.582	2.574	10.558	12.873

ZUSÄTZLICHE ANGABEN ZUM KONZERNANHANG FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2009

Periodenfremdes Ergebnis

Sonstige periodenfremde betriebliche Erträge in Höhe von T€ 527 und Andere periodenfremde betriebliche Aufwendungen in Höhe von T€ 410 sind in den Umsatzkosten und Betriebsaufwendungen des Geschäftsjahres enthalten (2008: T€ 2.519 Sonstige periodenfremde betriebliche Erträge und T€ 650 Andere periodenfremde betriebliche Aufwendungen).

Personalaufwand

Der Personalaufwand für das Geschäftsjahr 2009 setzt sich wie folgt zusammen:

Personalaufwand	2008	2009
Löhne und Gehälter	36.959	38.354
Sozialabgaben	6.012	6.341
Summe	42.971	44.695

Personalstand

Die durchschnittliche Anzahl der in 2009 beschäftigten 652 Mitarbeiter (2008: 630 Mitarbeiter) verteilt sich wie folgt:

Durchschnittliche Summe beschäftigter Mitarbeiter	2008	2009
Vertrieb und Service	365	380
Entwicklung	175	181
Verwaltung	78	79
Fertigung	12	12
Summe	630	652

Mit Wirkung zum 1. Januar 2006 ist die Beta Systems Software AG aus dem Bayerischen Arbeitgeberverband Gesamtmetall ausgeschieden. Von den 649 am 31. Dezember 2009 beschäftigten Mitarbeitern (2008: 633 Mitarbeiter) fallen 143 Mitarbeiter (22,0%) unter den bis zum Ausstieg gültigen Tarifvertrag IG Metall (2008: 145 Mitarbeiter bzw. 22,9%).

Entsprechenserklärung zum Deutschen

Corporate Governance Kodex

Die Entsprechenserklärung für die Beta Systems Software AG gemäß § 161 AktG wurde am 3. Dezember 2009 durch den Vorstand und den Aufsichtsrat für das Geschäftsjahr 2009 abgegeben und ist den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft unter www.betasystems.com in deutscher und englischer Sprache dauerhaft zugänglich gemacht worden.

ORGANE DER GESELLSCHAFT

Vorstand

Vorstandsmitglieder der Gesellschaft im Geschäftsjahr 2009 waren:

- Herr Gernot Sagl
Alleiniger Vorstand, bis 18. Juli 2009 Finanzvorstand
- Herr Dipl.-Wirtschaftsing. Kamyar Niroumand
bis 18. Juli 2009 Vorstandsvorsitzender

Der bisherige Vorstandsvorsitzende, Herr Kamyar Niroumand, wurde durch Beschluss des Aufsichtsrates vom 18. Juli 2009 aus wichtigem Grund von seinem Amt abberufen (siehe hierzu den Bericht des Aufsichtsrats). Seitdem führt Herr Gernot Sagl die Gesellschaft als einziger Vorstand.

Die gemäß IAS 24 angabepflichtige Vergütung des Managements in Schlüsselpositionen des Konzerns umfasst die Vergütung der Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats. Die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder für kurzfristig fällige Leistungen betragen im Geschäftsjahr 2009 T€ 466 (2008: T€ 715). Die Gesamtvergütung besteht aus verschiedenen Vergütungsbestandteilen. Die Individualisierung und alle Einzelheiten sind unter der Überschrift des geprüften »Vergütungsberichts« innerhalb des »Zusammengefassten Konzernlageberichts und Berichts über die Lage der Gesellschaft« enthalten.

Für ehemalige Vorstandsmitglieder wurden in die Rückstellungen für Pensionsansparungen T€ 51 zugeführt (2008: T€ 48). Der Stand zum 31. Dezember 2009 beträgt nach den Bewertungsvorschriften des IAS 19 T€ 1.005 (2008: T€ 1.024).

Aufsichtsrat

Mitglieder des Aufsichtsrats der Gesellschaft im Geschäftsjahr 2009 waren:

- Herr Dipl.-Kfm. Sebastian Leser, MBA – Dipl. de l'ESSEC, Karlsruhe
Aufsichtsratsvorsitzender
Vorstandsvorsitzender der Heidelberger Beteiligungsholding AG, Heidelberg,
Vorstandsvorsitzender der ABC Beteiligungen AG, Heidelberg,
Vorstand der Fidelitas Deutsche Industrie Holding AG, Heidelberg.
- Herr Dr. Arun Nagwaney, London
Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender
Director Petrous Limited, London,
Director Plastics Capital Plc, London,
Vorstand Papierwerke Lenk AG, Kappelrodeck.
- Herr Dipl.-Kfm. Volker Wöhrle, Rheinstetten
Vorstand Fortuna Maschinenbau Holding AG, Bad Staffelstein
- Herr Dipl.-Kfm. Jürgen Dickemann, Berlin
Vorstand der Dickemann Capital AG, Berlin
- Herr Stefan Hillenbach, Berlin
Arbeitnehmersvertreter, Manager Software Engineering
- Herr Wilhelm Terhaag, Augsburg
Arbeitnehmersvertreter, Betriebsrat Augsburg.

Herr Sebastian Leser nimmt ein weiteres Aufsichtsratsmandat wahr bei:

- CornerstoneCapital Verwaltungs AG, Heidelberg,
stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender bis 31.12.2009

Herr Dr. Arun Nagwaney ist Member of the Board of Directors der folgenden Gesellschaften:

- Plastics Capital Trading Limited, London,
- Bell Plastics Limited, London,
- BNL (UK) Limited, London,
- Palagan Limited, London,
- C & T Matrix, London,
- Mulberry Plastics Limited, London bis 23.03.2009.

Ruhend:

- Howper 136 Limited, London,
- Triplex Safety Tread Limited, London,
- Sabreplas Limited, London,

- Plastics Capital Bearings Limited, London,
- Cobb Slater Limited, London,
- Bell Holdings Limited, London,
- Channel Matrix Distribution Limited, London.

Herr Volker Wöhrle nimmt weitere Aufsichtsratsmandate wahr bei:

- Heidelberger Beteiligungsholding AG, Heidelberg, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender,
- Papierwerke Lenk AG, Kappelrodeck, stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender.

Die Aufsichtsratsmitglieder Herr Jürgen Dickemann, Herr Wilhelm Terhaag und Herr Stefan Hillenbach sind in weiteren Aufsichtsräten vertreten.

Die Gesamtvergütung der Aufsichtsratsmitglieder für kurzfristig fällige Leistungen betrug im Geschäftsjahr 2009 T€ 58 (2008: T€ 58). Alle Einzelheiten sind unter der Überschrift des geprüften »Vergütungsberichts« innerhalb des »Zusammengefassten Konzernlageberichts und Berichts über die Lage der Gesellschaft« enthalten.

KONZERNUNTERNEHMEN

Aufstellung des Anteilsbesitzes zum 31. Dezember 2009 (Unkonsolidiert)

Gesellschaft	Lokale Währung	Gezeichnetes Kapital am 31.12.2009 in lokaler Währung	Eigenkapital am 31.12.2009 in lokaler Währung	Jahresergebnis 2009 in lokaler Währung	Beteiligung	Gezeichnetes Kapital am 31.12.2009 in T€	Eigenkapital am 31.12.2009 in T€	Jahresergebnis 2009 in T€
Beta Systems EDV-Software GmbH, Wien, Österreich					100%	36	843	423
Beta Systems Software SPRL, Waterloo, Belgien					100%	50	74	109
Beta Systems Software France SARL, Saint Thibault des Vignes, Frankreich					100%	763	2.099	471
Beta Systems Software Ltd, Reading, Großbritannien	TGBP	400	-1.406	-231	100%	601	-1.581	-268
Beta Systems Software SRL, Mailand, Italien					100%	52	613	-15
Beta Systems Software BV, Nieuwegein, Niederlande					100%	23	100	93
Betann Systems AB, Sundbyberg, Schweden	TSEK	100	17.730	3.336	100%	11	1.728	338
Beta Systems Software AG, Wallisellen, Schweiz	TCHF	100	928	-149	100%	63	625	-98
Beta Systems Software Espana SL, Madrid, Spanien					100%	1.553	60	-294
Beta Systems Software of North America, Inc., Herndon, USA	TUSD	401	13.817	-455	100%	383	9.611	-275
SI Software Innovation GmbH, Neustadt an der Weinstraße, Deutschland *)					100%	511	3.841	409
DETEC Decision Technology Software GmbH, Rüsselsheim, Deutschland					100%	103	2.837	462
DETEC Software Products GmbH, Rüsselsheim, Deutschland					100%	26	2.320	-55
Beta Systems Software Africa Ltd, Lagos, Nigeria	TNGN	10.000	17.114	-14.562	100%	29	78	-63
ECM Solutions GmbH, Berlin, Deutschland					100%	25	25	0
Kleindienst Datadress GmbH, Augsburg, Deutschland					100%	26	24	2
Beta Systems Marketing GmbH, Berlin, Deutschland *)					100%	26	26	-
EDM Verwaltungs GmbH (i.L.), Augsburg, Deutschland					100%	25	29	0
ICR Verwaltungs GmbH (i.L.), Augsburg, Deutschland					100%	25	26	-2

Daneben hält die Beta Systems Software AG folgende mittelbare Beteiligungen:

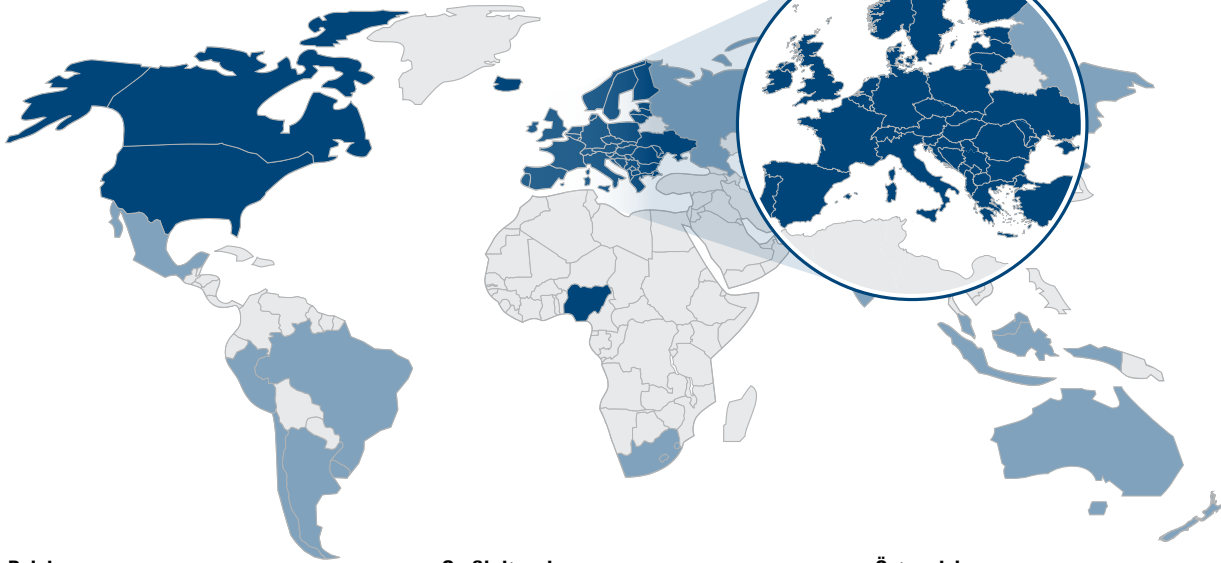
Die Beta Systems Software of North America, Inc. ist Alleingesellschafterin der Beta Systems Software of Canada Inc., die damit zum mittelbaren Beteiligungsbesitz zählt:

Beta Systems Software of Canada Inc., Calgary, Kanada	TCAD	31.356	607	15.741	100%	17.266	402	10.239
---	------	--------	-----	--------	------	--------	-----	--------

*) Es liegt ein Beherrschungs- und Ergebnisabführungsvertrag vor. In der Übersicht sind nur die nach lokalem GAAP nicht zu berücksichtigenden Ergebnis- und Eigenkapitalsalden aufgeführt.

Neben den genannten Beteiligungen bestehen keine weiteren Beteiligungen. Die Werte des Eigenkapitals und der Jahresergebnisse des Geschäftsjahres 2009 ergeben sich aus den nach IFRS aufgestellten Jahresabschlüssen der einzelnen Gesellschaften (unkonsolidiert). Die Umrechnung der Landeswährung einer ausländischen Tochtergesellschaft in Euro erfolgt in der Bilanz zu dem am Abschlussstichtag gültigen Devisenreferenzkurs und in der Gewinn- und Verlustrechnungen zu dem durchschnittlichen monatlichen Devisenreferenzkurs während der Periode.

BETA SYSTEMS-GRUPPE WELTWEIT



Belgien

BVBA Beta Systems Software SPRL
Avenue Jean Monnet 1
B-1348 Louvain-la-Neuve
(32) (2) 3520 480

Deutschland

Beta Systems Software AG
Alt-Moabit 90d
D-10559 Berlin
(49) (30) 726 1180

DETEC Decision Technology Software GmbH

Bensheimer Straße 61
D-65428 Rüsselsheim
(49) (6142) 35 750

DETEC Software Products GmbH

Bensheimer Straße 61
D-65428 Rüsselsheim
(49) (6142) 35 750

ECM Solutions GmbH

Alt-Moabit 90d
D-10559 Berlin
(49) (30) 726 1180

SI Software Innovation GmbH

Europastraße 3
D-67433 Neustadt
(49) (6321) 499 1500

Frankreich

Beta Systems Software France SARL
2, Rue Paul Henry Spaak
Saint Thibault des Vignes
F-77462 Lagny sur Marne Cedex
(33) (1) 6412 7980

Großbritannien

Beta Systems Software Ltd
Unit 8, Diddenham Court
Lambwood Hill, Grazeley
GB-Reading RG7 1JS
(44) (1189) 885 175

Italien

Beta Systems Software SRL
Via Stephenson No 43/A
I-20157 Milan
(39) (2) 3320 2251

Kanada

Beta Systems Software of Canada Inc.
Suite 600
736 - 8th Avenue SW
Calgary, Alberta
T2P 1H4
(1) (403) 231 9800

Nigeria

Beta Systems Software Africa Limited
3rd floor Globe Motors House
Victoria Island
Lagos, Nigeria
(234) (1) 262 970

Niederlande

Beta Systems Software BV
Postbus 173
NL-3430 JS Nieuwegein
(32) (2) 3520 480

Österreich

Beta Systems EDV-Software GesmbH
Mooslackengasse 15-17
A-1190 Wien
(43) (1) 74040 290

Schweden

Betann Systems AB
Kavallerivägen 30
Rissne Centrum, Box 2099
S-17402 Sundbyberg
(46) (8) 733 0045

Schweiz

Beta Systems Software AG
Glatt Tower, Postfach 1550
CH-8301 Glattzentrum b. Wallisellen
(41) (44) 830 73 20

Spanien

Beta Systems Software Espana SL
c/ Somera n° 7-9 Planta 2a
E-28023 La Florida, Madrid
(34) (91) 307 7675

USA

Beta Systems Software of North America, Inc.
Suite 350
2201 Cooperative Way
Herndon
Virginia, VA 20171
(1) (703) 889 1240

GLOSSAR

Access Management

Die Verwaltung aller Schutzvorkehrungen für Zutritt, Zugang und Zugriff zu oder auf Ressourcen.

Add-ons

Erweiterungsprogramme zu bestehender Software.

Agilität in der IT

Fähigkeit der IT, flexibel und schnell auf wechselnde Kapazitätsansprüche sowie veränderte funktionale Anforderungen zu reagieren und zukünftige IT-gestützte Innovationen aktiv aufspüren und unterstützen zu können.

Application Program Interfaces (API)

Programmierschnittstelle, um Informationen und Anforderungen auszutauschen.

Archivierung

Anlegen von (Sicherheits-) Kopien und Datenspeicherung auf einem anderen Speichermedium als dem Primärspeicher.

Audit

Von geschulten Auditoren durchgeführtes Untersuchungsverfahren, das Prozesse hinsichtlich der Erfüllung von Anforderungen und Richtlinien bewertet.

Automatisiertes Benutzermanagement

Automatisierter Prozess der Berechtigungsvergabe, die den Anwender mit den grundsätzlichen Voraussetzungen für seine Tätigkeit aufgrund seiner Rolle/Aufgabe im Unternehmen ausstattet.

Backup

Datensicherung der in einem Computersystem vorhandenen Daten auf ein externes Medium.

Batch Jobs

Programme, die auf einem Computer ohne weitere Benutzerinteraktion ausgeführt werden.

Benutzermanagement

Verwaltung von Zugriffsberechtigungen.

Benutzerrolle

Definition von Aufgaben, Eigenschaften und Rechten eines Benutzers in einer Software bzw. in einem Betriebssystem.

Business Process Management (BPM)

Gestaltung, Dokumentation, Steuerung und Verbesserung von Geschäftsprozessen.

Betriebssystem

Software, die den Betrieb eines Computers ermöglicht und Betriebsmittel wie Speicher, Ein- und Ausgabegeräte sowie die Ausführung von Programmen verwaltet.

Client

Software, die Dienste von einem anderen Rechner (dem Server) anfordert und dessen Ressourcen nutzt.

Cloud Computing

Bezeichnung für die Auslagerung von Applikationen und Daten zu einem Dienstleister, der diese über das Internet bereitstellt.

Compliance

Einhaltung gesetzlicher Vorgaben und Richtlinien in Unternehmen und Organisationen zum Schutz von Eigentümern, Kunden und Anlegern vor Verlust oder Beschädigung durch illegale unternehmerische Transaktionen.

CyberFusion Integration Suite (CFI)

Softwarelösung von Proginet, die sich an Unternehmen aller Größen richtet und diese dabei unterstützt, effizienter zu arbeiten und Kundendaten optimal zu schützen. Dadurch lassen sich die Risiken minimieren, die mit dem weltweiten Austausch geschäftlicher Informationen mit Partnern und Mitarbeitern verbunden sind.

DACH

Abkürzung für die Länder Deutschland, Österreich und Schweiz.

Data Processing

Sicheres und effizientes Informationsmanagement in Rechenzentren.

DCI (Data Center Infrastructure)

Infrastrukturlösungen für Rechenzentren.

Document Processing

Erfassung, Verarbeitung, Bereitsstellung und Archivierung des elektronischen und papiergebundenen Dateneingangs sowie die zielgerichtete Verteilung von elektronischen Dokumenten.

DoXite

Lösung für Windows-, Linux- und Unix-Systeme, die Quelldaten aus unterschiedlichen Anwendungen automatisch in gestaltete, lesefreundliche Dokumente im individuellen Layout des Unternehmens transformiert und eine Vielzahl an Ausgabebetreibern und Schnittstellen für Drucker und elektronische Medien bietet.

Enterprise Application Management

IT-Infrastruktur, die die unternehmensweite Integration der Geschäftsfunktionen durch die Verbindung verschiedener Anwendungen und unterschiedlicher Plattformen ermöglicht.

ECM (Enterprise Content Management)

Technologien zum Erfassen, Verwalten, Speichern, Bewahren und Bereitstellen von Content und Dokumenten zur Unterstützung von organisatorischen Prozessen.

E-Mail-Management

Verarbeitung, Verwaltung und Archivierung sämtlicher ein- und ausgehender E-Mails.

FrontCollect®

Software, die die automatische Erfassung und Integration von Dokumenten in elektronische Bearbeitungsprozesse, unabhängig von Format, Medium und Sortierung, ermöglicht. FrontCollect® ist die universelle, unternehmensweite Posteingangslösung zur Beherrschung der alltäglichen Informationsflut.

FrontCollect ControlRoom

Ergänzungslösung zur FrontCollect Suite, die eine laufende Prognose und Prozessüberwachung des definierten Tagesziels der Posteingangslösung ermöglicht.

IdM (Identity (Access) Management)

Maßnahmen für den sicheren Zugang von Personen und Computern zum Netz und zu Applikationen, bspw. Zugriffsmanagement, Authentifizierung, Passwort-Management und Provisioning.

Industrialisierung der IT

Bezeichnung für strategisches In- und Outsourcing, um die Flexibilität der unternehmenseigenen IT zu steigern, Abläufe zu optimieren und Kosten zu senken.

Informationsmanagement

Verwaltung, Bereitstellung und Sicherung von Daten und Informationen in Unternehmensnetzwerken.

IT-Infrastruktur

Gesamtheit aller technischer Ressourcen, Netzwerke, Hardware und Software in einem Unternehmen.

ISE

Imagegestützter Scheckeinzug.

IT-Security

Informationsverarbeitende Systeme, welche die Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität zum Schutz der IT-Systeme und Daten vor Gefahren bzw. Bedrohungen sicherstellen.

Job Scheduling

Steuerung, Automatisierung, Überwachung und Planung von IT-Prozessen.

Klassifizierung

Systematik zur Zusammenfassung von Objekten und Informationen zu Klassen.

Large Documents Management System (LDMS)

Lösung für die Archivierung und Massenverarbeitung unterschiedlichster elektronischer Dokumente.

Linux

Betriebssystem der Unix-Familie auf open-source-Basis.

Mainframe (Großrechner)

Komplexes und umfangreiches Computersystem, welches auf Zuverlässigkeit und hohen Datendurchsatz optimiert ist.

Maintenance/Wartung

Maßnahmen zur Aufrechterhaltung des Sollzustandes von Betriebsmitteln sowie der Beseitigung von Fehlern und Defekten, die nach der Inbetriebnahme eines Systems auftreten.

Migration

Bezeichnung in der Informationstechnik für den Umzug der Datenbestände eines Unternehmens auf eine andere Hard- oder Softwareplattform.

Multi-Mandanten-System (Mehrmandantensystem)

System, in dem verschiedene, hierarchische Mandanten-Strukturen mit entsprechenden Berechtigungen definiert und zwischen diesen Mandanten Verrechnungen vorgenommen werden können.

Open-Systems-Umgebung

Betriebsumgebung, die Interoperabilität und Portabilität durch offene, frei zugängliche Schnittstellen und Spezifikationen sichert.

Output Management

Erstellung, Generierung, Steuerung und Verteilung von elektronischen oder physisch vorliegenden Dokumenten an alle vorgesehenen Empfänger im Unternehmen oder außerhalb eines Unternehmens.

Outsourcing

Ausgliederung von Unternehmensleistungen an Fremdfirmen, die bisher innerhalb eines Unternehmens erledigt wurden.

ProSort

Universelles Steuerungsprogramm für intelligente Scanner, Belegleser und Sortierer.

Provisioning

Bestandteil und Prozess des IT-Betriebsmanagements, der einen Anwender eines IT-Systems mit den grundsätzlichen Voraussetzungen für seine Tätigkeit ausstattet.

Rechenzentrum

Räumlichkeiten, in denen die zentrale Rechentechnik eines Unternehmens untergebracht sind, als auch die Organisation selbst, die sich um die Computer kümmert.

SAM Enterprise Identity Manager

Unternehmensweit einsetzbare Security-Lösung zur Verwaltung von Identitäts- und Zugriffsberechtigungen (Benutzerverwaltung).

Scheduler

Programm, das Schreib- und Lesezugriffe auf Datenbankobjekten verwaltet und die zeitliche Ausführung mehrerer Prozesse in Betriebssystemen regelt.

Scheduling

Prozessverwaltung und Ressourcenzuteilung, die die zeitliche Ausführung mehrerer Prozesse in Betriebssystemen regelt.

Security Management

Prozess zur Steuerung und Kontrolle des definierten Sicherheitsgrades für Services und Informationen im Unternehmen.

Service Level Agreement

Interne Qualitätsstandards, die das Ergebnis bestimmter Tätigkeiten verbindlich festlegen.

Shared Service Center

Konsolidierung und Zentralisierung von Dienstleistungsprozessen aus verschiedenen Bereichen einer Organisation zu einer zentralen Stelle oder Abteilung.

Single Euro Payments Area (SEPA)

Bezeichnung für den einheitlichen Euro-Zahlungsverkehrsraum.

SOA (Service Oriented Architecture)

Konzept, welches das Geschäft und die IT eines Unternehmens nach Diensten strukturiert, welche modular aufgebaut sind und flexibel zur Umsetzung von Geschäftsprozessen genutzt werden können.

Standardisierungsgrad

Anteil der einsetzbaren standardisierten Produkte und Lösungen in einem Unternehmen.

Storage

Datenspeicher oder Speichermedium, welches zur Speicherung von Daten und Informationen dient.

Suite

Organisierte und konsistente Sammlung von Softwareprogrammen zur Erledigung verschiedener verwandter Aufgaben.

Synchronisation

Zeitliches Aufeinanderabstimmen von Vorgängen, das sicher stellt, dass Ressourcen effizient zugeteilt werden und Daten in konsistentem Zustand bleiben.

UNIX

Offenes Standard-Betriebssystem seit 1969, das von jedem verbessert oder erweitert werden kann.

Update

Aktualisierung bestehender Produkte und Lösungen, die Programmängel korrigiert oder kleinere Programmverbesserungen enthält.

Upgrade

Neue Version einer Basissoftware, die zusätzliche Funktionen enthält.

User Interface

Benutzerschnittstelle, die Nutzern die Möglichkeit bietet, mit einem Programm oder Rechner einen Datenaustausch durchzuführen, bspw. ein Web-Formular oder eine Eingabemaske.

Web Services

Softwarebausteine, die Programme, die auf unterschiedlichen Netzwerkrechnern laufen, über das Internet zu einer Anwendung miteinander verknüpfen.

Workflow

Vernetzung von einzelnen Arbeitsschritten, die die schnelle, gezielte und effiziente Abfolge von Aktivitäten in einer Organisation ermöglichen.

Workflow XPert.NET

Workflow Management System für die automatisierte Verarbeitung von individuellen Geschäftsprozessen jeglicher Art.

Workload

Bezeichnung für den Arbeitsaufwand, der für das erfolgreiche Absolvieren von Arbeitsprozessen kalkuliert wird.

Zahlungsverkehrsfabrik

Die ausgelagerte Abwicklung von Zahlungsprozessen.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Beta Systems Software AG
Alt-Moabit 90d
D-10559 Berlin

Redaktion:

Stefanie Frey, Ulrike Kürschner

Gestaltung, Layout und Reinzeichnung:

ART-KON-TOR Kommunikation GmbH
Hainstraße 1
D-07745 Jena

Bildrechte:

Beta Systems Software AG

Druck:

COLOR-DRUCK ZWICKAU GmbH & Co. KG
Industrierandstraße 23
D-08060 Zwickau

